

**Hrsg. Lydia Samiová
Ullrich Junker**

**Chronik
der Familie Pohl
in Wurzelsdorf**

**von
Adalbert Pohl**

© Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

**Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im Mai 2012

Vorwort

Im Familienbesitz von Frau Lydia Samiová in Kořenov (Wurzeldorf) befindet sich die handschriftliche Chronik von Adalbert Pohl. Er ist der Großonkel von ihr.

In dieser Chronik sind die Orts- und Regionalgeschichte, Familiereignisse und die meteorologischen Daten niedergeschrieben.

Adalbert Pohl wurde am 3. Okt. 1861 in Wurzeldorf (Kořenov) geboren. Nach den Realschulen in Reichenberg (Liberec), Leitmeritz (Litoměřice) und studierte er in Prag Technik, Naturwissenschaft und Chemie und sollte Lehrer werden. Sein Vater hatte nach dem Tod seines Großvaters Vincenz Palme die Glasschleifmühlen, das Glas- und Holzgeschäft in Grünthal geführt.

Ab 1884 unterstützte er seinen Vater und leitete das Geschäft. Ab 1893 hatte Pohl als Glashändler in Unter Wurzeldorf (Dolní Kořenov) ein eigenes Geschäft.

Er hatte sich dem Kulturgut des Isergebirges verschrieben, sammelte mundartliche Redensarten, Volkslieder, Sagen und Märchen und veröffentlichte diese in den Jahrbüchern des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge. Er war ein belesener Mann. In Grünthal (Zelené Údolí) war er an der Gründung der Bibliothek maßgeblich beteiligt.

Diese Transkription soll den Heimatforschern eine Stütze bei ihren heimatlichen Forschungen sein.

Adalbert Pohl ist am 18. März 1897 in Grünthal (Zelené Údolí) verstorben.

im Mai 2012

Ullrich Junker
Mörikestr.16

D 88285 Bodnegg

Einleitung

Schon viele Jahre wartet ein altes Buch in unserem Hause auf seine neuen Leser – eine Familienchronik, geschrieben von Adalbert Pohl. Obwohl die Liebe zu Büchern und zum Lesen bei uns bekannt ist, liegt der Grund dafür- im Lesen der alten Handschrift.

Die Chronik ist in der alten deutschen Kurrenthandschrift geschrieben, die schön zum Ansehen ist, die aber heute schon fast keiner mehr kennt. Um die Chronik verstehen zu können, habe ich die Schrift gelernt und mit der Transkription im Herbst 2011 begonnen.

Zufällig in derselben Zeit erfuhren wir von Herrn Doc. Ing. Ladislav Burgert, der sich für die Literatur und Geschichte des Riesen – und Isergebirges interessiert, daß Albert Pohl auch literarisch tätig war. Das war für unsere Familie und mich unbekannt. Leider leben keine Verwandten mehr, die heute noch viele Fragen beantworten könnten.

Bei der Suche nach weiteren Lebensdaten und Arbeiten unseres Großonkels habe ich zu Herrn Ullrich Junker Kontakt bekommen. Herr Junker beschäftigt sich seit über 25 Jahren als Heimatforscher mit dem Iser- und Riesengebirge. Seine Großmutter Marta Berta Wazlawik ist in Polaun geboren. Die Familie Wazlawik gehört zu den ersten Siedlern, die um 1700 den Ort Polaun gründeten. Seine weiten Kenntnisse und sein Interesse für die Geschichte des Isergebirges führten zu unserer Zusammenarbeit bei der Transkription.

Mit seinen fachlichen Bemerkungen, historischen Erklärungen und schließlich Dank seiner kompletten Transkription konnte diese Ausgabe nun in dieser Form erscheinen. Herrn Junker gilt mein herzlicher Dank für seine Unterstützung.

Kořenov, Mai 2012

Lydia Samiová

Die
Chronik
der Familie
Nobl.

Auf den wundersamen Glüsten soll mit Rüzen Hor.
ten, das aufzugeben war, was mir über das
Leben, die Vermögensaufzetteliffe etc. meine Hor.
fasson und meine Habsuden bekundt gaben
den off.

Als würde mich frücken, wann es mir gelänge
einzuliegen und dem Leben der "Ottan" das
Vergessenheit zu entziehen und das Vergessenheit
und das Künftigen seit ein Bildnis das
vergangen seit - das gütne alte seit zu
finden, eines seit die zwar im allgemeinen
sich durch einen darben, gefährliche seyn kan
ausgezeichnet, die aber darf, nach Bitte und Kraft
aufheit, zum Land und Landen eine unbelangt,
der einforan verankert.

Martinsthal am Dreikönigstage 1886.


Adalbert Pohl

Auf den nachstehenden Blättern soll mit kurzen Worten das aufgezeichnet werden, was mir über das Leben, die Vermögensverhältnisse etc. meiner Vorfahren und näheren Verwandten bekannt geworden ist.

Es würde mich freuen, wenn es mir gelänge einzelne Züge aus dem Leben der „Alten“ der Vergessenheit zu entreißen und der Gegenwart und der künftigen Zeit ein Sittenbild der vergangen Zeit – „der guten alten Zeit“ zu liefern, einer Zeit, die zwar im allgemeinen sich durch einer derben, theilweise rohen Thon auszeichnet, die aber doch, was Sitte und Rechlichkeit, Treue und biederer Sinn angelangt, der unseren voraus war.

Martinsthal am Dreikönigstage 1886.

A handwritten signature in black ink, reading "Odile von Rohr", is enclosed within a decorative oval border. The signature is written in a cursive, flowing script, with "Odile" on the first line and "von Rohr" on the second line, separated by a short horizontal line. The entire name is framed by a thin, elegant oval line.

Die Geschichte und Sage der nächsten Umgebung von Martinsthal.

Die Paya, die mit lieblichen Stimmen den Gottesdienst eröffnet, sie ist auf für uns Yul ningen Stimme nicht geahnt. Die stolze Majestät des Danga, das würgende Müllchen, das pfraffen Felsen sind zu einem Sturz zur Bildung von Bergen und speziell in Empress Togore zur Bildung des Kribuzuslo paya, auf die ich oben - als zu allgemein klangt, nicht eingehen kann. Der Localsage gestort an

1. Die Sage vom Waldbruder Martin.

Die Paya berichtet, dass im Tale des Martinsbaches ein einfunkender Mann gelebt habe. Er soll sich gegen Menschen und Lebewesen gemacht haben. In dieser Paya nimmt der Mann von Martinsthal, Martinshain oder Martinsbach (sonst das Grünthaler Glass, als auch das Hoffnungsthaler Häcklein) den Riese mit der Keule im Polauner Gemeindesiegel.

2. Die Sage vom Buchberg.

Um Lippange weiß ein blauer Blümchen und rollt sich in das Jesamischweif. Aber wenn es Blümchen leicht darum öffnet sich der Berg und ist jetzt die Schatzkammer des Togore vom Buchberg offen. Ober und unten Wunder ist

Zur Geschichte und der Sage der nächsten Umgebung von Martinstthal

Die Sage, die mit lieblichen Blumen die Geschichte schmückt, sie hat auch für unser Thal einige Blüten übrig gehabt. Die stolze Majestät der Berge, der riesigen Wälder, der schroffen Felsen, sie gaben Anlass zur Bildung von Sagen und speziell in unserer Gegend zur Bildung der Rübezahlsage, auf die ich aber – als zu allgemein bekannt, nicht eingehen kann. Der Localsage gehört an

1. Die Sage vom Waldbruder Martin.

Die Sage berichte, daß im Thale des Martinsbaches ein riesenstarker Mann gelebt habe. Er soll hilfreich gegen Verirrte und Bedrängte gewesen sein. An diese Sage erinnern die Namen Martinsthal, Martinshaide u. Martinsbach (sowohl das Grünthaler Floss, als auch das Hoffnungsthaler Bächlein) und der Riese mit der Keule im Polauner Gemeindesiegel.

2. Die Sage vom Buchberg.

Am Buchberge wächst ein blaues Blümchen und erblühet in der Johannisnacht. Wer diese Blume bricht dem öffnet sich der Berg und ihm steht die Schatzkammer der Zwerge vom Buchberg offen. Aber nur eine Stunde ist um an Schätzen zusammenzuraffen was möglich ist, dann schließt sich der Berg.

Eine Mutter soll mit ihrem Kinde in den Berg eingedrungen sein. Sie setzt das Kind auf die Erde um besser sammeln zu können. Schon ist die Schürze voll Edelgestein, da hört sie den ersten Stundenschlag und entsetzt flieht sie aus dem Berge, auf ihr Kind vergessend. Krachend schließt sich hinter ihr der Berg.

Ein Jahr lang irrt sie umher, trauernd um ihr Kind, aber sie will sich noch einmal in den Berg wagen um wenigstens die Überreste ihres Lieblings zu finden.

Sie findet wiederum die Blume, der Berg öffnet sich, sie sieht zu ihrem Erstaunen ihr Kind wohlbehalten ihr entgegen kommend. Rasch ergreift sie es und flieht zum Berge hinaus.

Das Kind aber erzählte dass freundliche graue Männlein und Weiblein mit ihm gespielt hätten, —

- b) Auf der Pfaffenwiese sollen in Mondnächten die Elfen tanzen.
- c) die Volksmundsage sagt, als der Teufel den Buchberg kaufte, habe er Přichowitz zugekriegt.
- d) Am Buchberg, nach anderen in Rosenthal oder Wustung, soll sich die Schlangenkönigin gezeigt haben.
- e) Der Buchberg wird überhaupt dem Teufel zugeschrieben

Schatzgräber — Italiener — die Edelsteine suchten, sollen in früherer Zeit häufig mit Hilfe des Teufels dort Schätze gesammelt haben.

3. Die Sage vom Falkenstein.

Zwischen Wustung und Unterpolau sind die Falkensteine. In ihnen ist ein Burgfräulein verzaubert. Wer zu ihrer Erlösung berufen ist, wird in den Felsen ein Schwert finden. Mit diesem Schwerte muß er gegen einen Riesen kämpfen, hat er diesen besiegt, so tritt die Verzauberte als große Schlange ihm entgegen geziert mit einer Krone. Der Retter muß ihr die Krone entreißen, worauf sich die Schlange in ein liebliches Fräulein verwandelt, die Felsen zum Schlosse werden und unermessliche Schätze dem Kühnen, der die Rettung wagt zu eigen werden.

Diese Sage ist auch deswegen von Interesse, da vor nicht allzu langer Zeit ein Ortsinsasse irrsinnig geworden ist, da — wie er angab — er in den Felsen ein zerbrochenes Schwert gefunden hatte und sich nun zur Rettung berufen fühlte.

4. Die Sage vom Bergwerke in Přichowitz.

- a) Jn der Gegend des verlassenen Bergwerkes in Přichowitz soll sich ein graues Männchen gezeigt haben, das einen Sack mit Gelde trug. Wenn jemand den Mut hätte, es anzurufen, so würde er den Sack fallen lassen und erlöst sein.

Ein Kuhhirt wagte es, da Männchen ließ den Sack fallen, aber der Junge traute nicht hinzugehen. Als er sich später an die Stelle - der Eingang zum späteren Bergwerke - wagte, war der Sack verschwunden. Das Männchen hat sich nicht mehr gezeigt.

- b) In Přichowitz soll eine goldene Stange vergraben liegen und zwar von der Stefanshöhe bis zum alten Bergwerke No. Jn Přichowitz wurden auf Granaten gegraben. Der Bergbau war aber nicht einträglich und wurde nach kurzer Zeit eingestellt.

5. Weniger ausgebildete Sagen.

- a) Als der alte Gerber in Schenkenhahn zum zweiten male heiratete erschien, nur dem Brautpaar sichtbar ein kleines nacktes Männchen, das vor dem Zuge her schritt.
Bei der Übersiedelung dieses Gerbers nach Rosenthal fuhr man die Dukaten mit mehreren Zweispännern in das neue Heim. Auf seine alten Tage mußte der Gerber betteln gehen.
- b) Jm Grünthaler Walde spukt eine weiße Gestalt. Eine Braut die ihren Bräutigam ermordete soll hier ihre Schuld büßen.
- c) Jn Ober-Wurzelsdorf, hart an der Grenze des Schulsprenghofs Grünthal, an einer Quelle zeigen sich drei weiße Hunde mit glühenden Augen.
- d) Am Glockenstein haften eine Menge Sagen. Es ist in ihnen von wunderbarem Glockengeläute die Rede.
Näheres konnte ich bis jetzt noch nicht erfahren.

- e) Beim Quarksteine hörte man oft ein Blasen, Pfeifen und Weinen von Kindern.
- f) Als Pfarrer Stollowsky durch den Wald nach Wurzelsdorf zum Kranken gieng näherte sich ihm eine weiße Gestalt, die ehrfurchtvoll niederkniete und dann entschwand. Es geschah dies an der Stelle, an welcher jetzt das Bild des hl. Antonius hängt.
- g) Einer Frau begegnete in der Gegend von Schenkenhahn der Nachtjäger. Sie bekreuzigte sich. Der Jäger verwandelte sich in eine Feuerkugel die dann zerplatzte.
- h) An zwei Stellen in Přichowitz kam ein schwarzes Huhn ins Haus, das allmählich fortflog und Getreide brachte.

Diesen Sagen lässt sich folgendes entnehmen.

1. War die älteste Bevölkerung der Umgebung eine rein deutsche, denn alle Sagen, mit Ausnahme der unter (5.h) angeführten Sage vom Rarasch sind deutschen Ursprungs, so die Sage vom Berggeist, vom Wichtelmännchen (5.a) von den Hunden (5.c) vom Quarksteine (5.c) Rattenfänger) und vom Nachtjäger (5.g. Der wilde Jäger)
Die Sage vom Buchberg ist rein deutsch und erinnert an die Sage vom Jlsenstein (Thüringen) Kyffhäuser w. anderen.
Die Sage vom Rarasch scheint erst sehr spät eingedrungen zu sein.
2. Scheint das Gebirge oft von Schatzgräbern besucht worden zu sein.

Bis in welche Zeit die Entstehung der Sagen zurückreicht lässt sich schwer entscheiden. Localgeschichtliche Daten sind mir erst aus der neuesten Zeit bekannt.

Die wichtigsten derselben mögen nachstehend folgen.

- 1588 Johann Schürer erbaut die erste Glashütte in Labau.
 Dieses ist die älteste Hütte Nordböhmens.
 Der Sohn des Johann – Kaspar Schürer erbaute in Rochlitz, in der Nähe des späteren Bergwerkdirektionsgebäudes eine Glashütte, die er 1599 an Preussler verkaufte.
- 1598 wurde unter Gottfried Krzinetzky von Rona, Herr aus starkem Bache die erste Kirche in Rochlitz gebaut, und zwar waren von 1598 – 1649 zwei lutherische Pastoren an dieser Kirche.
- 1649 wurden die Rochlitzer wieder katholisch gemacht.

Die Gemeinde Polaun gehörte anfänglich zur Pfarrei Držkov. Jm Jahre 1691¹ wurde in Přichowitz die erste u. z. hölzerne Kirche erbaut, welche im Jahre 1851² geschlossen wurde. Das erste Industrieunternehmen in Polaun wurde in Antoniwald – dem heutigen Unter-Wurzelsdorf errichtet u. z. im Jahre 1699: eine Brettsäge. Ebendaselbst im Jahre 1701 von Gottfried u. Christian Preussler die Glashütte St. Antoniwald³ a. d. Jser, welche gegen geringes Entgelt das ganz Jserthal bis zum Buchberg zur Verfügung hatte. Sie wurde vor 1785 auf-

¹ Siehe: Der politische Bezirk Gablonz – Eine Heimkunde für Schule und Haus, Seite 637, 2te. Auflage, von Adolf Lilie, Gablonz, 1895.

² wie [2].

³ In dem von Semiler Herrschaftsbesitzer Ferdinand Ignaz Magnus Graf Des Fours am 24. Juni ausgestellten Glashüttenfreibrief wird von dem „vor etlichen Jahren angelegten Dorfe „Balaun“ gesprochen, wo Gottlieb Preußler eine Brettmühle erbaute. Ursprung von Polaun dürfte St. Antoniwald an der Iser sein, alias Wurzelsdorf, sein. Am 13. Juni 1701, dem St. Antonitag schlossen Gottfried und Christian Preußler mit Ignaz Magnus Graf Des Fours den Kaufvertrag. Klein Iser wird erstmals 1539 urkundlich genannt.

gelassen und in Preussen dafür die Bruchhütte am Bruchflössel gebaut (Carlsthal).⁴

Am 1. Sept. 1788 wurde der Grundstein zur Kirche in Polaun gelegt, welche am 2. April 1793 eingeweiht wurde vom Přichowitzer Pfarrer Strnad.

An der Kirche Polaun wirkten als Pfarrer:

An der Kirche Polaun wirkten als Pfarrer:

P. Friedrich Stengel	1793 - 1810	gestorb.	in Polaun
P. Wenzel Stollowsky	1810 - 1841	"	" "
P. Joseph Tobisch	28/5 1842 - 1849	"	" "
P. Joseph Prokop	1850 - 1874	"	" "
P. Anton Rössler	1874 -		

Von den Cooperatoren verdient ehrendes Andenken Herr O. Franz Parthen (1808 - 1814 und 1815 - 18) auf dessen Veranlassung im Jahre 1843 die Orgel geschenkt wurde. (vom Religionsfond)

Die erste Schule der Gemeinde befand sich in Wurzeldorf. Thadeus Jesdinsky ertheilte in seinem Hause N° 188 in Wurzeldorf seit 1767 Unterricht. Vom 4. Sept. 1795 an ertheilte er in Ober-Polaun Unterricht.

Jm Jahre 1799 wurde in Polaun ein eigenes Schulhaus gebaut.

Als Lehrer wirkten an dieser Schule:

Thadeus Jesdensky bis 1810. gest. in Polaun.

Joseph Diaubalik bis 1818. vers. n. Loukov.

Joseph Jannausch bis 1846. vom Schlage gerührt starb 1850.

⁴ Die verwitwete Johanna Catarina Preussler, geb. Gallein mußte auf Verlangen der Grundherrschaft (Schaffgotsch) die Glashütte von der Weißbach (Schreiberhau) im Jahre 1754 in die waldreichere Gegend nach Carlsthal verlegen. Der Stammvater der schlesischen Preussler ist Wolfgang Preussler der 1617 mit Erlaubnis des Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch in Schreiberhau eine Glashütte erbaute. Zuvor hatte er die Glashütte in Witkowitz auf der anderen Seite des Riesengebirges betrieben. Die Preusler von Witkowitz und Reiditz dürften dem gleichen Familienstamm entstammen.

Joseph Marosek von 1850 als Leiter, früher Hilfslehrer.

Jm Jahre 1864 wurden die Schulen von Wurzelsdorf u. U.-Polaun selbstständig.

Marosek wurde 1871 pensioniert.

Franz Bentel prov. Leiter.

Adalbert Walny 1871 – 24. Auf. 1875.

Eduard Podlipni 1875 – 1880

Stefan Klement vom 1. April 1880.

An der Schule zu Wurzelsdorf wurde Herr Willibald Hittmann angestellt. Von ihm wird später noch öfters die Rede sein.

Ebenso wird auch der Leidensgeschichte der Schule in Grünthal später erst gedacht werden.

Hier sollen nur noch einige statistische Daten Platz finden:
Nach Aufzeichnung des Herrn Lehrer Jannausch zählte im Jahr 1828

Ober Polaun	45	Nummern	Michelberg	7	Nummern
Wurzeldorf	59	"	Hinterpolaun	16	"
Antoniwald	11	"	Nitschhäuser	14	"
Rosenthal	14	"	Wazelsbrunn	7	"
Markelsdorf	10	"	Grünthal	64	"
Unterpolaun	50	"	Jrrgrund	14	"
<u>Schwarzfluss</u>	<u>36</u>	<u>"</u>	Darre	13	"
	225		<u>Neustück</u>	<u>21</u>	"
				156	

Polaun zählte im Jahre 1828

381 Häuser

Familienkunde

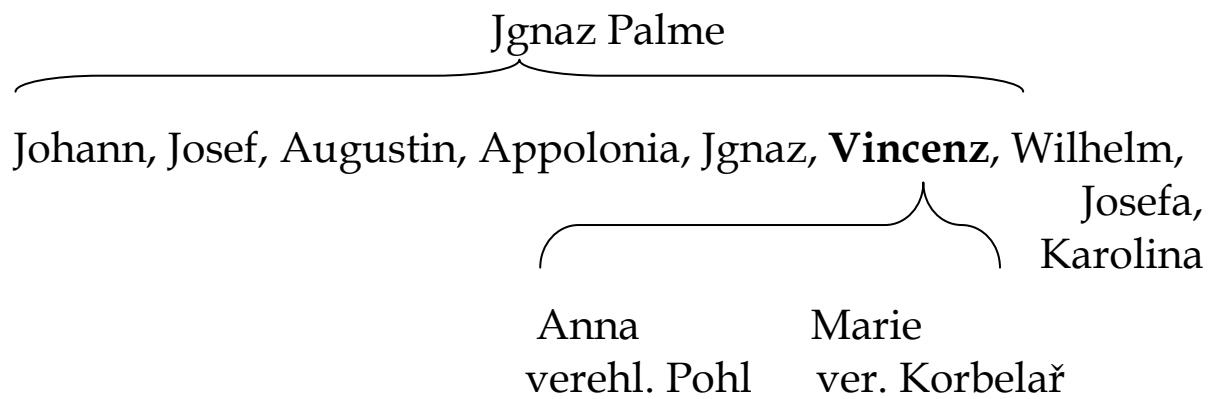
1. Die Familie Palme.

Die Familie Palme stammt aus Rochlitz - Witkowitz und scheint eine sehr alte Familie zu sein.

Der uns interessierende Zweig dieser Familie stammt von Jgnaz Palme, Bauer in Niederrochlitz № 115 ab. Er war katholischer Religion und in zweiter Ehe mit Franziska, ehelichen Tochter des Joseph Fischer, Butterhändlers in Witkowitz № 134 verehelicht.

Aus erster Ehe des Jgnaz entstammten die Söhne Alois, Franz und Wenzel.

Nachfolgend der Stammbaum aus der zweiten Ehe entsprossenen Familie Palme.



Alois, Franz, Wenzel und Johann waren Weber, Josef war Glasmacher. Er wanderte im Jahre mit seiner Familie nach Amerika aus, woselbst er sich nach unendlichen Mühen und Gefahren heimgesucht von Schicksalsschlägen aller Art ein neues Heim gründete; in der Colonie Haman bei Los Angeloe in Chile. Seine Leiden und Erfolge schildert er in mehreren an seinen Bruder Vincenz gerichteten Schreiben. Er starb im Jahre 1876.

Augustin Palme geb. 21. Nov. 1808 erlernte zu Gebhardsdorf in Pr. Schlesien die Porcellanmalerei und gieng im Alter von 16 Jahren auf die Wanderschaft. Er ersparte sich ein kleines Kapital, das er dazu verwendete um die Akademie in Dresden zu besuchen. Später gieng er nach München, wo-selbst er bald zu den besten Schülern Piloty's gehörte.

Augustin unternahm später eine Reise nach Italien. Er lebt gegenwärtig in München, woselbst er in der Elisabethenstraße zwei Häuser besitzt.

Von Augustin stammen einzelne Freskogemälde der Kgl. Residenz und der Pinakothek in München. Er vertrat die historische und religiöse Richtung in der Malerei und darf mit vollem Recht als Piloty's größter Schüler - ein Ausdruck den sein Lehrer selbst gebraucht - hingestellt werden. Von ihm besitzen wir zwei Zeichnungen seiner Eltern.

Jgnaz Palme war gelernter Glasschneider. Er wanderte nach Schlesien aus, woselbst er sich in Kaiserswalde niederließ und im Jahre in günstigen Vermögensverhältnissen starb.

Wilhelm Palme, der jüngste der Brüder war schon in seiner Jugend ein leichtsinniger Bursche und behielt den Leichtsinn bis an sein Ende.

Er war nacheinander Vagabund, Schuhmacher, unbefugter Lottocollacteur, Schnittwaarenhändler, Holzhändler, Destillateur etc. Er starb im Jahre

Von den Schwestern lebt gegenwärtig nur noch Josefa verehelichte Schwander.

Appolonia, verehelichte Mohr starb 1885.

Agnes verehelichte Karoline " } Schmidt
Schien sind schon vor langer Zeit verstorben.

Jn Rochlitz ist daher eine ziemlich große Verwandtschaft von Seite des Vinc. Palme aus.

Vincenz Palme

wurde am 23. November 1818 geboren. Als Pathen fungierten Franz Hollmann Weber aus Rochlitz N° 112 und Marianne Bergmann, Glasmalerin aus N° 109.

Da seine Eltern kein Vermögen besaßen und die Familie eine zahlreiche war so mußte Vincenz als er halbwegs herangewachsen war nach besten Kräften sich nützlich machen und fleißig arbeiten. Erst mußte er spulen, auf die jüngeren Geschwister achtgeben u.s.w.

Als Gehilfe bei Ackerarbeiten mußte er die Zugthiere treiben u. Beete machen. Er erlernte daher schon zeitig die Ackerarbeit gründlich. Sein Vater scheint ein sehr arbeitsamer und auf solide Ausführung bedachter Mann gewesen zu sein und Vincenz hat in der Folge alles, was er unternahm sorgfältig und gründlich durchgeführt.

Von Schulbesuch dagegen war nicht viel der Rede. Wenn auch das Schulzeugnis, das ihm Lehrer Knappe als Leiter der „Trivalschule“ zu Rochlitz ausstellte (am 2. Feb. 1835) im allgemeinen ein gutes genannt werden muß, so soll dieses gute Zeugnis mehr auf die großen Käse, welche seine Mutter dem Lehrer spendete, als auf die großen Kenntnisse die Vincenz bewies, zurückzuführen sein.

Nach beendeter Schulzeit erlernte er die Glasschleiferei, worüber ihm nachstehender

Lehrbrief ausgestellt wurde das Vincenz Palme aus Niederrochlitz, zur Herrschaft Starkenbach gehörigen Dorfe im Bidschower Kreise durch drey nacheinander folgenden Jahre die Glasschleiferkunst erlernt und während seiner Lehrzeit sich fleißig und rechtschaffen, wie es einem Lehrling zusteht aufgeführt hat, somit auch von der Meisterschaft würdig gehalten wird, unter der Zahl der Glasschleifergehülfen aufgenommen zu werden, so wurde er in Anwesenheit der Meisterschaft nach vorgezeugten Probe-

stück heute unter gesetzten Tag von seinen Lehrjahren freigesprochen, und von der Meisterschaft als Glasschleifergesell anerkannt, welches ich mit meiner Unterschrift und beigedrücktem Sigil bestätige.

Tannwald am 24t. März 1836

Karl Reutter⁵
Schleifmühl Jnhaber

Jm Jahre 1839 am heiratete er Anna Neumann aus Přichowitz N° 214, welche er in Grünthal kennen gelernt hatte. Die Eheleute vereinbarten nachstehenden

Ehevertrag

- 1.) Diese angehenden Brautleute haben sich unter einander wechselseitig verlobt und einander Treue, Liebe und Erfüllung der ehelichen Pflichten gelobt.
- 2.) Jhrem angehenden Bräutigam überbringt die Braut zum Heirathsgut die standesmäßige nöthige Leibesbekleidung, Wäsche, 12 Stück Federbetten, samt zwey Überzügen, 2 Wäschkästen samt Glaßschränken, eine Kleiderallmer und an baarem 20 fr.C. Mz. schreibe zwanzig Gulden Conv. Münze in Silbernen zehn und zwanzig Kreuzerstücken, welches Heirathsgut die Braut ihrem Bräutigam mit Zustimmung des Vaters gleich nach der verehlichung übergibt mit dem Bemerken, daß wenn sie kinderlos versterben sollte, dieses ganze zugebrachte Heirathsguth dem hinterbliebenen Ehegatten ins Eigenthum übergehe, wenn aber Kinder hinterbleiben sollten, so hat der Ehegatte mit denen Kindern von diesem Heirathsgut einen gleichen Kindstheil zu erhalten.

⁵ Großvater von Franz Pohl (Franz Pohl. Erbauer der Josephinenhütte in Schreiberhau, * 18.07.1813 Sahlenbach, † 28.02.1884 Schreiberhau)

3^{tens} Dieses Heirathsgut wiederlegt der Bräutigam seiner
Braut mit 80 fl. CMz.

schreibe Achtzig Gulden Conv. Münze in silbernen
Zehn und zwanzig Kreuzerstücken, und lässt ihr selbes
auf seinem Besitzstande N° Cons. 214 in Přichowitz
versichern mit dem Beisatze, dass wenn er ihr ohne
Hinterlassung ehelicher Kinder versterben sollte, so soll
das Heirathsgut als auch die Wiedenlage in ihr Eigen-
thum übergehen. Sollten Kinder verbleiben, so hat die
Ehegattin ihr zugebrachtes Heirathsgut im voraus und
von dem übrigen Nachlasse einen gleichen Kindstheil
zu erhalten.

4^{tens} Was diese Eheleute während ihrer Ehe erwerben,
erben oder sonst auf eine Art an sich bringen, soll ein
gemeinschaftliches Eigenthum sein.

Urkund dessen haben beide Theile gegenwärtigen Ehe-
vertrag samt den hierzu erbrachten Zeugen unter-
schrieben und bitten ein löblches Oberamt wolle den-
selben zu Gericht annehmen, bestätigen und zur
grundbücherlichen Einverleibung und Aus-Zeichnung
die Bewilligung ertheilen.

Přichowitz 839 am 8. Jänner Vinzenz Palme
als Bräutigam

Franz Wenzel Jäckel Johann Neumann
Richter Braut

Johann Neumann
Brautvater

Ambros Fischer Jgnatz Palme
als Zeuge Vater des Bräutigams

Jm Jahre 1841 - 43 wohnten die Eheleute in Grünthal in der
Schleifmühle N° Dann zogen sie wiederum nach
Přichowitz.

Vincenz Palme arbeitete im Jahre 1843 - 45 in der Glashütte
Carlsthala, woselbst er als sehr geschickter Arbeiter ge-

schätzt wurde. Er arbeitete in einer nur dem Direktor zugänglichen Druckhütte die geschätzten Glas-Mosaikarbeiten.

Am 27. Nov. 1847 erkaufte er von Wzl. John in Wurzelsdorf das Haus N° 376 nachdem er mit seiner Frau und seiner Tochter Anna bereits am 23. Oct. dieses genannte Haus bezogen hatte um den Preis von 1350 Gulden Conv. Münze, welcher Betrag in zwanzigern, waren 3 Stück auf einen Gulden und 60 Stück auf eine feine kölnisch Mark Silbers gerechnet werden, bezahlt werden mußte.

Vincenz war nun Eigenthümer eines Hauses das schon ein ziemliches Alter aufzuweisen hatte (es hatte nach amtlichen Urkunden im Jahre 1774 einen Wert von 57 Schock 30 Groschen) und eines Grundbesitzes von 5 Joch 121 [□]Kl. der zum größten Theile aus sumpfigen mit angeschwemmten Steinen durchsetzten Feldstücken bestand, weit entfernt von der Straße. Durch rastlose Thätigkeit wurden die Strecken urbar gemacht. Als zu Beginn der fünfziger Jahre die Straße von Schenkenhahn nach Neuwelt gebaut wurde, die über einen Theil seines Grundes gieng überließ er dem Bauunternehmer, Jngenieur Keil (?) aus Prag die auf seinem Felde befindlichen Steine unentgeltlich zum Strassenbau, mit Ausnahme von 2 großen Steinen, die er als Wahrzeichen stehen ließ.

Von den aus Palmes Wiese gebrochenen Steinen ist die Strasse von Schenkenhahn bis zu Hanfs Gasthause gebaut. Auf dem Grunde des Vincenz stieß man auf ein Torflager. Ungeheure Stämme von Nadelhölzern lagen in ihnen vergraben. Jm Jahre 1857 verfertigte und verkaufte Palme Torfziegeln, 100 Stk. für 30 x Conv. Münze.

Palme hatte schon früher hin und wieder selbstständig gearbeitet in Wurzelsdorf, verlegte er sich ganz und gar auf das Glasgeschäft.

Jm Jahre 1841 hatte er um die Bewilligung einer Gemischtwarenhandlung angesucht, war aber abgewiesen worden.

Jm Jahre 1850 wurde sein Gesuch um Krämerei abgewiesen. Jn der Begründung dieses Gesuches heißt es unter anderm, dass in Wurzelsdorf noch keine Krämerei besteht und dass Wurzelsdorf wegen des daselbst bestehenden guten Mineralbades während der Sommermonate von vielen Fremden besucht werde.

Palme begann also das Glasgeschäft und zwar wurden kleinere Sachen und Glaskastel gemacht. Jn den Jahren 1851, 52 borgte er wiederholt größere Beträge aus, die er aber pünktlich zurückzahlte.

Jm Jahre 1854 suchte er um Bewilligung an Glas zur Veredlung aus Josephinenhütte und Carlsthal zollfrei ein- und ausführen zu dürfen, welches Gesuch ihm auch von der hohen kk. Finanz-Landesdirection bewilligt wurde.

Die Glashütte Neuwald (später Neuwelt) fabrizierte damals häufig Lusterbehänge, da aber die Manipulation derartig gerichtet war, dass die Schleifer das Rohglas erhielten und die Waare geputzt, verpackt, kurz zum Versandt fertig gestellt abliefern mußten, so ließ – da die Arbeiter beim Kettern und packen schleuderhaft vorgingen, die Waare viel zu wünschen übrig und da überdies oft fehlerhafte und zerbrochene Stücke eingepackt wurden, wurde allgemein der Wunsch nach einem andern Lieferanten laut.

Palme begann im Jahre 1850 das Prismengeschäft, durch solide, streng rechtliche Ausführung der Aufträge erwarb er sich einen immer größeren Kundenkreis.

Jm Jahre 1853 kaufte er von Anna Sacher die Schleifmühle N° 369 in Grünthal, in welcher er längere Zeit als Gehilfe gearbeitet hatte um 1450 Guld. Conv. Münze. Jm Jahre 1858 pachtete er die Schleifmühle des Jos. Riedel in Wurzelsdorf, welche zu kaufen er anfangs willens war, der ihm aber der

oben Genannte, dem er sein Projekt mittheilte – ausgekauft hatte.

Gleichzeitig ließ Palme auch in Rochlitz schleifen.

Jm Jahre 1860 erkaufte er von Franz Endler die Brettsäge in der Martinshaide nebst 1 Joch 575 □Klaftern Feld um 1450 fl. nach dem er bereits am 16. Aug. desselben Jahres von den Erben nach Anastas Endler ebendaselbst um 550 fl. einer Complea von 1 Joch 575□ Kl. gekauft hatte. Ferner am 23. Mai 1861 von Jos. Pohl aus Přichowitz N° 132 ebendaselbst 1 Joch 1456 □Kl. um 650 fl. ferner schloß er in den folgenden Jahren verschiedene Käufe, wodurch er in der Martinshaide 5 Joch 1459 □Kl. erwarb.

Jm Jahre 1866 begann er den Bau der Schleifmühle, 1867 dann des Hauses N° 605, von welchem später die Rede sein wird. Es ist natürlich, daß ein Mann wie Palme, der sich ohne Schulbildung – nur durch eigene Thatkraft eine achtungsgebietende Stellung errungen hatte, - mit öffentlichen Ämtern reich gesegnet war.

Er war seit 1861 Gemeinderath, leitete als solcher im Vereine mit Bürgermeister Friedrich den Bau der Schulen in Wurzelsdorf und Unterpolau ein. Jm Jahre 1867 war er Mitglied der Bezirksvertretung. Jm selben Jahre wurde er zum Ehrenmitgliede der Veteranenvereine in Polau ernannt. Seit 1869 war er Obmann des Ortsschulrathes, als welcher er sich um die Schulangelegenheiten der Gemeinde große Verdienste erwarb.

Palme unternahm auch größere Reisen. So ein Jahr 1837 als Flüchtling vor der Assentierungscomission nach Ungarn, in den Jahren 1862 und 65 in Geschäftsangelegenheiten nach England.

Jm Jahre 1848 wurde er zur Garde gepreßt und bekleidete die Stelle eines Lieutenant. Da er aber wegen seines Paradesäbels, der schöner war als der des Hauptmanns Stollowsky mit dem Hauptmanne in Conflikt kam legte er die Stelle

nieder. Palme war von hohem kräftigen Wuchse, energisch aber gutmütig.

Er starb infolge Gehirnschlages am 20. Juli 1876. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großartigen in Polaun noch nicht da gewesenen Trauerkundgebung. Sämtliche Vereine, die Gemeindevorvertretung, der Lehrkörper, zahlreiche Freunde des Verstorbenen bildeten einen Zug, dessen Spitze das Kreuz unterhalb der Schmiede erreicht hatte als die letzten eben beim Trauerhause vorüberschritten.

Die Schulchronik von Polaun berichtet:

24. Juli 1876 „An diesem Tage wurde ein Mann zu Grabe getragen, der sich um die Schule in unserem Orte vielfache Verdienste erwarb. Sein biederer, rechtlicher und wahrhaft religiöser Sinn mußte ihm die Achtung aller edler Menschen erwerben. Galt es eine gute Sache zu unterstützen, that er es in der bescheidensten opferwilligen Weise. Der k.k. Bezirks-Schulrath verordnete auch deswegen und weil der Verstorbene durch längere Zeit auch Obmann des Ortsschulrathes war - dass dieser Tag ein Ferialtag wäre, damit die Lehrer ihrem braven, leider zu früh dahingeschieden Vorgesetzten, die letzte Ehre durch Erscheinen bei dem Leichenbegängnis erweisen konnten. Vincenz Palme, sein Name. „Die Erde werde dir leicht.“

Auch schon bei Lebzeiten wurde ihm Anerkennung zu teil, wie nachfolgendes Schriftstück beweist.

ad. N° 204 B.S.R.

Herrn Vinzenz Palme, Wohlgebohren in Polaun.

Die rege und erfolgreiche Thätigkeit Euer Wolgeboren als Vorsitzender des Polauner Ortsschulrathes zur Förderung des Schulbesuches und Hebung des Schulwesens im allgemeinen ist zur hier amtlichen Kenntnis gelangt und man erfüllt daher eine angenehme Pflicht, indem Ihnen für diese

mühevolle und ersprießliche Verwendung die volle Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen wird.

k.k. Bezirksschulrath des Landbezirkes Gablonz am 19. Juni
1873.

der k.k. Bezirkshauptmann
Schuster

Jch werde im weiteren Verlaufe der Chronik, namentlich bei der Geschichte der Errichtung der Schule in Grünthal, noch öfters Gelegenheit haben auf meinen vielgeleibten Grossvater zurückzukommen.

Du aber edler, zu früh verschiedener Mann, der du jetzt aus einer besseren Welt auf deine Familie herniederschaust meine diese Zeilen, in welchen ich aufgezeichnet habe wie du gekämpft und geschaffen hast, als einen kleinen Tribut der Dankbarkeit, die ich die zolle und die ich dir schuldig bin.

Martinsthal am 13. Jänner 1886.

Die Familie Neumann

Die Familie Neumann stammt aus Přichowitz

Stammbaum:

Jakob

Franz (seine Frau Elisabeth)

Franz, Wenzel, Josef, Johannes, Stefan, Augustin, Ferdinand
Barbara, Therese, Katharina, Monika

1. Urgrossvater Johannes Geschwister.

Von den Geschwistern des uns interessierenden Zweiges dieser Familie ist mir nachfolgendes bekannt.

1.) Franz war Schuster und starb kinderlos.

2.) Wenzel war Gerber.

Sein Sohn Jgnatz war Soldat, ertrank in der Jser.

" " Josef war Gerber.

Seine Tochter Agathe verehelichte Weiss in Wustung.

Sein Sohn Johann war anno 1848 Oberkommandant d. Garde.

Er lebt gegenwärtig in Schenkenhahn (Gerberschneider).

Seine Tochter Brigitta (Mittelbuchtersseffen)

" " Johanna (Tabouer in Strickerhäuser †)

" " Karoline starb ledig.

Sein Sohn Heinrich, Gerber u. Hausbesitzer in Přichowitz.

" Tochter Mathilde.

" Sohn Wenzel war Tischler.

3.) Josef war Fuhrmann. Von seinen Söhnen war

Wenzel längere Zeit Bürgermeister von Přichowitz.

Er war auch Reichsrath u. Landtagsabgeordneter u. als solcher durch seine Schweigsamkeit bekannt.

Er starb als Fabrikbesitzer und war sehr reich. (1885)

Anton war Fuhrmann. Edmund ist Gastwirth.

Seine Tochter Pauline starb als Gattin des Fabrikanten Rösler.

- 4.) Stefan war Tischler. Er wohnte in Brand und hinterließ vier Kinder.
- 5.) Augustin war Weber. (Jakfranz Augustin). Er hinterließ einen Sohn Wilhelm.
- 6.) Ferdinand studierte Theologie und ist verstorben.
- 7.) Barbara, verehelichte Umann (Michelschneidern). Von ihr sind zwei Kinder Johannes u. Babel.
- 8.) Theresia vereh. (Jermisfranzen). Sie hatte die Kinder: Anna, Brigitta, Karoline, Josef.
- 9.) Katharina verehl. (Schmiedswenzeln). Jhre Kinder waren: Hanne, Brigitta, Sigmund Tischler (Wus-tung) Anton, Karoline (ver. Reichelt; Försterin) Agnes verehl. Reckziegel) Clementine, Josef, Ludwig.
10. Monika verehlichte Nitsche. Sie heiratete einen Aufseher, zog nach Freiheit, woselbst ihr Sohn Augustin, Müller ist;

Johannes Neumann

Der kleine Grossvater, wie ich, meine Geschwister u. Geschwisterkinder den Urgrossvater zum Unterschiede vom „großen Großvater“ zu nennen pflegten, mit welchem Namen wir den Großvater Palme bezeichneten ist am 24. (26.?) Aug. 1792 geboren. Er lernte die Riemerei und gieng nach Beendigung der Lehrzeit auf die Wanderschaft, (1814) welche ihn nach Wien, St. Pölten, Graz etc. führte. Er wohnte mit seiner Ehefrau Karoline, geb. Jaekel in № 214 in Přichowitz bis zum Jahre 1851, in welchem Jahre er das Haus an den Arzt Jos. Korbelař verkaufte und zu seinem Schwiegersohne nach Wurzeldorf zog. (Seine Tochter Anna hatte anno 1839 den Glasschleifer Vinc. Palme geheiratet.) Bald darauf zog er jedoch nach Schenkenhahn woselbst er

im Hause N° 339 bis zum Jahre wohnte, in welchem Jahre 2./9. 1851 an er wieder zu seinem Schwiegersohne zog, der unterdess in Martinsthil gebaut hatte.

Jm Jahre feierte er mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit im Familienkreise.

Seit dem Jahre hatte er sich vom Geschäft gänzlich zurückgezogen.

Er starb im Jahre 1874 den 21. Sept. im Alter von 82 Jahren. Johannes Neumann war von kleiner Statur, hatte in seiner Jugend braunes Haar. Seine Augen waren blau. Bis an sein Lebensende hatte ihm Gott die Gnade des guten Gedächtnisses und einer im allgemeine guten Gesundheit verliehen. Er war froher heiterer Gemüthsart, fern von allem Prunke und Selbstüberhebung. Jn seiner Jugend soll er manchmal eines über den Durst getrunken haben und bis an sein Lebensende liebte er einen guten Tropfen, aber nur sehr mäfig. Kurz vor seinem Tode ließ er sich noch ein Krügel Bier holen.

Allwöchentlich 2 - 3 mal gieng er mit seinem Schwiegersohne und dessen Schwiegernönen zum „Zinnecker“ um dort eine „Rothe“ zu spielen, sein Lieblingsspiel.

Die kleine Grossmutter, so genannt vom Unterschiede von ihrer Tochter der „großen Großmutter“ überlebte ihren Mann um 9 Jahre. Sie war klein von Natur aber kräftig und rüstig. Sie war sehr religiös und unternahm fast alljährlich eine Wallfahrt. 18 Mal war sie zu Fuss in Mariaschein, 10 od. 11 mal zu Fuß in Albendorf, in Haindorf war sie unzähligemal. Bis kurz vor ihrem im Jahre 1883 am 11. Dezember erfolgten Tode war sie rüstig und wohl zu Fuß. Sie hat die letzten 10 Jahre Jhres Lebens mit Beten und Strümpfe stricken zugebracht, die liebe gute alte Frau, die oftmals wenn es zu Zank und Streit kommen sollte vermittelnd eingriff; Sie war anno 1798 den 25. Mai geboren und erreichte somit ein Alter von 88 Jahren 6 Monate und 16 Ta-

gen. Die einzige Tochter des Johannes u. d. Karoline Neumann war

Anna Neumann, verehelichte Palme.

Anna wurde am 29. Sept. 1821 geboren in № 214 in Přichowitz. Jhre Pathe war Johanne Neumann. Sie besuchte die Schule in Přichowitz, an welcher damals Jesdinsky unterrichtete. Unterrichtslokal und Wohnstube des Lehrers waren nicht getrennt.

Jm Alter von 13 Jahren arbeitete sie Blumen und Kränze zum Verkaufe und erlernte später die Putzmacherei. Das Haubenmachen erlernte sie in der Weise, dass sie eine Haube, die sie in Gablonz erkauft hatte so lange zertrennte und wieder zusammennähte, bis sie die nötige Praxis sich erworben hatte. So verdiente sie wöchentlich bis 20 fl. C.M. allerdings durch äußerst angestrengte Thätigkeit. Sie besorgte das Aufputzen der Bräute in der ganzen Gegend und vielen Verstorbenen bereitete sie den letzten Schmuck.

Přichowitz war anno dazumal der Hauptpunkt der Umgebung. Die jungen Leute errichteten auch ein Dilettantentheater dem auch Anna angehörte.

Jm Jahre 1839 heirathete sie Vincenz Palme dessen Leiden und Errungenschaften sie mittrug und miterkämpfte.

Als er den Glashandel begann trug sie auf ihrem Rücken das Rohglas herzu aus Josefsthäl, Buchberg, Carlsthäl etc. Die Fabrikation der Glaskastel leitete sie größtensteils. Über ihren Einfluß auf den Bau der Schule in Grünthal und über ihre persönlichen Eigenschaften wird später die Rede sein. Von ihren Kindern Anna, Marie, Johann, Pauline und Karl leben nur Anna verehelichte Pohl und Marie verehelichte Korbelař.

Anna Palme unternahm mehrere Reisen, so mit ihrem Manne im Jahre 1873 nach Wien und mit Josef & Mama

Korbelař im Jahre nach Harungssee, St. Pölten, Mariazell etc.

Die Geschwister der „Kleinen Grossmutter“
(Familie Jaekel)

Die „kleine Großmutter“ hatte zwei Brüder und zwei Schwestern.

- 1) Franz Jaekel. Er war Schumacher.
Seine Kinder sind Franz (Weber), Bibiane, Anton (Friedeltonel), Pauline, Clementine (verehl. John) Karoline (zog n. Amerika) Amalia Clara Wilhelm (Hochzeitsbitter) Wilhelmine (seine Zwillings-schwester Anna).
- 2) Agathe unverheiratet. Sie hatte einen Sohn Wilhelm.
Agathe lebte seit im Hause des Vincenz Palme in Wurzeldorf. Sie war meine Spielkammeradin und brachte manche Stunde an meinem Bette zu „Geschichten“ erzählend, die sie in Menge auswendig wußte.
Friede ihrem Andenken.
- 3) Ferdinand war Kapellmeister beim Militär.
- 4) Beate, verehelichte Erler lebte in Osseg.
Von ihren Kindern ertrank Leopold.
Ernst ist Buchbinder, Vincenz Schlosser in Wien.
Paul ist nach Amerika ausgewandert.
Leopoldine verehelichte Grund.

Von Seite der Familie Neumann u. Jaekel existiert daher in Přichowitz eine ausgedehnte Freundschaft.

Der Vater der „kleinen Grossmutter“ hieß Friedrich Jaekel und war Schuhmacher. Ihre Mutter hieß Therese, geb. Stöcker.

Derr Großvater der Urgroßmutter hieß David Jaekel.

Besitzstand der Familie
Palme in
Martinsthal

Aus N° top. 290 b Parcele 1088 durch		Preis
4 Käufe in den Jahren 1860-61	4 Joch 873 [□]	aus Parc. 1088
an		
	samt d. Brettsäge	2650, --
Parc. 1085 vor Rösler	21°	21 fl.
" 1086	401°	
" 1087 vor Jos. Fischer	347°	224,40
" 1211 von Wzl. Hanf	313°	106, --
" 1085 a & 1086 e pa.	285°	142,50
Erben v. Palme 1085 a 1086 "	285°	171,--
s. Palme 1210	284° im Jahre 1876	213,--
1087 Von Jos. Riedel getauscht	469°	
<u>1085 " Zinnecker " 48°</u>		
	Summa 6 Joch 860°	
Dafür aus Parc. 1085 & 1087 an Jos. Riedel	469°	
" " " 1087 an Jos. Zinnecker	149°	
" zum Schulhaus geschenkt	350°	
	Summa	968°

Verbleibt ein Besitzstand von 5 Joch 1492°

Ferner Realität 605 & 593 (Wohnhaus, Brettsäge, Schleifmühle, Polierhütte.)

Das Haus N° 670 mit Joch° gehört dem Schwiegersohn des. V. Palme: Wenzel Pohl

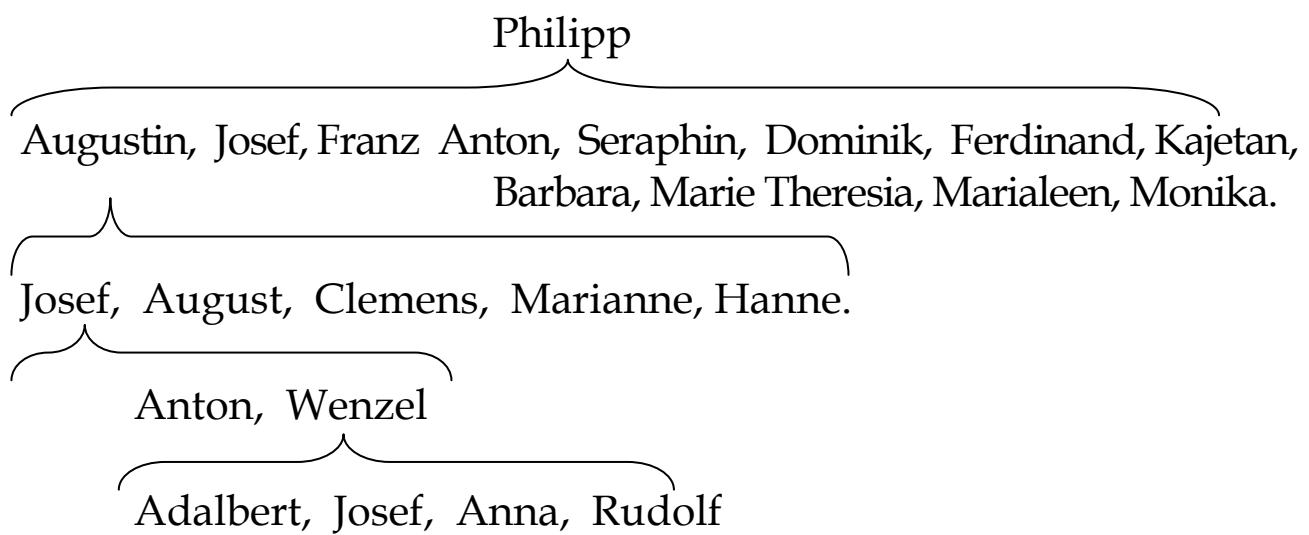
Recht der Wasserleitung über Parc. 1212, 1210, 1086, 1087,
Auf Parc. 1212 das Recht 2 Bäume zu haben.

Die Wehre der Parc. 1081 muß 3' 3" 10''' unter dem Normalzeichen sein.

2. Die Familie Pohl

Die Familie Pohl stammt aus Přichowitz.

Stammbaum



Phillipp Pohl (Bauerphilipp) starb im Jahre 1805. Er war Bauer und Fleischer in Přichowitz N° 92. Die Ursache seines Todes war ein Bettelmann. Es waren im Jahre 1805 die Erdäpfel sehr gut gerathen und Bauerphilipp sagte dem Bettelmann, der ihn um eine Gabe ansprach, er möge sich Erdäpfel hacken so viel er brauche. Da dieser aber auch hierzu zu faul war, erzürnte sich mein Ur-Ur-Grossvater so über ihn, dass er krank wurde und starb.

Seine Frau Barbara starb anno 1815.

Augustin Pohl (Baueraugustin) war geb. im Jahre 1780. Er war ebenfalls gelernter Fleischer. Später war er Fuhrmann und fuhr namentlich um Getreide nach Jičín. Er war ein energischer Mann und die „Große Großmutter“ erzählte oft, wie sie sich vor ihm gefürchtet habe, wenn er zu ihrem Vater mit Arbeit gekommen sei. Augustin starb im Jahre 1828. Seine Frau Theresia geb. Jaekel erreichte ein Alter von 90 Jahren. Sie starb anno

Von Augustins Brüdern war Josef Schuster in Goldberg (Schlesien), Franz Anton Fleischer, Seraphin, Dominik, Kajetan waren Militairisten, Ferdinand war Schneider in Gross-Schönau

Marianna = Honskristeln, Barbara = Toffelsromelsfranz-Karln

Marie = Katschersnazfranzen, Theresia verehl., Pochmann

Joseph Pohl geboren am 11. Nov. 1801 mein Großvater war 55 Jahr beim Fuhrwerk. Er fuhr mit Kohlen (1830 - 40) nach Jessenei, nach Getreide nach Jičín (vom Jahr 1817 angefangen). Jm Jahre 1828, nach seines Vaters Tode übernahm er das Haus N° 92 in Přichowitz. Vom Jahre 1849 - 1857 war er Ortsvorsteher. Er hat für die Gemeinde viel gethan und wenig Anerkennung gefunden. Unter ihm wurde der Bau der Kirche in Přichowitz angeregt, aber erst nach ihm begonnen. Jch werde auf diese Sache noch einmal zurückkommen.

Jm Jahre 18.... zog er zu seinem Sohne Wenzel nach Martinsthäl.

Seine Frau Agathe geb. Umann war 8 Jahre jünger als ihr Mann. Sie stammte aus N° 39 in Přichowitz.

Die „Přichowitzer Grossmutter“ war eine sanftmüthige gute Frau und hat wohl seit ihrer im Jahre 1829 erfolgten Verehelichung wohl nie einen ernstlichen Streit mit ihrem Manne gehabt.

Sie starb am 5. August 1872.

Jm nachfolgenden mögen einige
Erzählungen des Grossvaters
Platz zu finden.

1. Der Kirchenbau.

Wenn ich nicht war, hätte Přichowitz heute noch keine Kirche. Die alte hölzerne Kirche war sehr baufällig, so dass mein Vater schon als während der Messe sich ein heftiger Wind erhob ausrief: „Jhr Leute reißt aus, die Kirche fällt ein.“

Trotzdem war niemand für den Bau einer neuen Kirche. Der Ausschuss wollte keine, die Geistlichkeit wollte keine, nur ich allein.

Der Kreisingenieur Kočí, welcher den Bauzustand der alten Kirche untersuchte, nahm mich zur Seite und sprach: „Sie Herr Bürgermeister, niemand ist für eine Kirche, der Ausschuss will keine, die Geistlichkeit will keine, blos Sie allein. Wenn Sie mir nicht Handschlag geben, dass Sie sich der Sache annehmen wollen schreibe ich keinen Buchstaben, sondern setze mich auf meine Kutsche und fahre unverrichteter Sache wieder fort.“

Jch bin ein Helfer für die Kirche sagte ich, da haben Sie meine Hand.

„Gut, sagte Kočí, jetzt werde ich schreiben.

Bald darauf kam Fürst Rohan und ließ den Ausschuss und den Bürgermeister rufen. Als ich kam wartete der Fürst und der Ausschuss schon bei Clemensen.

Der Fürst sass im Wagen und rief mich an:

„Du bist der Bürgermeister?“

Zu dienen fürstliche Durchlaucht.

„Du willst eine Kirche haben?“

Zu dienen fürstliche Durchlaucht.

„Du wirst eine bekommen.“

Der Hofrat sass auf dem Bocke und schüttelte mit dem Kopfe wie eine Gypskatze: Er wird keine bauen, er wird keine bauen.

Dass ich auf die Frage „du willst eine Kirche haben antwortete „zu dienen s. D. hatte guten Grund, denn hätte ich gefragt: nicht blos ich, der ganze Ausschuss, so hatten die andern gesagt „nein, nein, wir brauchen keine.

Endlich kam die Kommission, wegen der Baustelle. Neumann protestierte gegen den Bau an die alte Stelle und verlangte namentlich Verlegung des Friedhofes.

„Es ist auch nicht gesetzlich, der Friedhof so nahe bei den Häusern“ meinten einige.

Meine Herrn fragte ich, was war denn vor 180 Jahren für ein Gesetz, da es noch keine Häuser gab, blos die Kirche alleinigt! Übrigens werden wir uns nicht lange streiten. Jch gebe von meinem Felde so viel als zur Kirche und zum Friedhöfe gebraucht wird, dort ist der schönste Platz.“

„Das geschieht nicht,“ meinte Neumann. –

Der Bauplan war derart, dass die ganzen Kirchenmauern aus gemachten Steinen aufgeführt sein sollten. Als ich aber aus den „Diensten“ kam wurde der Bauplan geändert und die Kirche so gebaut, wie sie jetzt besteht. Jch sagte bei Gelegenheit der Kommission zu dieser: Ihr werdet alle schon lange aus den Gräbern heraus sein und ich werde noch existieren.

Wie ich so etwas sagen könne, frug der Pfarrer. – Weil ihr keinen, keinen Gemeindesinn habt. –

Von der damaligen Commission
sind schon alle gestorben, Neumann anno 1885.

2. Die Geschichte des Strassenbaues nach Hochstadt.

Bei Gelegenheit des Strassenbaues waren die Protokolle alle schon fertig und es schien ausgemacht, dass die Reichsstrasse über Oleśnic gehen sollte, da diese Strecke dem Herrn von Liebig am passendsten wäre, da wurden die Gemeindevorsteher und Fuhrleute der Umgebung nach

Hochstadt berufen, um ihre Meinung über den Strassenbau zu äußern.

Jch wäre nicht nach Hochstadt gekommen, wenn ich nicht mit Liebig noch was auszumachen gehabt hätte. Das war aber so. Jch hatte ein Tüchel mitgenommen zum Färben und wollte es dem Buchhalter übergeben zur Ausführung. Der meinte aber: „wozu sollen wir erst eine Schmiererei in den Büchern machen, gebt's dem Färber, der färbt auch für ein paar Kreuzer.“ Jch gabs ihm, aber wiederkriegen konnte ich es nicht und als ich endlich den Färber wieder einmal fragte, meinte er: ihr habt mir nichts gegeben! Jch gieng zum Herrn zur Klag, der sagte, wenn der Färber keins bekommen hatte könne er auch keins geben, worauf ich antwortete: Sie Herr v. Liebig, wir treffen uns beim sauren Bier. Jetzt seh' ich erst, dass ein Lumpen größer ist in der Fabrik als der andere.“

So kams, dass ich nach Hochstadt gieng. Die böhmischen Vorsteher gaben alle zu Protocoll, dass sie nichts gegen die Strasse über Olešnic hätten.

Dochters Seffel meinte über mich, Pohl geht nun hinein und hört was die für Protokolle machen. Als wir zum Mittagessen giengen hieß es, die Strasse über Přichowitz steht schon, so, so. Jch dachte, wart nur, wenn ich werde drankommen. Endlich wurde ich gefragt und ich sagte unter anderm: „Wenn der Fuhrmann wo ums Leben rang, so war es bei Hochstadt, Ruppersdorf oder Glasersdorf, und mancher musste da sein Leben enden. Jch weiß es, denn wenn niemand auf der Strasse war, war ich und hätte ich nicht einen so guten Schutzgeist und so gutes Zugvieh gehabt, bei Hochstadt hätte ich müssen mein Leben enden.“

Da stutzten die Herrn und Graf Müchna fragte die Vorsteher, ist das wahr was der Mann sagt. „Ja, meinten die, der Mann spricht volle Wahrheit.“

Als ich aus dem Saale heraus kam, sagte Seffel zu mir, Pohl, wartet nur bis wir alle gehen, die Hochstädter haben sich schon geschirrt auf euch. Es passierte mir aber nichts.

Andern Tage fuhr ich mit Pattermann nach Reichenberg. Liebig war fuchting und sagte: „Sie Herr Pattermann, welcher Fuhrmann war gestern in Hochstadt?“

Pattermann war so erschrocken, dass er keine Antwort
geben konnte ./.

„Sie Herr Pattermann, welcher Fuhrmann war gestern in Hochstadt, ich frage Sie zum letzten mal.“

„Sie Herr von Liebig, das war ich!“ sagte ich.

„Sie hätten verdient, dass ich Sie ließ einsperren.“

„Sie, Herr von Liebig, da müßten Sie aber ein größerer Herr sein.“ antwortete ich. Meine Aussagen werden sich bei der Landesstelle hören lassen.

„Schaut, wie der Kerl spricht! Hatte ich gedacht, dass der Fuhrmann in Přichowitz mehr gilt als der Herr, hatte ich gewußt, an wen ich mich zu wenden hätte.

3. Kleinere Erzählungen.

1) die Bodencommission war in der „Kreuzschenke“ versammelt. Unter andern fragte sie auch: „Wie theuer ist denn hierzulande der Weizen?“

Pohl: Um der Fracht ist er theurer, wie im Lande. -

Com: „Nein, nein, wir meinen den der hier wächst.“

Pohl: Hier wächst keiner, und wenn einer wächst, so ist das nicht einmal ein Gänsefutter, die Gänse müßten crepieren davon. Bis in Mai haben wir manchmal noch Schnee, da kann keiner wachsen. -

2) „Jhr müßt euch mehr an den Ausschuß halten, wurde dem Großvater einmal gesagt. - „Ob ich den Ausschuß mi-thabe oder den Stecken das bleibt sich egal.

Wenn ich den Stock in die Ecke stelle sagt er nichts und der Ausschuß macht geradeso.

3) Der Assentierungscommission wurde ein Rekrut aus Přichowitz vorgeführt. „Tauglich erwiderte der Regiments-oberarzt. Der Großvater öffnete dem Rekruten den Mund und fragte die Commission „Meine Herrn, können sie solche Leute auch gebrauchen!“

Um Gotteswillen sagte der Arzt, der Mann hat einen gespaltenen Gaumen. Untauglich. -

Von Großvaters Geschwistern lebt nur noch die anno 1816 geb. Hanne verh. Rössler, gewöhnlich Pohlhanne genannt, welche in Přichowitz Postbotendienst versieht.

August war geb. 1811 und gelernter Fleischer.

Clemens war geb. 1813. Er war Frächter und

Gastwirth. Von seinen Kindern ist Erwin Holzhändler, Gastwirth, Oberkommandant der Přichowitzer Feuerwehr etc.

Franz ist Hausmeister. Anton ist gestorben.

Ludwig ist Tischler. Eduard ist Fleischer.

Pauline verehl. Neumann.

Marianne geb. 1804 ist schon über 40 Jahre gestorben.

Mein Vater

Wenzel Pohl

wurde geb. am 11. Dez. 1831. Er erlernte zuerst bei Elias Nitsche in Schumburg die Schuhmacherei, betrieb dann bis zum 21. Lebensjahr Weberei, während welcher Zeit er jedoch oft auch noch Holz fuhr und überhaupt angestrengt arbeiten mußte.

Jm Jahre 1855 erhielt er einen Posten als Magazineur bei Pattermann & Comp., nachmals Neumann in Tiefenbach, woselbst er bis 1856 verblieb. Der Dienst begann früh um 5 Uhr und endete abends um 10 Uhr. Das Nachtquartier war auf dem Saale in Brückners Gasthaus. Die Stiefel und das Waschwasser waren während des Winters gewöhnlich gefroren.

Von dem Jahre 1857 an war er bis Februar 1861 in Neuwelt bei der Glashütte als Schreiber angestellt.

Jm Jahre 1860, am 17. Juli heiratete er Anna Palme und trat im Jahre 1861 in das Geschäft seines Schwiegervaters ein, bei welchem er namentlich den Versandt der Waaren besorgte.

Vom Jahre 1861 - 1869 wohnte er in N° 376 in Wurzeldorf, im Jahre 1869 übersiedelte die Familie Pohl nach Martinsthau, wohin Palme schon ein Jahr früher mit seinem Schwiegersohne gezogen war.

Jm Jahr 1867 besuchte mein Vater mit seinem Collegen Seidel die Weltausstellung in Paris, im Jahre 1873 besuchten meine Eltern die Weltausstellung in Wien.

Nach Palmes Tode im Jahre 1876 betrieb mein Vater mit seinem Schwager Korbelař das Geschäft unter der Firma V. Palme Erben weiter.

Da aber Korbelař seinen Leidenschaften keine Zügel anzulegen vermochte wurde das Glasgeschäft im Jahre 1882 getrennt. Dagegen blieb das Brettergeschäft gemeinschaftlich. Möge Gott meinem Vater noch recht langes Leben verleihen.

Meine liebe Mutter Anna Pohl geb. Palme
wurde am 7. Januar 1840 in N° 214 in Přichowitz geboren.
Auch sie mußte in ihrer Jugend schwer arbeiten. Die böhmische Sprache erlernte sie in Ponikla und Turnau. Vermählt im Jahre 1860 hat sie seit dieser Zeit die Leiden und Freuden ihres Mannes getheilt.

Am 17. Juli 1885 feierte das Ehepaar die silberne Hochzeit, bei welcher Gelegenheit viele Beweise von Achtung und Liebe ihm zukam.

Möge Gott sie auch noch die goldene Hochzeit feiern lassen.

Der Vollständigkeit halber will ich auch von mir und meinen Geschwistern einige Notizen folgen lassen.

Jch, Adalbert Pohl, geb. am 3. Oct. 1861 in N° 376 in Wurzeldorf, besuchte zunächst unter Lehrer Hittmann die Schule zu Wurzeldorf.

Jm Jahre 1871 - 72 erlernte ich in Starkenbach das čechische Jdiom.

1872 - 76 besuchte ich in Reichenberg das Realgymnasium, von 1876 - 80 die Oberrealschule zu Leitmeritz, die ich mit Auszeichnung absolvierte.

Von Oct. 1880 bis Juli 1884 studierte ich in Prag an d. k.k. deutschen Technik. Ende 1884 lieferte ich die Hausarbeiten zur Staatsprüfung für das Lehramt an Mittelschulen (Chemie, Naturgeschichte) ab und gedenke in nächster Zeit die mündliche Prüfung abzulegen.

Jm Jahre 1882 war ich mit Herrn Prof. Dr. W. Waagen in Tyrol, Italien und Steyermark und 1884 in Bayern. Jn den Jahren 1883 - 84 war ich Ausschußmitglied der Lesehalle. Jm Jahre 1884 rief ich den Excurssionsfonds für mittellose Hörer der Chemie ins Leben, dessen erster Obmann ich war und der gegenwärtig über 2000 fl. verfügt.

Bruder Anton geb. 1864 starb nach Empfang der Nothtaufe.

Bruder Josef geb. 21. Sept. 1868 in N° 376 besuchte die Schulen in Wurzeldorf und Grünthal. Jm Schuljahre 1880 - 81 lernte er in Starkenbach die čechische Sprache.

In den Jahren 1881 – 183 die Realschule in Leitmeritz, dann, von 1883 – 84 die Privathandelsschule des Napoleon Kheil in Prag.

Vom 1884 bis 1885 war er bei Emil Müller in Gablonz a/N. angestellt. Gegenwärtig übt er sich daheim ins Geschäft ein.

Schwester Anna, geb. am 12. Juni 1870 in N° 605 besuchte ebenfalls die Schulen von Wurzelsdorf und Grünthal. Im Jahre 1881 kam sie in das Haus des Oberlehrers Jos. Hampel nach Starkenbach, woselbst auch ihre Brüder logiert hatten, um die čechische Sprache zu erlernen und womöglich auch etwas von weiblichen Handarbeiten zu profitieren.

Nach Beendigung der Sprachstudien wurde sie in die Klosterschule nach Leitmeritz geschickt (im Jahre 1882) woselbst sie bis zum Jahre 1884 verblieb, allerdings mit großer Unterbrechung, veranlaßt durch Gelenkrheumatismus, der sie vom 10. Dez. 1883 bis März 1884 ans Bett fesselte.

Seit 1884 ist sie zuhause.

Bruder Rudolf geb. am 1. Sept. 1879 war anfangs sehr kränklich, erholte sich aber Gott sei dank später wieder. Seit 1884 besucht er die Schule von Grünthal.

Vaters Bruder, Anton Pohl, geb. im Jahre 1830 betrieb zuerst Weberei, ward dann bei seinem Vater Gerichtsschreiber. Im Jahre 1860 war er in Böh. Aicha bei Schmidt. Vermählt war er mit Johanna Preussler aus Wustung. Die Ehe war keine glückliche. Im Jahre 1882 verließ die Ehefrau mit ihren Kindern das Haus. -- Anton ist gegenwärtig Factor für Franz Liebig.

Von seinen Kindern starb Wenzel im Jahre 1879.
(22. April) Er war zuletzt bei Franz Liebig angestellt.

Gustav starb am 24. Febr. 1881

Toni, geb. 10. April 1858 ist gegenwärtig in Wien, Anna
geb. 8. März 1862 in Schumburg bei Tannwald.

Das Haus N° 92 wurde im Jahre 1826 von Augustin
Pohl erbaut. Im Jahre 1831 ging es endgültig an Josef
Pohl über und gehörte damals dazu

an ackerbaren Feldern	5 Joch	640°
" Wiesen und Gebäuden		1410°
" Waldungen	3 "	982° zusam-

men

also 9 Joch und 1432°.

Am 12. Februar 1853 verkaufte Josef Pohl die ganze
Wirtschaft an Wenzel Pohl um 1100 fl. Conv. M.

Damals hafteten auf dem Gebäude fl. 300 C.M. an ver-
bücherten Kirchenkassenkapitalien 102 51 Erbtheil
der Großmutter und war laut Kontrakt der Käufer ver-
pflichtet ferner Großmutter Theresia Pohl nachstehen-
des Ausgedinge zu entrichten.

Freie Wohnung, Licht und Wärme und alljährlich 6
viertel Korn, 20 Pfd. Butter, das Setzen 2 Fässer Erdäpf-
fel, Säen von 2 Achtel Leinsamen, ein Krautbeet und
das halten einer Ziege auf seinem Futter und Weide.
Das Haus u. d. Grund blieb aber de facto im Besitze des
Josef Pohl u. Anton Pohl, welch letzterer im Jahre 1859
die Hälfte des Feldes seinem Bruder abkaufte (um
700 fl.)

Nach der Trennung des Anton u. d. Johanna Pohl wur-
de auch zwischen Anton und Wenzel Pohl in der auf
nachstehenden Skizzen ersichtlichen Weise geordnet:
Wenzel Pohl erhielt 6 Joch 77[□] (neuer Vermessung, frü-
her 4 Joch 1466[□]K), Anton Pohl, ebensoviel an Grund
und außerdem das Haus N° 92 für die daran ausgeführ-

ten Reparaturen und die darauf haftenden Forderungen. Die Felder in Přichowitz sind sehr vernachlässigt von Wzl Pohl übernommen worden. Etwas hat es sich seitdem schon gebessert durch reichliche Düngung und sorgfältige Bearbeitung aber ein Fehler- oder Mangel an Wasser lässt sich nicht beheben.

Am 24. Mai 1877 erkaufte Wenzel Pohl von Franz Fischer die Realität N° 670 mit 895 □° Feld in Grünthal um den Preis von fl. 1450 fl. ÖWhg. Eine Skizze dieses Besitzes ist bei der Karte der Palmeschen Besitzung in Martinsthäl gegeben.

Die Familie Korbelař.

Die zweite Tochter Palmes, Marie vermählte sich mit Josef Korbelař, Maschinenschlosser in Dörfel. Da die Familien Pohl und Korbelař eng miteinander verbunden sind, müssen wir uns mit der Fam. Korbelař ebenfalls näher befassen.

Die Familie Korbelař stammt aus Hochstadt.

Josef Korbelař

Josef Korbelař

Arzt in Prichowitz

verm. mit Agnes geb.

Adalbert, Josef, Karl, Wilhelm, Marie, Franz

Marie, Anna, Karl

Josef Korbelař, prakt. Arzt in Přichowitz wurde am

4. April 1806 zu Hochstadt als Sohn armer Eltern geboren. Die Elementarbildung erhielt er an der Pfarrschule zu Hochstadt und an der Volksschule (Hauptschule) zu Reichenberg. Seinem Wunsche folgend ließen ihn seine Eltern in Prag Arzneikunde und Chirurgie studieren. Da er von daheim nur wenig Unterstützung erhielt und der Brand von Hochstadt im Jahre 1834 seine Eltern vollends zu Bettlern machte, so war er genötigt sich selbst seinen Unterhalt zu verschaffen, was er durch Anfertigung von Praeparaten (Seeletten etc.) erreichte. Im Jahre 1836 und 1837 legte er die Prüfungen ab, ließ sich dann in Semil, darauf in Hochstadt nieder, übersiedelte nach im Jahre 1837 nach Přichowitz, woselbst er bis zu seinem Tode verblieb.

Jm Jahre 1839 heirathete er Agnes geb.
gest. Jm Jahre 1851 kaufte er von Johannes
Neumann das Haus N° 214. Derselbe war auch ein oft
gesehener Gast im Hause der Familie Palme.

Er starb am 14. Jänner 1886 an Gehirnschlag; seinem
Berufe war er schon drei Jahre früher gestorben.

Jn Korbelař verlor die Umgebung von Přichowitz einen
tüchtigen, seinem Berufe treu ergebenen Arzt, einen
Freund der Armen. Sein am 18. Jänner stattgehabtes
Begräbnis gestaltet sich zu einer großartigen Trauer-
kundgebung, an der sich alle Stände - der Millionär
und der Bettler - beteiligten.

Sein Sohn Josef Korbelař jun. ist gelernter Maschinen-
schlosser. geboren am 12. Jänner 1842, besuchte er die
Schule zu Přichowitz, absolvierte die Realschule in Kö-
niggrätz & Reichenberg, kam dann als Schlosser in die
Königgrätzer Fabrik nach Tannwald, später zu Franz
Liebig nach Dörfel. Am 29. Sept. 1868 heiratete er Marie
Palme, unternahm nach der Hochzeit eine Hochzeits-
reise nach München.

Korbelař blieb im Geschäft seines Schwiegervaters. Die
weitere Entwicklung und Trennung des Geschäftes ist
früher schon erwähnt worden.

Nachdem das Geschäft getrennt war, zog er mit seiner
Frau nach N° 376. Jm Jahre 1884 am 22. April wanderte
er nach Brasilien aus, hielt sich dort bei Franz Fischer,
der bei Palme Packer gewesen und im Jahre 1877 nach
St. Bento, Prov. Catharina ausgewandert war, auf, kehr-
te aber noch im selben Jahre wieder zurück (Herbst
1884).

Seine Frau war wieder nach Martinsthal gezogen.
Maria Korbelař geb. Palme wurde im Jahre 1847 am
25. Oct. in N° 376 geb. Böhmis ch lernte sie in Turnau u.

Starkenbach, war im Jahre 1861 - 62 in Liebenthal, preuss. Schlesien in d. Klosterschule.

Jm Jahre 1873 besuchte sie mit ihrem Gemahl Josef die Weltausstellung in Wien.

Jhre Tochter Marie ist geb. am 15. Aug. 1869.

Sie besuchte die Schule in Wurzelsdorf und Grünthal gemeinsam mit ihrem um ein Jahr älteren Geschwisterkinde Josef Pohl.

Böhmisch lernte sie in Lomnitz (.....).

Zwei Jahre war sie in der Klosterschule in Leitmeritz.

Anna, geb. 1871 d. 28. Feb. starb im Jahre 1872.

Karl geb. d. 19. Aug. 1874 besucht gegenwärtig die Schule in Grünthal.

Von den übrigen Söhnen des Josef Korbelař senior ist Adalbert (geb.) gegenwärtig Regimentsarzt, starb in Jglau. Seine Ausbildung erhielt er im Josefinum.

Karl ist Kreisgerichtsadjunct in Chrudim.

Wilhelm ist gelernter Drechsler, war längere Zeit Lehrer in Reiditz. Gegenwärtig geht er mit dem Plane um Kaufmann zu werden.

Franz abs. das Gymnasium, war ems. Freiwilliger dann bei Franz Liebig angestellt, gegenwärtig in Warnsdorf.

Die Tochter Marie heiratete den Förster Hub und ist gegenwärtig die von allen Touristen bekannte und geachtete Wirthin im Wittighaus. -

Gedenktage und sonstige Aufzeichnungen

Unter dieser Rubrik eröffne ich ein Tagebuch der Familie und stelle an alle Familienmitglieder die Bitte, im Falle ich verhindert sein sollte, die Aufzeichnungen fortzuführen, dies statt meiner zu thun.

Martinsthals den 21. Jänner 1886

1872

den 5. August starb Agatha Pohl

Am 9. Sept. wurde das Kreuz gegenüber dem Wohnhause eingeweiht (Dechant Josef Prokop)

1873 ist die Glocke von Unter-Grünthal eingeweiht worden.

1874

den 20. Sept. starb Johannes Neumann.

den 23. Juni starb Dechant Josef Prokop in Polaun.

1875

den 20. Jänner starb Agnes Kobelař.

1876

den 20. Juli starb Vincenz Palme.

1879

den 22. April starb der Sohn des Anton Pohl – Wenzel.

" 25. Juli wurde Daniel Röszler, Werkführer, begraben.

Jm Juli (31. Juli – 2. Aug.) war Onkel Jgnatz zu Besuch.

Anfang August wurde die Brücke bei Zinneker gebaut. Die Steine dazu sind größtentheils aus unserem Feld.

Den 18. Aug. wurde damit begonnen an N° 670 den Stall in eine Küche umzubauen.

Den 1. September kam Bruder Rudolf eingerückt.

Anfang September war Frau Stelzig aus Leitmeritz mit ihrem Sohn Peppi zu Besuch hier.

Den 5. Sept. war Hochwasser. Das Grünthaler Floß riss ein Stück Mauer ein und stand bis an das Haus heran.

1880

Jm Jahre 1880 habe ich die Maturitätsprüfung abgelegt (mit Auszeichnung)

Den 5. Aug. kam Herr Otto Riedel von der Hochzeitsreise zurück. Die Arbeiter brachten dem jungen Paare Ovationen (Fackelzug).

Jm Aug. war Herr Lehrer Hampel zu Besuch

1881

Den 6. April in der Nacht brannte die Lohstampfe in Wurzeldorf, resp. der Schupfen ab.

Am 7. April wurde aus der Pfarrkirche zu Polaun die Monstranz und andere Paramente geraubt.

Jm Jahre 1881, im April war Schwester Anna schwer krank (Lungenentzündung).

Am 28. Juni geschah der Überfall der deutschen Studenten zu Kuchenbad.

Jm Juli nahmen wir die Tochter des Anton Pohl, Anna, die infolge von Typhus vollständig gelähmt war ins Haus. Sie wurde electrisiert und benützte das Bad in Wurzeldorf und wurde mit Gottes Hülfe hergestellt.

Zu gleicher Zeit hatten wir Herrn Storm aus Reichenberg als Badegast hier.

Am 23. Aug. wurde mit dem neu-theeren der Dächer begonnen.

Am 18. Dezember war Production der Schüler der Grünthaler Schule.

Am 21. Dezember fuhr die Mutter, Schwester Anna und ich mit dem Kutscher Weinert nach Wurzeldorf zur Tante auf Besuch. Der Kutscher fuhr auf dem Wege von der Strasse zu N° 376 im Schritte über den Weg herunter. Zum Glücke brach die Deichsel, so dass es mir und dem Kutscher möglich wurde, den Schlitten zu erhalten. Das Pferd fiel ohne Schaden zu nehmen über die 3 Meter hohe Mauer ins Wasser ohne Schaden zu nehmen.

1882

Am 27. März theilten Wenzel und Anton Pohl endgültig ihren Besitz in Přichowitz.

Jm Juli und August bauten ich und Robert der Gärtner die Wege im Annapark.

Jm Sommer 1882 war Leopold Mattausch aus Leitmeritz zu Besuch da.

Jm Dez. wurde der Vater in den Gemeindeausschuss gewählt.

1883

Am 28. März wurde der Vater in den Ortsschulrat gewählt und bei der const. Sitzung zum Ortsschulinspector ernannt.

Vom 18. Juli - 6. Aug. war Badstüber aus Prag zu Besuch.

Am 22. Juni und 26. Aug. war Hochwasser. Das erstere riss die Wasserwehre, ein Theil der Ufermauer weg und demolierte den Steinpfeiler der Brücke beim Brann-tweinhause.

Am 11. Aug. starb Anton Pohl's Schwiegermutter, die Preusslerin in Wustung.

Jm August war Frl. Hampel zu Besuch hier.

Ende August wurde das Wehr wieder aufgebaut, da der hohe Wasserstand dies nicht früher zugelassen hatte.

Jm Sept. war Handschke zu Besuch hier und besuchte mit dem Vater und mir die letzte Holzauktion in Flinsberg (5. Sept.)

Am 23. Sept. gefroren die Georginen.

Am 8. Oct. war Holzauktion in Jakobsthal.

1884

Den 22. April reiste Korbelař von hier ab, um sich mit Schiff „Santos“ nach Brasilien zu begeben.

Den 24. Juli unternahmen die Schulkinder von Grünthal unter Lehrer Reckziegels Leitung einen Ausflug zum Mummelfall. Bei Schier wurde eingekehrt.

Jm Aug. war Marie Reichelt zur Erholung hier.

Am 20. Aug. brannte infolge Blitzschlages das Haus des „langen Tischlers“ in Přichowitz ab.

Am 29. Aug. kam Bruder Josef von Prag zurück.

Am 2. Sept. besuchte Bruder Rudolf zum ersten mal die Schule

Vom 15. – 17.. Sept. begleitete ich den Vater auf einer Geschäftsreise nach Kamnitz, Steinschönau, Haida.

Am 18. Sept. früh gegen 2 Uhr brach in Hoffnungsthal ein Brand aus, der in vier Stunden die alte Hütte, das Gasthaus, die Lohstampfe, das Forsthaus, den Tanzsaal, zwei Wohnhäuser und eine Scheuer in Ruinen verwandelte. Der ärmere Theil der Abgebrannten kam durch mehrere Tage zu uns in Kost. Frau Kesse mit ihrem Sohne nahm bei uns Quartier.

Wiesner und Schowald zogen in N° 670.

Am 7. October gieng Josef nach Gablonz um in das Geschäft des Herrn Emil Müller einzutreten.

Am 20. October wurde das neue Schulhaus in Grünthal eingeweiht.

Nach langem Zögern und erst nachdem alle Hebel in Bewegung gesetzt worden waren, entschloss sich der Ortsschulrath in der Sitzung vom 19. Juni 1877, die Notwendigkeit einer Schule für Unter-Wurzeldorf und Grünthal einsehend, die Errichtung einer Expositur dasselbst zu befürworten, welche Expositur dann auch am 4. Februar 1878 als Winterschule eröffnet wurde. Der Unterlehrer von Wurzeldorf Ant. Simm ertheilte den Unterricht bis die Schule – wahrscheinlich auf Betrieb einiger guter „Freunde“ in Unt. Polaun – plötzlich geschlossen wurde.

Petitionen etc. nutzten nichts, da der Ortsschulrat und Gemeindeausschuss kein Vergnügen an der neuen Schule fanden.

Als nun die Männer nichts zu erwirken vermochten, machte sich die Großmutter Anna Palme daran auch ihrerseits einmal ein Wort dareinzureden. Sie wandte sich direkt an den Herrn „Baron Bezirkshauptmann Wražda und legte ihm dar, wie sich die Sache mit der Grünthaler Schule verhalte. Der Herr Baron setzte Zweifel in die Angaben, bekeittelte die „zu geringe Entfernung etc. so lange bis der Großmutter die Geduld riss und sie ihm sagte:

„Es wird am besten sein, Sie überzeugen sich selbst. Sie müssen sich aber einen recht heißen Tag aussuchen.“ -

Und Baron Wražda kam (Es war am 26. Juli 1878) auf Localcommission. Die Sonne brannte recht warm und Herr Wražda war durch Schwitzbad und durch Ermüdung schon nach Zurücklegung der ersten Weghälfte von der Notwendigkeit einer Schule überzeugt. Da auch der Landesschulrat nichts gegen die Expositur hatte, wurde dieselbe am 1. Sept. 1878 wieder eröffnet und Jos. Pietsch als Aushilfslehrer angestellt. Dieser suchte aber schon im Dezember um Entlassung an die ihm der schulfreundliche Ortsschulrat sofort – ohne der geringsten Schwierigkeiten zu machen, bewilligte. Der Herr Oberlehrer von Polaun versah nun auch die Expositur Grünthal – die mit allerhöchstem Beschluss des Herrn Franz Neumann u. der löbl. Ortsschulrathes am 25. März wegen „Mangel einer Lehrkraft“ geschlossen wurde, trotz dem die Expositur von über 80 schulpflichtigen Kinder besucht wurde.

Nun riss den Grünthalern aber die Geduld.

Herr Josef Fischer, Sigmund Neumann, Pfarrer Rösler und mein Vater Wenzel Pohl überreichten persönlich

dem Landesschulrath eine Beschwerdeschrift die mit mehr als 100 Unterschriften gefertigt war. Das wirkte. Da Wenzel Pohl sich erbott das haus N° 670 durch fünf Jahre um mäßigen Zins zu Schulzwecken zu überlassen und die Schuleinrichtung durch ein Anerbieten des Jos. Fischer gesichert war so blieb der löblichen Gemeindevertretung keine Wahl.

Noch einmal versuchten sie zu chikanieren und erlangten das Lokal umsonst (einer Anforderung die auch Jos. Riedel, den man um Unterstützung angegangen hatte (- erfolglos) an den Vater stellte.) Das Lokal / das Haus N° 670 / überließ der Vater um 50 fl. im Jahr.

Am 4. Juni 1879 wurde die Expositur Grünthal an der jetzt Herman Görner prov. angestellt war wieder eröffnet. Am 1. Sept. 1882 wurde Herr Franz Reckziegel aus Johannesberg als def. Unterlehrer angestellt. Am selben Tage erschien auch die Commission um die von Palmes Erben geschenkte Schulbaustelle zu besichtigen, da der Ausschuss an dessen Spitze jetzt Herr Bürgermeister Simm stand, den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen hatte. Die Pläne etc. wurden so rasch als möglich ausgearbeitet um die Angelegenheit des Schulbaues noch zu erledigen, bevor wiederum ein neuer, der Grünthaler Schule feindlicher Bürgermeister ans Ruder komme.

Am 5. Juni 1883 - Johann Neumann, Bruder des Franz, war Bürgermeister geworden - wurde feierlich der Grundstein zur neuen Schule gelegt. Kurz darauf wurde die Expositur selbstständig.

Am 20. Oct. 1884 wurde die Schule⁶ eingeweiht.

⁶ Der Unterricht währte bis 1993, danach wurde die Schule wegen Schülermangel geschlossen. Das Gebäude ist bis heute leer.

Gegenwärtig ist dieselbe zweiklassig und Herr Reckziegel als Oberlehrer, Herr Ernst Kasper als prov. Unterlehrer angestellt.

Am 28. Nov. 1884 war ein arges Wehwetter. Vater und Tante wollten nach Gablonz fahren, mußten aber in Wurzeldorf umkehren, da keine Schlittenbahn war.

Am 3. November war Herr Kobelař von Brasilien zurückgekehrt.

1885

Am 16. Jänner wurde Schleifer Schowald begraben.

" 20. " war Elias Palme hier

" 29. " war Schweineschlachten, eine große Festlichkeit.

" 5. " wurde der gew. Reichstags- u. Landtagsabgeordnete Wenzel Neumann begraben.

Jm Februar hatte der Gemeindeausschuss mit dem „Bierkreuzer“ viel Kopfzerbrechens.

Am 16. Februar wurde der Eiskeller gebaut.

Am 27. " kam Herr Fechter aus Marienbad an.

" 3. März erklärte die Tante, für Jos. Kobelař keine Schulden mehr zu zahlen.

Am 31. März kam Karl von Maria - Schein zurück.

" 17. April bekam die Tante einen Schlaganfall, der glücklich verlief und sie blos einige Tage ans Bett fesselte.

" 20. April war P. Ohmann zu Besuch.

" 24. April brannte das Haus der Johanna Seidel in Grünthal ab.

Jm April legte ich die Bewässerungsanlagen auf den Wiesen an, welche der Großvater projektiert hatte.

Ende April wurde die Pumpe in der Schleifmühle in Stand gesetzt.

Am 4. Mai wurde der Grundstein zur neuen Schule in Unterpolau gelegt.

Am 14. Mai wurde von Otto Riedel die „Ortsgruppe Wurzelsdorf und Umgebung des deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- u. Jsergebirge“ ins Leben gerufen.

Am 24. Mai war Oberstlieutenant v. Austel⁷ zu Besuch.

⁷ Josef Austel, Edler von Buchenhain, wurde am 27. Juni 1822 in Wazelsbrunn №90 geboren. Er besuchte die zweiklassige Schule in Oberpolau und erlernte später die seinerzeit in voller Blüte stehende Weberei, welche er abwechselnd mit Holzmachen bis zu seinem Eintritt in das k. u. k. Heer am 22. April 1842 betrieb.

Durch großen Fleiß und Zielstrebigkeit stieg er im k. u. k. Heer in 36 Militärdienstjahren vom einfachen Soldaten bis zum Oberstleutnant auf. In damaliger Zeit war es eine große Ausnahme, daß jemand aus ganz einfachen Verhältnissen nur durch seine Tüchtigkeit so hoch in der militärischen Rangfolge aufsteigen konnte. Die Offizierslaufbahn war damals in erster Linie dem Adel vorbehalten. Der Ahnherr der Familie Austel, Gottfried Austel, kaufte 1698 am „Schlesischen Weg“ ein Stück Wald und legte damit den Grundstein zur Anlegung von Wazelsbrunn. Der „Schlesische Weg“ auch „Königsweg“ genannt, ist ein sehr alter Verkehrsweg, der von Hochstadt über Stefansruh (Přichowitz), Polaun, Klein-Iser zum Iser-Fluß über Groß-Iser, Flinsberg und Friedeberg führte. Um Polaun war zu dieser Zeit noch Urwald. Die Glashütten benötigten ungeheure Mengen an Holz, die sich nur mit größten Anstrengungen und entsprechenden Kosten ins Tal befördern ließen. So rückte die Glaserzeugung dem zurückweichenden Walde nach und gelangte in Höhen, wo man sonst nicht an die Errichtung menschlicher Siedlungen gedacht hätte.

Am 20. März 1881 erfolgte die Standeserhebung des Josef Austel, für ihn und seine ehelichen Nachkommen, durch den Kaiser von Österreich, Franz Joseph den Ersten, und die Verleihung des Ehrenwortes und Prädikats „Edler von Buchenhain“.

Am 29. Mai wurde der Taubenschlag eingerichtet.

Vom 2. – 5. Juni war die Grossmutter, Anna und Marie in Albendorf.

Am 20. Juni brannte das Gasthaus in Wazelsbrunn ab. .

Am 14. Juni war „Onkel Karl“ hier. Parthie zum Elbefall u. nach Josephinenhütte.⁸

Am 17. Juni feierten die Eltern die silberne Hochzeit.

Vom 22. – 25. Juli war ich zum Besuche der Ausstellung in Görlitz.

Am 29. Juli unternahm Herr Reckziegel mit den Schulkinderen einen Ausflug zur Stefanshöhe.

10. – 16. Aug. war Fr. Lehrer Scheifler hier

21. - 27. " " " Pohl "

30. - 31. " " Lieutenant Austel "

4. Sept. begann der Haferschnitt.

5. Oct. Klötzer auction in Jacobsthal (Schreiberhauer Rev.)

Am 14. " " " " (Carlsthaler Revier).

16. Oct. brach der Zapfen an der Scheibe in der Brettsäge.

23. " der erste Schnee.

1. Nov. Josef von Gablonz definitiv nach Hause.

10. Nov. Brettschneider Nitsche verunglückt durch eigene Unvorsichtigkeit.

19. Nov. Reichelt, Förster in Lieben gestorben. Großmutter und Tante zum Begräbnis gefahren.

26. " starb der Tischler Bergmann in Dessendorf.

Seinen Lebensabend verbrachte der k.k. Oberstleutnant i.R. Josef Austel „Edler von Buchenhain“ in Reichenberg N° 448-1, wo er am 9. Mai 1893 im Alter von 72 Jahren an Altersschwäche verstarb.

Die Akten über die Militärlaufbahn von Josef Austel befinden sich Österreichischen Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv in A-1030 Wien, Nottendorfer Gasse 2-4 und dem Österreichischen Staatsarchiv, Kriegsarchiv in A-1070 Wien VII, Stiftsgasse 2.

⁸ In Schreiberhau, heute Sklarzka Poręba in Polen.

30. " war Hochwasser. Der Schnee war längst wieder geschmolzen.
 15. Dez. trat Brettschneider Schöler ein.
 Am 24. " kam das Christkind.

Tage lang vorher ist das Christkind schon aller Orten zu spüren. Da schließt es sich in ein Zimmer ein, dort sperrt es einem die Thür vor der Nase zu. Endlich erscheint der große Abend. Die ganze Familie und die Dienstboten sind beim Abendtisch versammelt. Beim „Krippel“ sind alle verfügbaren Lampen angezündet. Die Weihnachtsgerichte bestehen aus Pilzsuppe, Hirsebrei (Schwadenpappe, wer viel ißt hat im nächsten Jahr viel Geld) Rohlkraut (gegen Schlag) Kaffee mit Kuchen, Nüsse, Aepfel etc. Endlich ertönt das Zeichen, die Thür öffnet sich und in Lichterpracht strahlt der Weihnachtsbaum. Für jeden hat das Christkind eine Gabe.

- Am 29. 30. 31. Dez fanden die Gemeindewahlen statt, bei denen die gemäßigte Parthei siegte. Der Freund der Schule von Grünthal, der frühere Bürgermeister wurde nicht gewählt.

1886

- Am 6. Jänner wurde diese Chronik begonnen und die wichtigsten Ereignisse, die auf unsere Familie Bezug haben, darin verzeichnet.
- Am 6. Jänner früh brannte die Baumwollspinnerei von Joh. Liebig & Comp. in Svarov ab.
- Am 12. Jänner wurde Johann Neumann als Bürgermeister wiedergewählt.
- Am 14. Jänner starb Jos. Korbelář, Arzt in Přichowitz.
- Vom 17. – 19. Jänner waren Adalbert & Karl Korbelář bei uns.
- Am 18. Jänner wurde Korbelář begraben.

Am 20. Jänner wurde die Erbschaftsangelegenheit in Přichowitz geordnet.

Am 21. Jänner habe ich diese Chronik bis hierher vollendet, so dass von heute an, alle wichtigen Ereignisse direkt eingetragen werden können.

Der Monat Jänner brachte in seinen letzten Tagen der Familie nicht allzu viel erfreuliches.

Onkel Anton wäre in der Nacht vom 31. Jänner zum 1. Februar fast ums Leben gekommen. Gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr früh brachte ein Bote die Nachricht, man habe Anton im Schnee bewußtlos aufgefunden. Jch eilte nach Přichowitz. Anton lag in der Stube auf den Dielen, vollständig angekleidet (am linken Fuße fehlte der Stiefel), Neben ihm kniete die „Schlossern“ seine Haushälterin.

Jch entledigte ihn mit Hilfe der Schlossern und ihres Mannes sämtlicher Kleidungsstücke und wandte dann Reibung mit Schnee und Einflößung von Rum an, wodurch es gelang, den der Sprache und der Vernunft Beraubten nach 2 Stunden soweit zu bringen, dass er sprechen und Antwort geben konnte, als Dr. Klein kam, der meine Anwendungen guthieß. Mit Hilfe des Doctor wurde Anton ins Bett übertragen, er schlief und erwachte erst nach 4 oder 5 Stunden. Dann erzählte er, dass er von Ober Přichowitz aus sich verlaufen habe und auf der alten Strasse nach Schenkenhahn gekommen sei. Von dort sei er zum „Ludewig“ gegangen, habe die Laterne wieder angezündet und sei durch das Wäldchen seinem Hause zugegangen. „Der Wind löschte, so erzählt er weiter, die Laterne aus, wie ich zum Walde heraustrat, ich fiel in ein Loch und mußte über eine Viertelstunde arbeiten ehe ich wieder herauskam. Den linken Stiefel mußte ich herausziehen. Jch nahm ihn dann aus dem Loche heraus und – ging nach Hause –.“

Zwischen dem Herausnehmen des Stiefels und dem Nachhausekommen liegt ein Zeitraum von 6 Stunden zu-gebracht in Schnee und Sturm.

Heute, den 4. Feber hat sich sein Befinden soweit gebessert, dass er allein das Bett verlassen kann – aber die Folgen des Durchfrierens der rechten Hand und des linken Fußes - ?!

Was die Witterungsverhältnisse des Monat Jänner betrifft so waren diese im allgemeinen günstig.
den 8. 9. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 22. 24. 25. Jänner war schönes, ruhiges Wetter. Der schönste Tag war der 18. Jänner.

Es schneite am 2. 6. 7. 10. 11. 12. 20. 21. 23. 30. und 31. Jänner.

Der Schneefall vom 2. Jänner, früh gegen 10 Uhr ist durch die großen bis zu 6 cm Durchmesser haltenden Flocken conglomerate bemerkenswerth.

Der 26. 27. 28. 29. und 30 Jänner war durch ungemein düstere Nebel ausgezeichnet.

Schneegestöber sind am 6. 10. 12. 23. und 31. zu verzeichnen.

Es regnete am 3. Jänner.

Thauwetter war vom 1. – 6. und vom 20. – 30. Jänner.

Der Schnee liegt durchschnittlich 70 – 80 cm hoch.

Am 24. Jänner brannten von Brückners Gasthaus in Tiefenbach die Hintergebäude ab.

Am 30. Jänner wurde (mit großen Kimgorium) das Kränzchen der Ortsgruppe Wurzelsdorf abgehalten.

Der Monat Februar bildete den Hauptfreund der Klötzerfuhrleute, die ihn nach besten Kräften ausnützen.

Die Genesung Onkel Antons macht gute Fortschritte dagegen ist Korbelař schwer erkrankt und liegt willenlos und hilflos darnieder.

Den 10. Feb. besuchte uns Herr Oberlehrer Hampel aus Starkenbach mit seiner Tochter Emilie. Sie kamen gerade zum „Schweinfest“ welcher Umstand auch benützt wurde ein kleines Kränzchen zu arrangieren bei welchem Herr Walther, Lehrer in Strickerhäuser die Musik übernahm.

Tag darauf war Frl. Jda Pilz aus Grünwald zu Besuch hier, vor ihrer Abreise nach Arnau, woselbst sie die Klosterschule besuchen soll. Am Abende desselben Tages gab Herr Augustin Streubel bei Proht ein Abschiedsfest, da er in den nächsten Tagen an seinen neuen Bestimmungsort Broditz bei Beneschau abgehen soll.

Am 20. Februar 1886 hat ein reichbewegtes Leben seinen Anschluß gefunden - Onkel Korbelař verschied um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags an Atrophia cerebri wie das Gutachten des Todtenbeschauers Med. Dr. S. Klein lautete.

Das Leichenbegägnis fand am 23. Feb. Vormittags 10 Uhr statt. Eine ungeheuere Menschenmenge begleitete den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

Dechant Rösler sprach am Grabe nur wenige Worte, die aber tief in die Herzen der Anwesenden griffen: „Sein Geist erhebet sich frei von den Fesseln, die ihn auf Erden banden, er ist bei dir o Herr

„Verzeihet ihm alle, die er im Leben beleidigt, so wie auch er auf seinem Sterbebette allen verziehen hat.“

Jn Přichowitz wurden am 1. März zwei Seelenmessen für den Verstorbenen gelesen.

Am 23. Feber wurden die letzten Klötzer aus dem Tiefengrunde eingebbracht.

Am 25. Feber wurde Oberlehrer Clement in Polaun beerdig. Derselbe war am 18. Feber abds. 6 Uhr vom Schlag gerührt worden und starb am Morgen des 22. Feber.

Am 26. Feb. wurde in Rochlitz Herr Feiks begraben. Von ihm hatte der Großvater durch längere Zeit eine Schleifmühle gepachtet.

Witterungsverhältnisse im Monat Feber.

Der Feber begann mit einem Schneesturm.

Der 2. 3. 4. waren durch schönes Wetter ausgezeichnet. Am 5. 6. 7. fiel Schnee. Am 7. kam Sturm hinzu, wodurch ein wahres Hundewetter entstand.

Vom 8. – 15. war heiteres Wetter. Am 15. hatte der Mond einen kolossalen Hof. Am 16. 17. 18. 19. war trübes nasskaltes Wetter, am 20. 21. 22. fiel Schnee, dann waren bis zu Ende helle, kalte Tage und Nächte. Nur am 23. u. 28. fiel etwas Schnee. Die Kälte erreichte am 28. mit 20° R. (25° C) ihren Höhepunkt.

Es waren daher im Februar 16 Tage durch schönes Wetter, 4 Tage durch Nebel, 8 Tage durch Schnee ausgezeichnet. Am 1. 7. 10. waren große Stürme.

Eine hohe Schneedecke hüllt die Berge ein, eine prachtvolle Schlittenbahn erleichtert den Verkehr.

Leider reicht diese nur noch bis Unter-Polaun.

Am 28. Feber hatte sich erste Käfer herausgewagt, ein Marienkäferchen (*Coccinela lipanet*).

Die Vegetation schläft noch.

Der Monat Maerz
brachte in seiner ersten Hälfte ungeheuere Schneemassen und Stürme.

Am 1. März gefror die Brettsäge ein, so dass der Betrieb unterbrochen werden mußte.

Am 2. März wurde die Klotzerfuhr aus den Rohan'schen Waldungen vollendet, gerade zur rechten Zeit, da am 3. März ungeheuere Schneeverwehungen stattfanden, wo-

durch die Communication sehr erschwert, von Hochstadt nach Přichowitz ganz unterbrochen wurde.

Die Vögel kamen, da alles verweht war, (3. 4. 5. März) bis ins Haus um Nahrung zu suchen.

Am 5. März konnte der Betrieb auf der Brettsäge wieder aufgenommen werden.

Am 9. März wurden unter Leitung des H. Augustin Dost neue Schienen auf der Brettsäge gelegt, neue Ladesäulen gesetzt und der „Wagen“ mit Eisenrädern versehen, der Bau dauerte bis zum 19. März.

Am 11. März räumte Brettschneider Nitsche, der sich durch eigene Dummheit verletzt hatte, aus. Er erhält freiwillig Quartier auf ein Jahr, 1 Klafter Holz, bis Ostern pr. Woche 1fl. 50 und Erdäpfel. Seine Sachen wurden von unseren Kutschern in seine neue Wohnung geschafft.

Am 15. März dankte Minister Frh. v. Pino ab. Vielleicht hat diese Abdankung einen Einfluss auf das Project der Gablonz - Tannwalder Bahn.

Am 16. März waren unsere Leute in Wittighaus. Es war dies ein „Versöhnungsbesuch“ da Frau Maria Hub und Frau Maria Korbelař in früherer Zeit auf sehr gespanntem Fuße lebten. - - -

Am 19. März wurde in Hochstadt Johann Korbelař, ein Bruder des verstorbenen Dr. Jos. Korbelař beerdigt.

Von uns aus beteiligten sich Mutter und Tante am Leichenbegängnis.

Am 24. März starb unser Nachbar Hermann Fischer.

Am 29. März nachts ½ 10 Uhr starb phil. stud.

Albert Friedrich im Alter von 24 Jahren.

In den letzten Märzentagen brach in Belgien ein Sozialistenaufstand aus.

Witterungsverhältnisse im März 1886.

Da den Märztagen eine besondere Eigenschaft beigelegt wird, nämlich die, dass die Märzenwitterung sich nach 100 Tagen in der Weise wiederholt, dass statt Schnee - Regen, statt Nebel - Gewitter sich einstellen, so sollen die Märztagen vollinhaltlich angeführt werden.

1. Hell und Kalt (- 20° R)
2. " " " (- 20° R) Nachmittag bewölkt
Sturm, in der Nacht Süd-Ostwind.
3. Schneewetter, colossale Windwehen in
Wurzelsdorf und Přichowitz
Nachmittag blos - 3° R.
4. Schneesturm.
5. Schneewetter, gegen Abend Aufheiterung.
Westwind.
6. Umschlag des Windes nach Norden, Nach-
mittag Schneewetter und Sturm.
7. Ein heller ruhiger Tag.
8. Ebenso hin und wieder ein Windstoß
aus Nordwest. Früh 1 18° R.
9. früh hell, stürmisch. Nachmittag Schnee-
sturm aus Norden.
10. hell, wenig Wind im Thale, dafür
auf den Höhen.
11. Anfangs hell, gegen 10 Uhr stürmisch bis
gegen Abend.
12. Schneewetter, Schneegestöber aus Nordwest
blos - 9° R.
13. Ein ruhiger heller Tag, der Wind schlägt
nach Osten um.
14. Ein Tag ohne Niederschläge. Ost - Süd - Ostwind
15. Schnee und Stöberwetter bei - 1°.
16. Südwind, Schnee. Der Wind dreht sich rasch und bläste
gegen Abend aus Nordwest.

17. Ruhig, trüb – 3° bis + 3°. Nachmittag Schnee
 18. Trübes, nebliges Wetter.
 19. Früh trüb, nebelig dann heiter und warm, gegen Abend nebelig.
 20. hell
 21. Trüb, nebelig, regnerisch.
 22. ebenso.
 23. früh trüb, windig, dann hell und warm.
 24. hell und warm, früh „Buhrschnii“
 25. ebenso. Einzelne Exemplare von
 Van. cardui u. kleiner Fuchs.
 26. ebenso (früh – 6° R) die Bachstelzen, Finken
 und Rothwüstliche sind da.
 27. Ein heller warmer Tag. Rothkelchen und
 Staare sind da.
 28. Oculi: Ein heller warmer Tag.
 29. Ein Tag von sehr unbestimmtem Charakter.
 Nebelig, hell, dann regnerisch. Westwind.
 früh 0° R.
 30. Eine Musterkarte aller Wettersorten. Früh
 trüb + 2° R, dann hell, dann Hagel, dann hell,
 dann Hagel, dann ungemein düster und
 gegen 7 Uhr erst recht Hagel, dann wieder
 hell.

31. hell und warm

Überall zeigen sich Sonnenflecke. Der Verkehr per Schlitten ist alle. Fischersberg und ober der Schule sind fast schneefrei.

Wo halbwegs ein Graben ist, rinnt das Wasser. Es ist das Ende des März, die Zeit der Wassermühlen. –

Die Klötzerfuhr ist bis auf einige „Katzenstein“ Klötzer, die im Sommer gefahren werden sollen, beendet.

Das Ende des März bedeutet aber auch eine Zeit der Krankheit, besonders angreifend für die Lungen.

Der Monat April

Am 2. April brach Feuer im Krempelsaale der Riedelschen Fabrik in Wurzelsdorf aus, wurde aber rasch gelöscht.

Am 4. waren Großmutter und Tante in Reichenberg.

Kutscher Anton Hujer gieng an diesem Tage aus dem Dienste.

Am 11. stieg die Jser 2 Meter über ihren normalen Stand.
Die Brettsäge mußte $\frac{1}{2}$ Tag ruhen.

Am 14. die Tante mit den 2 Mädln in Reichenberg.

Am 20. 21. wurde im Hofe die Unterkunft für das Kleinvieh gebaut.

Den 26. starb Johanna Rössler, bekannte unter dem Namen Pohlhanne.

Am 29. ist Brettschneider Josef Neisser als Gehilfe eingetreten.

Am selben Tage trat Wilhelmine Freiwald den „Haushaltscours“ bei uns an.

Nachmittags war ein starkes Gewitter, Blitzschlag ohne zu zünden bei Wenzel Weinert (Jörgelwenz).

Den 20. April wurde die Schwester des Großvaters, Johanna Rösler beerdigt.

Witterungsverhältnisse im Monat April.

An 13 Tagen herrschte schönes Wetter vor.
4 Tage regnete, 3 Tage schneite es. 16 Tage waren trüb, nebelig mit strichweisen Regen. Gewitter waren an 3 Tagen im April.

Die Temperatur bewegte sich zwischen -3° und $+16^{\circ}$.

Als besondere Merkwürdigkeit sei erwähnt, dass die Birke vor der Buche Blätter trieb.

den 1. April ein warmer ruhiger Tag.

2. " " " " "
3. " " " " "

- Osterwoche {
4. " windstille trüb, nebelig.
 5. " trüb, war, 5 - 6 Minuten Sprühregen.
 6. " trüb warm, Abends 7 Uhr bei Westwind entfernte Gewitter.
 7. " Veränderlich, Nordwind mit Schnee.
 8. " Wechselnde Bewölkung, Ostwind.
 9. " trüb, Wind dreht sich von O nach NO, N, NW.
 10. " Regengüsse, Wind dreht sich von NW, N, NO, O.
 11. " Bewölkt ohne Regen. Jn der Nacht vom 10 - 11. Sturm aus Osten. Narcissus, Pelasiles, Callha, blüht.
 12. " trüb, schwül. Sehr entfernte Gewitter, Strichweise Regen.
 13. " trüb, nebelig, Regen.
 14. " Regen, Schnee, bei Nordwest, Nord und NO-sturm, Hochwassser
 15. " ein kalter nebeliger Tag mit Nordoststurm.
 16. " dto. Jn der Nacht - 2 °.
 17. " früh heiter und hell, dann schwül, theilweise bewölkt.
 18. " heiter.
 19. " bis 10 Uhr hell, dann Gewitter mit Graupen.
 20. " Sehr veränderlich bei Oststurm.
 21. " Warm, meist hell.
 22. " Hell, früh - 2°.
 23. " Hell.
 24. " Oststurm, theilweise bewölkt.
 25. " früh hell, nachm. bewölkt NO.
 26. " hell.
 27. " hell, warm
 28. " hell, Nachm. einige Tropfen Regen. Sommerkorn-saat begonnen.
 29. " früh hell, Nachm. schweres Gewitter aus Westen Erdäpfel ausgepflanzt in Přichowitz.
 30. " Schneewetter, - 1°, 2 Zoll Schnee auf den Wiesen Nordsturm.

Der Monat Mai.

Der 4. Mai wird uns wohl noch längere Zeit im Angedenken bleiben. An diesem Tage kam gegen 11 Uhr früh ein fremder Hund – weißer Pudel – ins Haus, der zunächst mit dem Vater und mir in die Kettelstube gieng aus derselben sich jedoch sofort wieder entfernte. Dann, als suchte er seinen Herrn gieng er durch die offenstehende Thür in die Küche, woselbst er den wohldressierten Hund Affi sofort anfiel und biss. Ein wütender Kampf entspann sich unter dem Stuhle der Großmutter. Endlich ließ der Hund, mit Stöcken verfolgt von Affi ab und trottete in die Schreibstube deren Thür von dem über das Hundegebell und sonstige Spektakel erschrockenen Rudolf offen gelassen worden war und taumelte unter das Bett. Er ließ sich von dort weder durch Schläge noch durch vorgeworfenes Fleisch hervortreiben. Da er seinem ganzen Auftreten nach ein toller Hund sein mußte, so wurde er im Zimmer unter dem Bette erschossen. Der Hund war über Unterpolau nach Wurzeldorf gekommen und hat viele Hunde aber glücklicherweise keine Menschen gebissen.

Unsere Familienmitglieder blieben wie durch ein Wunder vor seinen Bissen verschont.

Die Section des Hundes ergab zur Gewissheit, dass er die Wutkrankheit im II. Stadium besass.

Auch unser treuer Hund, der gelehrige wohldressierte Affi mußte geopfert werden. Eine wohlgezielte Kugel machte seinem Leben in dem Augenblicke ein Ende als er im Begriffe war einen geworfenen Stein zu apportieren.

Vor 16 Jahren im Monat war auch schon einmal ein wütender Hund ins Haus eingedrungen, aber wieder heraus getrieben worden. Dieser wurde vor der Thür erschossen.

Den 1. Mai wurde in Unter-Wurzeldorf ein neues Postamt eröffnet.

Am 4. war die vorhin erwehte Geschichte mit dem Hunde. Den 16. Mai schoß sich Lehrer Arbes in Dessendorf an. Er starb erst den 26. d.M. in Gablonz. Arbes war mein College. Mitte Mai biß ein zweiter wütender Hund in Wustung / Přichowitz / drei Kinder. Dieselben fuhren d. 28. d. M. nach Paris zu Pasteur. Die Reisekosten wurden durch milde Spenden aufgebracht. Se. Majestät spendete 150 fl.

Witterungsverhältnisse etc. im Monat Mai.

1. früh - 6°, hell, Hafersaat.
2. Trüb, Abends Schneesturm, /N. N.O./
3. Schneesturm Primula minima blüht im Garten / N. NO./
4. früh Sturm /Nord Ost/
5. Wechselnde Bewölkung bei Nor und Nordweststurm. Schnee.
6. Nordweststurm, Schnee, Nachmittag heller, 6° Kälter /R./
7. Sehr wechselnde Bewölkung, Weststurm, 4° Kälte, früh Schnee.
8. Im allgemeinen hell, stürmisch N. W.
9. ebenso
10. helle und ruhig - 1°, klar und Hafersaat
11. Bewölkt ohne Niederschlag.
12. Theilweise bewölkt. 10 min Regen. Das Feld unter der Schule gerodet.
13. hell, warm, Nachmittag bewölkt, 5 Min. Regen, Westwind, Südwind.
14. früh hell, Ostwind, Mittags plötzliche Bewölkung. Um 2 Uhr Gewitter mit Hagel, andauernd. Das Unwetter betraf fast ganz Europa. Aus England Spanien und Nordamerika wurde Hagel und Wasserschäden, sowie Orkane gemeldet.
In Crossen /Pr. Schlesien/ richtete eine Windhose ungeheueren Schaden an. Unter anderem stürzte dort der

Thurm der Kirche ein, durchschlug ein Haus und tödte-
te mehrere Personen.

15. früh hell, dann bewölkt. Gegen Mittag Hagel / 2 - 3 mm Durchmesser/ Nachmittag 3 Uhr entferntes Gewitter.
16. früh bewölkt, Hagel, Regen, Nachmittag heller.
17. Bewölkt Regen.
18. früh bewölkt, dann helle /* 15° R/ Ostwind.
19. Kein Wölkchen am Himmel / + 18°/
20. dto.
21. dto.
- 22 dto.
23. dto.
24. hell, schwül in der Ferne Gewitter drohend, Ostwind.
25. Bewölkt, schwül, früh ½ 1 Uhr Gewitter Abds. hell, rein.
Westwind / + 21°/
26. hell, Westwind, Gegen Abd. bewölkt.
27. früh helle, Ostwind, Gewitter drohend.
28. " bewölkt. Gewitterdrohend.
29. früh 4 Uhr starkes Gewitter bei Westwind und später
Südwind.
Blitzschlag und Brand in Papphäusern.
Kalte Schläge in Grünthal / Friedrich / Oberpolaun.
In der Umgebung mehrfach zündende Schläge.
In Prag Taubenei große Schlossen.
30. Früh hell, dann bewölkt. NM 4 - 5 Uhr Gewitter, der
bei Ostwind aufstieg. Dann Südwind, plötzlich West-
wind. Schaden verursacht in Semil.
31. bewölkt Nordostwind.

Der Mai erwies sich als feuchtbarer und furchtbarer Monat.
Die Apfelbäume entwickelten eine Blütenpracht wie noch
nie, das Laub und Gras steht üppig, alles deutet auf eine gute
Ernte.

Gott schütze vor Blitz und Hagelschlag!

Der Monat Juni.

Den 1. Juni kamen Tante Anna und Maria von Chrudim-Jglau wieder zurück.

Am 2. Juni wurde mit dem Baue der Eisenbahn auf der Brettsäge begonnen und nach mancher Untersuchung den 10. vollendet

- " 4. Juni waren die Mutter, Josef und ich in Reichenberg.
- " 5. " stellte der Gebirgsverein die Wegweiser in Unter-Wurzelsdorf und Grünthal auf.
- " 15. " fiel der Vater in Wurzelsdorf ober des Sebastian Josephs Hause, glücklicherweise ohne bedeutenden Schaden zu nehmen. Der Hut wurde von einem spitzen Steine durchgeschlagen und die Stirnhaut verletzt.

17. -19. wurden Küche, Vorhaus und Gartenhaus von den Gehülfen des Malers Keil aus Reichenberg angestrichen.

Am 19. erkrankte Bruder Rudolf leicht an Blattern, welche Krankheit ihn nötigte das Zimmer nicht zu verlassen /bis zu Polauner Fahrt/

Den 21. stieg das Wasser der Jser weit über den gewöhnlichen Stand. / Bei der Brettsäge 3 mt. 50 cm über Normale = 11' / riss in Gross-Jser und Klein Jser Klötzer, Holz etc. mit. Jhre Nebenflüßchen rissen Brücken weg, so das Lämmer-Wasser, das Brachfloss etc.

Bei der Brücke in Hoffnungsthal wurde ein Schützpfeiler weggerissen. Das Wasser stand fast bis an den Oberbau heran. / 3,50 über Normal/

Unsere Wasserwehre wurde zerbrochen / nachdem die Schutzmauer, vom Wasser unterwaschen, eingestürzt war / und fortgerissen. Bei der Brettsäge stand die hohe Schutzmauer unter Wasser, der reissende Strom brachte die obersten Steine derselben von denen einige gegen 2mtr. lang waren und durch eiserne Klammern

zusammengehalten wurden ins Wanken und riss so einen Theil der Mauer ein.

Riedels Ufermauer wurde zum Theil weggeschwemmt, seine Wehre theilweise demoliert.

In Harrachsdorf nahm die Mummel sämtliche Brücken mit, in Johannesthal 1 Stoß Bretter.

Auch ein Menschenleben soll dem Strome zum Opfer gefallen sein. (bestätigte sich nicht)

Die vereinigte Jser - Mummel soll im weiteren Laufe noch manches Unheil angerichtet haben, so in Jablonetz etc.

Den 23. Juni hatten Brettschneider Schöler und sein College Neisser Streit, weshalb - da zwei Dickschädel zusammentrafen - Neisser entlassen werden mußte.

Gegen Ende des Monats mußte infolge des niedrigen Wasserstandes eine Noth - Wehre errichtet werden.

Den 27. ward das Kirchenfest in Polaun gefeiert.

" 28. feierte Christof Mitlehner seine Vermählung mit Pauline Krause. Die Hochzeit dieses unseres Herr Magazineur wurde in engeren Circel in unserem Pianozimmer gefeiert.

Seit ca. 3 Wochen leide ich an Husten und Heiserkeit.

Witterung im Juni.

„Nur Sturm und Regen statt Sonnenschein.

Sag lieber Juni was fällt Dir ein!“

1. bewölkt, 18° ohne Niederschlag-
2. " schwül. Abends Gewitter aufsteigend.
/ Anfang Juni Eruption der Aetna/
3. früh hell, NN 3 - 5 Gewitter Hochwasser in Morchenstern, Josefstal, Maxdorf.
4. kühl, trüb, Regen.
5. bewölkt ohne Regen.
6. bewölkt, Gewitter drehend, Regen.

7. trüb, Regen, Nord-Ost-Wind.
 8. trüb, bewölkt, Regen.
 9. Sehr wechselnde Bewölkung.
 10. früh bewölkt, gegen Abend hell.
 11. Bewölkt ohne Niederschlag /8°, 15°, 8°/
 12. wie gestern
 13. Hell, dann bewölkt / 16°/
 14. bewölkt. Mittag Regen und entferntes Gewitter.
 15. trüb. Nachmittag Regen.
 16. trüb. Strichweise Regen und Hagel.
 17. Regen und Hagel / 5°, 10° 6°/
 18. trüb, strichweise Regen, Abd. hell.
 19. Regen, abends hell.
 20. früh helle, dann bewölkt, N.O. Regen.
 21. Regengüsse, Sturm aus Nord und Nord-Ost, Wolkenbrüche auf den Gebirgskämmen. Überschwemmungen allerorten wo Wasser aus dem Jser- und Riesengebirge hinkommen bis Aussig. / siehe vorstehende Notizen/
 23. trüb, theilweise Regen.
 24. trüb, Regen N.O.
 25. hell, N.O. Heumahd begonnen.
 26. heiter, warm.
 27. hell. Mittags entfernte Gewitter. Bei uns ohne Regen. Jn Morchenstern starker Regen, ebenso in Unter-Polaun.
 28. früh bewölkt. Mittags entfernte Gewitter /S.W./
 Abend 9 Uhr entferntes Gewitter /N.O./
 Nachrichten von Hagelschlag in Zwickau etc.
 30. trüb, Nachmittag heiter.
 Vom Hochwasser am 21. sei noch erwähnt, dass hinter der Schütze über drei Meter hoch Sand angeschwemmt wurde. Das Hochwasser erreichte um 4 Uhr seinen höchsten Stand und sank von da an trotz andauernden Regens beständig.

Der Monat Juli.

In der ersten Hälfte des Monats Juli war ich durch Lungenkatharr an die nächste Umgebung des Hauses gebunden. Den 6. Juli Einweihung des Kirchengrundes und Grundsteinlegung zur Kirche in Wiesenthal.

Vom 9 – 12 Juli war Bischof Schoebel behufs Jnspection und Vornahme der Firmung in Polaun. Er wurde von der Gemeindevertretung empfangen und dürfte überhaupt die Überzeugung mitgenommen haben, dass die Bevölkerung von Polaun noch treu an ihrem Glauben hängt und dass die Gemeinde Polaun kein fruchtbare Feld für gewissenlose und charakterlose Hetzer sei.

Am 10. Juli beeindruckte der hochwürdigste Herr Bischof auch unser Haus mit seinem Besuche.

Am 13. Juli war die Mutter, Tante und ich in Loukov.

Am 16. wurden die Turngeräthe bei der Schule in Grünthal aufgestellt.

Am 22. kam Herr Carl Storm auf Sommerfrische.

.. " 25. " Bedřich Hampl.

Am 26. wurde die Grossmutter plötzlich krank und empfing das Sakrament des Sterbenden.

Ihr Zustand besserte sich nach 3 Tagen sehr rasch.

Witterungsverhältnisse. Heuernte.

Wehrbau.

1. Trüb, Nordoststurm. Streifenweise Regen. Entfernte Gewitter.
2. hell, theilweise bewölkt, kein Regen. Nordwind. Heutag.
3. " " " " " " "
4. Trüb, regnerisch. Nordwind. kein Heutag.
5. bewölkt. Gegen Abend Regen. Nordwind. Nachmittag Heutag.
6. früh trüb, dann hell. Heutag. Nothwehr überlegt.

7. hell, Heutag.
8. " " Ostwind.
9. Trüb, Regengüsse.
10. Von 2 - 4 Uhr früh starke Regengüsse. Der Martinsbach geht früh 4 Uhr über die Brücke am Hoffnungsthaler Steg / 1 ½ Mtr./ Die Jser reisst um 9 Uhr die Nothwehre fort. Die Stämme lagen bei der Jserbrücke.
11. früh hell, 10 Uhr Regen, dann wechselnd. Abds hell.
12. früh hell. Heutag. Gegen 4 Uhr Regen.
13. Trüb, regnerisch.
14. früh hell, Heutag. Gegen ½ 8 Uhr abds Regen.
Um ½ 10 Uhr - ¼ 11 Uhr Gewitter und wolkenbruchartiger Regen.
15. Regen, gegen Abend hell.
16. früh Heutag. Um 12 Uhr Regen, dann hell, abds bewölkt. Der Brettschneider hat 2 Stunden kein Wasser.
17. kein Heutag. Gegen Mittag Regengüsse. Nachm. hell. Brettsäge kein Wasser.
18. Heutag, bewölkt ohne Regen.
19. Heutag hell und warm.
20. Heutag " " " / + 28° R im Schatten/
Die Nothwehre wieder eingelegt und mit Klammern verfestigt.
21. Heutag, trüb, schwül, ¼ Stunde Regen.
22. Heutag
23. trüb, ¼ 3 Uhr früh Gewitter, Nachmittag Regengüsse, Westwind. Abds 5 Uhr Gewitter
24. Juli trüb, Regen. Süd-Ost-Wind.
25. Trüb, gewitterdrehend, ohne Regen. Ost Wind. Waldfest.
26. hell und klar. Südwestwind. Abends gegen 9 Uhr Cycione, Regen und Hagel. Windbrüche in den Forsten. Stämme zur Wehre herausgeschafft.

- 27. früh hell. N.M. bewölkt, Nordweststurm. Gegen 6 Uhr Stau Gewitter, Regengüsse.
- 28. Trüb, Regen, Nebel, Nordwestwind.
- 29. früh bewölkt, Nachmittag hell. Nordwind. / + 9° /
- 30. hell und klar.
- 31. hell, theilweise bewölkt, scharfer Ostwind.

Der Monat August

brachte die Vollendung des Wehrbaues.

Am 1. August war der Vater, Josef und Herr Storm in Wichaum um Eichen – Piloten für den Wehrbau zu besorgen. Da rechtzeitig keine zu bekommen waren, mußten später Tannenpiloten verwendet werden.

Den 5. Aug. unternahm Herr Lehrer Reckziegel mit seinen Schülern einen Ausflug nach Wilhelmshöhe.

Am 6. Aug. kam Frau Emilie Korbelař mit ihren zwei Mädeln Mizi (Marie ?) und Helene auf Besuch. -

Am 7. Aug. begannen die Ferien an der Grünthalter Schule. Sie dauern bis 1. Sept. Es sind dies die letzten „kurzen“ Sommerferien, da nächstes Jahr laut Beschuß der löbl. Gemeindevertretung die Winterferien verkürzt werden und die Sommerferien eine Verlängerung erfahren. – Die Herren Lehrer werden damit schon einverstanden sein.

Am 8. fuhr Bedřich Hampl ab. –

Am 9. wurden die 28 Meter langen bearbeiteten Wehrstämme auf die lange Wiese geschafft. Die Reise gieng – auf zwei halben Wagen – über die Ecke beim Holzplan hinterm Hause, dann auf dem Hoffnungsthaler Wege fort. An der Waldgrenze wurde das schwache Ende des Stammes übertragen um die „Drehe“ herauszukriegen und dann über die Wiese gefahren. Die Arbeit bei der 22 Arbeiter – meist Schleifer, beschäftigt waren gieng ohne Unfall vor sich und dauerte ca. 3 Stunden.

Am 10. ließ Herr Josef Neumann den der von ihm aus Parc. 1090 erkauften Theil-Grund vermessen. /erkauft von Emil Fischer/

Wir bewilligten ihm 1° breite Einfuhr ober der Brettsäge und den jetzt schon bestehenden Fußweg an Zinneckers Rainen.

Am 11. August wurde der 1. Wehrstamm ins Wasser gebracht, am 12. der zweite und am 13. der dritte. Zu diesem Behufe wurde über den Schleifmühlgraben eine Brücke gebaut. Zur Einwannung der Piloten wurde von den Herren Stumpe & Lenke in Jablonec ein Schlagwerk entlehnt, das sich jedoch als unverwendbar erwies. Die mit Eisenspitzen versehenen Piloten wurden mit Schlaghammer hineingetrieben.

Am 12. Aug. wurde Frl. Marie krank, erholte sich aber auch sehr bald wieder. Am selben Tage war Frau Hub zu Besuch hier.

Mitte August wurde das Korn eingeerntet.

Am 17. begannen die Mauerer mit dem Aussetzen der einzelnen Wehrfelder.

Am 19. fuhren die Tanten nach Wittighaus.

Am 21. gieng der Grossvater nach Haindorf.

Am 23. wurden die Zimmerleute fortgejagt und der Tischler Rössler aus Grünthal und Wurzelsdorf führte den Wehrbau zu Ende.

Am 23. 24. und Vormittag den 25. war Stillstand in der Schleifmühle. Es wurde da die Dielung bei der Schütze, die Wehrkopfverschalung und der Rechen vollendet und der Garten geputzt. Am 22. reiste Herr Storm ab.

In derselben Zeit wurde die vom Hochwasser beschädigte Hoffnungsthaler Brücke ausgebessert.

Am 28. beendeten die Maurer ihre Arbeit, wodurch der Wehrbau, einige Kleinigkeiten abgerechnet für vollen-det angesehen werden kann.

Am 31. starb die Frau des Werkführers der Schleifmühle -
Amalie Schier - im Lebensjahre an Lungentuberkulose.
Wetterverhältnisse im
Monat August.

1. Regen und Sturm. (W)
2. Hell. gegen Abend Regen, Westwind.
3. früh Regen, gegen 9 Uhr hell, Weststurm.
4. Bewölkt, kühl (abd. 5°) ohne Regen.
5. " " " " /Theerer angekommen/
6. "
7. Hell. Gegen 5 Uhr N.M. Regen und Nebel.
8. Nebelig und regnerisch.
9. Bewölkt ohne Regen.
10. Heiter (17° im Schatten)
11. früh 2 Uhr Gewitter aus Norden. St. Elmsfeuer im Westen. Sturm. gegen Mittag sich ausheiternd.
12. früh Regen, um 9 Uhr sich ausheiternd.
13. hell und klar.
14. hell, gegen 5 Uhr Abd. Regen.
15. Bewölkt. Strichregen.
16. hell
17. hell (20°)
18. hell
19. hell
20. hell (20°)
21. hell
22. hell, Ostwind.
23. früh Regen, gegen 10 Uhr ausheiternd.
N.M. 5 Uhr Gewitter.
24. hell, 7 Uhr Abds Gewitter, Oststurm
25. früh 6 Uhr Gewitter, dann Regengüsse.
26. früh hell. Nachmittag 3 Gewitter aus Norden.

- Regengüsse / von Norden/
27. hell, Nordwindt.
28. hell, Nordwind
29. hell.
30. hell. / gedroschen/
31. hell. / + 26°/ Die Nächte werden schon kühl.

Der Monat September erhält sein Gepräge durch die Vollendung der Ernte und den Beginn des Holzeinkaufes.

Am 3. wurde die Grummetmahd im Martinsthal beendet.

Den 4. waren Mutter und Tante mit Frau Emilie in Reichenberg.

Den 9. reiste Frau Emilie Korbelař ab.

Am 12. wurden die Klötzer in Gross-Jser und im Pferdeloche besichtigt.

Am 13. große Klötzerbesichtigung im Schweinloch, Ziegenfloß und Pottaschsiederhübel.

Am 14. fand die erste Auktion vom Revier Carlsthal statt. Die Klötzer erzielten je nach Art und Qualität 10 – 20% über der Taxe.

Am 14. fuhr Karl Korbelař behufs Erlernung der čechischen Sprache nach Turnau. Er wohnt beim Polizeikommissar Josef Petrák.

Am 16. wurde die Trinkwasserleitung in Wurzeldorf gereinigt.

Am 20. September benutzte der Gemeinderath J. H. ein Gastlokal in Polaun zu sehr unsauberer Zwecken. Aus dieser unsauberer Geschichte scheint sich eine „Cabinetskrisis“ entwickelt zu wollen, da die Majorität des Gemeindeausschusses sich weigern mit Herrn J. H. weiter zu amtieren und dieser nicht resigniert.

Am 21. wurden Holzbetrachtungen auf dem Carlsthaler Revier angestellt, ebenso am 23. leider mit wenig Erfolg

da weiches Brennholz 90 – 120% über die Taxe getrieben wurde! (Auction am 24.)

Am 25. wurden die im Schweinloch (Geg. 10) erkauften Klötzer signiert und kam dabei das erstemal die Schablonen in Anwendung.

Am 26. 27. war die alljährliche Schleifmühlreinigung.

Am 27. war der Vater, Josef und die Mädel bei der Familie Pilz in Grünwald zu Besuch.

In den Monaten Juni, Juli, August hob sich das Glasgeschäft infolge der enormen Nachfrage nach Birneln⁹ 3“ Pfd. bedeutend. Dieser letztgenannte Artikel stieg rasch im Preise. Während im Vorjahr der Birnelpreis auf fl. 2,-- zu 100 Stück herabgedrückt war, galten diese im April schon fl. 2,30, Anfang Juni fl. 2,50.

Anfang Juli 2,65. Anfang August 2,75, Ende August 2,90. Ende September 3,10 und Mitte October fl. 3,30 nette. In der Zeit vom 1. Jänner 1886 bis 15. October wurden im Ganzen 169 050 Stück nach Gablonz geliefert.

Witterungsverhältnisse im Monat September.

1. hell (26°) Korn gereinigt.
2. hell (26°)
3. – 5. hell, Korn gesät in Wurzelsdorf.
6. theilweise bewölkt. Ein wenig Regen. Haferschnitt.
7. – 14. hell. Am 10. Sommerkornernte in Přichowitz.
Am 11. Nachmittag 3 Uhr Gewitter.
15. hell, dann Bewölkt. NM. 3 Uhr Gewitter.
16. Stürmischt, theilweise bewölkt.

⁹ Die Birnel und Prismen waren das Haupt-Produkt der Glasschleiferei, es sind Cristallglaslusterbehänge.

- 17. hell. Der erste Reif. Gedroschen.
- 18. – 20. hell, früh gereift.
- 21. bewölkt.
- 22. bewölkt.
- 23. trüb.
- 24. trüb, etwas Regen.
- 25. hell. Nachmittag Regen.
- 26. trüb.
- 27. hell.
- 28. Regen.
- 29. Regen.
- 30. trüb, gegen Mittag sich ausheiternd

Der Monat September
 war so wie sein Nachfolger der Monat der Holzhändler.
 Am 2. Sept. waren Mutter, Tante und Frau Emilie in Reichenberg.
 Am 9. Sept. reiste die hochwohlgeborene Frau Emilie Korbelař wieder ab.
 Am 12. machte ich in Holz Kaufangelegenheiten die Tour Gross-Jser, Jacobsthal und gieng Abends nach Schenkennhahn.
 Am 13. wurden die Klötzer am Ziegenfloss und Pottasch siederhübel betrachtet, da am 14 die I. Klötzer auction für das Carlsthaler Revier abgehalten wurde.
 Am 14. November kam ich darauf, dass ich das eigentlich schon alles eingetragen habe und gehe daher zur Besprechung des

Monats October
 über.
 Am 2. kamen die für die Brettsäge bestimmten Lagersteine an, am selben Tage wurde in der Schleifmühle zu Grünthal

ein neues Kolbenrad, geliefert von Friedrich Scheffel in Reichenberg, eingehängt.

Am 4. October wurde in Unterpolau das neue Schulgebäude, das die Gemeinde ein Heidengeld kostet, eingeweiht.

Bei dieser Gelegenheit trostierte Dr. Klein auf die Herren „Schulmeister“, welcher Ausdruck von einzelnen Schulmeistern benutzt wurde, einen Misston in das harmonische Fest zu bringen.

Es ist traurig, wenn Leute nichts besitzen als einen Titel. -

Am 5. Oct. signierte Bruder Josef und ich die Klötzer am Pottaschsiederhübel am 6. die zu Gross-Jser. Am 6. war die Mutter das erstemal beim Mummelfall.

Am 10. Oct. wurden die Deckenbalken in der Schleifmühle vom Tischler Conrad Rössler ausgebessert.

Am 11. war Oberstlieutenant Austel zu Besuch.

Am 12. starb der Nachbar Wenzel Hujer (Mohrenwenz) an den Folgen einer Einfüllung von Brandwein (am 6.) und nachherigen Liegenlassen auf feuchter Wiese ./ So getan von Josef Haupt, Gastwirth (?) in Strickerhäuser/

Am 15. Oct. erhielten wir die Rechnung über den Klötzerkauf auf Rohanschen Revier.

Am 16. wurde Fischer Hermanns Brettsäge loci lando verkauft. Ersteher Jos. Fischer jun. für 3700 fl. -

Am 18. wurden die Klötzer am Jserberge, am 19. die am Buchberge und das Holz am Ziegenflössel signiert /Josef u. ich/.

Am 20. war ich in Jacobsthal da am 22. die zweite Klötzerauktion vom Carlsthaler Revier war.

Am 24. war der Vater in Hohenelbe um der für die Brettsäge bestimmten Getriebetheile zu besichtigen.

Am 26. wurde das alte Getriebe aus der Brettsäge herausgenommen, die Radstubenreparatur begonnen. Am 30.

machte Herr Waclawik die Lagersteine hinunter. Am selben Tage fuhren Mutter, Tante und Josef nach Arnau.

Witterungsverhältnisse im
October.

1. hell
2. hell. Oststurm
3. – 6. hell. Erdäpfelhacken. Am 6. Neue Kuh / von Gustav/.
7. trüb, ohne Regen.
8. trüb, Regen.
9. " "
10. 11 " "
12. helle
13. trüb, Regen. Oststurm.
14. bewölkt, ohne Regen.
15. hell.
16. trüb, regnerisch.
17. veränderlich, theilweise Regen.
18. 19. hell
20. früh hell. NM. Regen.
21. 22. 23. Regen.
24. trüb
25. theilweise bewölkt.
25. 27. 28. 29. hell und kalt / früh - 5°/
30. hell, kein Reif / + 5° R. früh!/.
31. hell.

Der Monat November.
bringt die letzten Klötzerauktionen und den Beginn der Klötzerfuhr.

Das Glasgeschäft hielt sich flott und erzielten 3“ Birnel Ende Monats den höchsten Preis so 100 Stk. fl. 2,80 - sanken aber dann mit einem Male.

Der 1. Novb. war hauptsächlich der Erinnerung an die Dahingeschiedenen gewidmet und die Todtenfeier in Polaun verlief vom schönsten Wetter begünstigt, ohne Störung.

Am 2. Novb. zog die Schauspielertruppe von Neuwelt in Winterquartier nach Niemes

Am 3. Novb. wurden die Klötzer vom Schreiberhauer Revier verauktioniert. Da die Reviereintheilung im heurigen Sommer vollendet wurde lagen die Klötzer sehr zerstreut in Jagen- und Weglinien.

Am 5. war die Großmutter mit den Mädeln in Loukov beim Dechant Bareš.

Am 6. wurde der neue „Schwungzeug in der Brettsäge versucht und am 10. der Betrieb wieder aufgenommen. Derselbe mußte jedoch am 17. wieder eingestellt werden, da am Schwungrad zwei Arme brachen.

Am 12. war Holzauction vom Schreiberhauer Revier.

Am 13. wurde Minna Freiwald in die Klosterschule nach Arnau gebracht.

Am 14. vollendete Tischler Pochmann die Renovierung der Brettsäge /neue Radstube, Fenster etc./

Am 21. schlossen die Glashändler von Polaun und Umgebung unter einander einen Vertrag und setzten die Preise für die gangbarsten Artikel fest. – Der praktische Werth dieser Convention bleibt noch abzuwarten.

Am 25. wurde das neue Schwungrad eingehängt und der Betrieb der Brettsäge wieder eröffnet.

Am 26. wurde der 5jährige Knabe des Herrn Otto Riedel - Roland - begraben. An dem Tage war ein Hundewetter.

Am 30. November wurden die ersten Klötzer vom Buchberge hereingeschafft.

Am selben Tage erhielt die Grünthaler Schule nach vielen Reden und Schreiben endlich auch eine Aufschrift.

Witterungsverhältnisse im
Monat November.

1. hell – 7° R.
2. trüb, ohne Regen oder Schnee.
3. hell
4. trüb
5. – 7. hell
8. 9. nebelig, trüb.
10. 11. hell
12. hell, gegen 7 Uhr Abds Regen, in der Nacht der erste Schnee.
13. der Schnee wieder weg.
14. trüb
15. Starker Schneefall
16. 17. Nebel und Regen.
18. trüb, nebelig.
19. Schnee und Wind.
20. Schneesturm. Es geht weder Schlitten noch Wagen.
21. 22. trüb, Nebl.
23. Schnee
24. Schnee
25. nebelig, Thauwetter.
26. Thauwetter, Regen, Südweststurm.
27. Schnee, dann hell.
28. hell
29. hell, abbd. Sturm.
30. trüb, Schnee, – 5°.

Die äußerst ungesunde Witterung des November begünstigte die Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane ungemein, ebenso wirken sie deprimierend auf das Ge-

müth. Zahlreiche Selbstmorde bestätigen dies. /So z.B. Lehrer Stracke, gest. 14. Novb./

Der Monat Dezember.

Am 1. Dez. erkrankte Rudolf und konnte den ganzen Monat hindurch die Schule nicht besuchen.

Am 3. starb unser Nachbar Julius Maiwald an Tuberkulose und wurde am 6. beerdigt.

Am 8. starb unser Nachbar in Hoffnungsthal / Jahre alt/ an den Folgen übermäßigen Genusses geistiger Getränke / chronische Leberentzündung und Delirium tremens/ Ludwig Haupt.

Am 10. Nachts ½ 11 Uhr begann die Polierhütte im Annaparke zu brennen. Der Brand wurde, ohne dass die Feuerwehr alarmiert wurde, rasch gelöscht / Siegmund Neumann, Gebrüder Seidel, Stefan Neumann, Christof Wendler etc./ Das Feuer war infolge Nachlässigkeit / oder Trunkenheit / des Polierers Ferdinand Rössler entstanden.

Die Polierhütte blieb zwar stehen war aber doch stellenweise so verkohlt, dass ein Neubau beschlossen wurde, den Tischler Pochmann vom 14. - 17. ausführte.

Am 11. wurde Haupt begraben.

Am 19. feierte der Gross-Industrielle Josef Riedel seinen 70. Geburtstag. Am Vorabend wurde ihm von den Vereinen, die das „Comité ?“ für gut befunden hatte einzuladen, ein Fackelzug und Ständchen nebst Feuerwerk gebracht.

Herr Riedel war sehr ergriffen.

Am 19. war Christbaumfest in der Grünthaler Schule. Es gelangten Sachen im Werthe von ca. 130 fl. zur Vertheilung.

Frau Clara Riedel hatte 50 fl. gespendet.

Dem Comité gehörten an die Frauen Auguste Neuwinger, Frau Johanna Riedel, Frau Heyer, Frau Laura Reckziegel, Frau Anna Palme, Anna Pohl, Marie Korbelař.

Am 20. war wieder Schweineschlachten.

Der Deliquent wog 166 Kilo.

Am 21. brach ein großer Schneesturm aus Norden und dann Nordosten in den Wäldern viele tausend Bäume.

Auch die „Branntweinbuche“ auf der „Höhe“ fiel dem Elemente zum Opfer. Durch den Windbruch wurde auch die Klötzerzufuhr vom Buchberg gestört.

Am 22. wurde die Mutter plötzlich krank.

Am 23. kam Karl nach Hause und brachte einen Collegen (Čeněk) mit.

Am 24. wurde der Weihnachtsabend wie üblich im Familienkreise gefeiert.

Am 24. früh 4 Uhr starb unsere Nachbarin Frau Margaretha Zinnecker im Alter von Jahren an Marasmus und wurde am 27. begraben.

Am 28. trat der neue Kutscher Karl Adolf in Dienst.

Sylvester wurde daheim gefeiert.

Onkel Anton in Přichowitz ist schwer krank, wer weiß wie lange er noch halten wird.

Witterungsverhältnisse im Monat Dezember.

1. trüb, nebelig.
2. Schnee.
3. 4. hell.
5. Schneesturm aus N.W.
6. kalt Schnee.
7. Thauwetter.
8. trüb.
9. nebelig.
10. hell.
11. trüb, Schnee.
12. starker Schneefall. Der endlich Schlittenbahn bringt.
13. 14. trüb, Schnee.
15. 16. trüb, Nebel, Regen.

17. 18. " Schnee und Regen.
 19. trüb, Schnee.
 20. hell, abd. Schneesturm.
 21. Schneesturm. Windbrüche am Jserberge, rothe Hübel
 etc. Pottaschsiedehübel, Teufelsberg etc.
 22. Schneesturm
 23. hell & kalt, Etwas Schnee.
 24. " " " "
 25. trüb, Schnee.
 26. Sturm aus Norden, Schnee.
 27. Sturm aus Osten, Schnee.
 28. 29. Schnee.
 30. trüb. Gegen Abend Nordweststurm mit Schnee.
 Postverkehr Hochstadt gehemmt.
 31. Schneesturm aus Nordost.

1887
 Der Monat Jänner

begann mit einem fürchterlichen Schneesturm aus Nordost. Nach dem Urtheile der Weisen des Volkes bedeutet Sturm und Unwetter am Neujahrstag ein Kriegsjahr, und wo der Wind herkommt, dort kommt die Gefahr her!

Nun ja, in Nord-Osten liegt Sibirien.

Am 3. Jänner fanden sich drei ungarische Philosophen bei uns ein, die von dem unseligen Wahne befangen waren, alle Leute seien krank und müßten couriert werden. Zum Unglück war der k.k. Gendarmerie-Postenführer anderer Meinung und führte die drei Curpfuscher nach Tannwald, wo sie (am 7.) zu 14 Tagen beschaulichen Lebens verurtheilt worden.

Am 8. Jänner erfolgte die Entdeckung einer weit verzweigten Gesellschaft jugendlicher Spitzbuben deren Anführer

Heinrich Neumann der konnte gegen 35 fl., aus der „Sägespankasse“ gegen 8 fl. und nebstdem Tintenfasse, Löffel etc. entwendet hatte. Er wurde am 26. Januar auf 6 Wochen kalt gesetzt, während sein College Kesse 8 Tage erhielt.

Am 12. wurde der neue Fuchs¹⁰ „Novák“ gekauft.

Am 15. wurde das Kränzchen der Ortsgruppe Wurzelsdorf und Umgebung des deutschen Gebirgsverein abgehalten. Reingewinn 50 fl. - ...

Am 20. wurde der Kauf einer Stelle zur Erbauung einer Gruft perfect gemacht.

Die Klötzerfuhr vom Pottaschhübel ist vollendet. Die Bahn nach dem Buchberge der Schneemassen wegen gesperrt.

Witterungsverhältnisse
im Monat Jänner.

1. Schneesturm aus Nord-Ost.
2. Bewölkt, ruhig, ohne Schnee.
3. dto.
4. dto.
5. helle, gegen Abend Südost-Sturm.
6. Schneesturm. (Ost)
7. helle, ruhig.
8. hell – 14°
9. Schneesturm aus Osten.
10. hell
11. hell
13. trüb, gegen Abd. Ostwind.
14. hell, strichweise Nebel.
15. hell. – 14°
16. Der Tag war früh so helle, gegen Abd. Sturm im Osten.
17. 18. hell.

¹⁰ Ein rostbraunes Pferd.

- 19. 20. hell.
- 21. 22 trüb, nebelig.
- 23. trüb, nebelig.
- 24. hell.
- 25. hell. – 13°
- 26. hell.
- 27. – 31. hell.

Der Monat Februar.

Am 12. feierte Brettschneider Schöler seine Hochzeit.
 Am 18. wurde die Verlegung einer Arbeitsordnung für die Schleifmühle (gegenw. 111 Arbeiter) verlangt.
 Natürlich waren im Monate Feber eine Unmasse Kränzchen, Bälle und Keilereien.

Witterungsverhältnisse im Monat Februar.

- 1. hell.
- 2. trüb, nebelig.
- 3. 4. hell.
- 4. 5. trüb, nebelig.
- 7. 8. 9. Stöberwetter.
- 10. – 19. hell und kalt (am 18. früh – 20° R)
- 20. trüb – 10°.
- 21. trüb – 5°.
- 22. trüb, etwas Schnee – 2°.
- 23. Schnee.
- 24. 0° Thauwetter.
- 25. früh – 10°, Abends Regen.
- 26. Schnee, Thauwetter.
- 27. 28. hell.

Am 23. (Aschermittwoch) traf das von Prof. Falb vorausgesagte Erdbeben richtig ein und zerstörte viele Ortschaften Nord-Italiens.

Der Monat März.

Am 8. März verschied, versehen mit den heil. Sterbesakramenten Anton Pohl in Přichowitz N° 92 an Atrophia cerebi. Er hat viel gelitten!

Das Begräbnis fand am 11. März (Freitag) statt.

Am 8. wurde Fräulein Mariechen nach Arnau in die Erziehungsanstalt der ehrwürdigen Ursulinerinnen geschafft.

Nach Antons Tode übernahm der Vater provisorisch die Fortführung der von diesem innegehaltenen Factorei von Franz Liebig in Reichenberg.

Witterungsverhältnisse im Monate März.

Anfang März war der große Theil der von der Sonne beschienenen Lehnen schneefrei. Viele 1000 Meter Holz standen noch im Walde, ebenso waren noch sehr viele Klötzer nicht hereingeschafft.

1. hell.
2. 3. trüb.
4. Sturm aus Westen (Jn Gablonz zu Wagen)
5. trüb, neblig.
6. hell - 8°
9. trüb.
10. hell.
11. hell (sehr rein)
12. trüb.
13. Schnee (aber nun ausgiebig)
14. trüb und Schnee.
15. Wehwetter (Goldammer)
16. Schneesturm aus Nordwest.
17. dto.
18. dto. Jn Gablonz zu Schlitten.
19. viel Schnee.

20. hell.
21. Sturm aus Osten, heiter.
22. trüb, stürmisch.
23. Regen.
24. Regen.
25. früh Regen, dann aber viel Schnee (Goldammer)
26. Stöberwetter.
27. Stöberwetter.
28. 29. Schnee, Nordwesten.
30. Über Nacht 15 cm frischer Schnee.
31. früh Schnee, N.M. hell.

In Přichowitz sieht es wunderbar aus. Alles verweht und verschneit als ob es Weihnacht wäre und nicht als ob Ostern vor der Thür stünde.

Die Holzmassen dürften größtentheils hereingeschafft sein.

Der Monat April

- Am 2. April kam Frl. Marie von Arnau wieder nachhause.
- Am 7. April wurde die Gemeindevorvertretung aufgelöst, da die Vertretungsmitglieder erklärt hatten, mit Herrn Heinrich John nicht weiter zu „sitzen“.
- Am 12. war große Familienpartie nach Reichenberg.
- Am 16. kaufte der Vater von den Erben nach Anton Pohl das Haus № 92 in Přichowitz.

Witterungsverhältnisse.

1. April 1887. hell.
2. 3. Schneestürme.
4. Aufheiterung, zum Theil noch Schnee.
5. 6. 7. hell. Am letzteren Tage, gegen 5 Uhr N.M. Sturm.
Am 5. zu Schlitten in Přichowitz.
8. Sturm.
9. ruhiger. Strasse stellenweise schneefrei.

- 10- 11. 12. 13 hell.
- 14. nebelig „schwere Luft“.
- 15. 16. 17. Schnee und Stöberwetter.
- 18. Regen, ebenso 19. 20. 21.
- 22. hell.
- 23. hell.
- 24. hel. NM. 5 Uhr Gewitter.
- 25. 26. 27. 28. 29. Regen.
- 30. Veränderlich.

Der Monat Mai.

Den 5. Mai erkrankte Bruder Rudolf. Die Krankheit hatte anfänglich einen ernsten Charakter (Typhus?) besserte sich aber bald.

Den 15. Mai war ich als Delegierter des Gebirgsvereins in Reichenberg.

Am 16. Fußtour (Reinowitz etc.) nachhause. Zu Pfingsten wurden im Thurm der Stefanshöhe hölzerne Stufen angebracht von Wenzel Rössler Bürgermeister in Přichowitz.

Witterungsverhältnisse.

Der Mai 1887 hat sich gewaschen.

- 1. hell.
- 2. 3. bewölkt, sehr schwül.
- 4. schwül, in der Nacht zum 5. starkes Gewitter.
- 5. 6. trüb. Regen.
- 7. 8. 9. hell.
- 10. 12. 13. trüb, kalt, Regen und Schnee.
- 14. trüb. Die Buchen treiben Blätter.
- 15. Veränderlich.
- 16. Nachmittag Gewitter. –
- 17. 18. 19. 20. trüb ohne Regen.
- 21. trüb, Regen.

- 22. Reichlicher Schneefall. Felder und Höhen im Winterkleide.
- 23. 24. hell.
- 25. 26. trüb, etwas Regen.
- 27. 28. 29. trüb, Regen.
- 30. trüb, nebelig.
- 31. etwas heller.

Der Monat Juni.

wurde in Polaun durch die Gemeindewahlen eingeleitet, welche am 1. 2. 3. Juli abgehalten wurden.

Die Parthei John erlitt eine vollständige Niederlage. Herr Heinrich John rekurrierte gegen das Resultat, so dass „die Ausschußlose, die schreckliche Zeit“ noch andauert.

Am 4. reiste die Mutter nach Philippsdorf.

Anfang Juli fiel der Birnelcours von 3,75 auf 3,50 und dann rasch auf 3,34.

Am 26. war „Fahrt“ in Polaun.

Witterungsverhältnisse im Monat Juni.

- 1. hell.
- 2. trüb.
- 3. 4. Regen.
- 5. 6. hell.
- 7. hell, schwül, gegen 7 Uhr Regen.
- 8. hell, Gewitter drohend.
- 9. hell, früh ½ 5 Uhr Gewitterregen.
- 10. Windig, trüb, ohne Regen.
- 11. 12. trüb, Regengüsse.
- 13. trüb, ohne Regen.
- 14. hell, Abd. ½ 6 Gewitter.
- 15. hell.
- 16. trüb, bewölkt. Beginn der Heuernte.
- 17. bewölkt, kühl.

- 18. 19. hell.
- 20. 21 22. trüb, Regen.
- 23. hell.
- 24. trüb.
- 25. trüb.
- 26. früh Nebel. NM. heiter.
- 27 hell
- 28. früh, kalt, stürmisch, Regen.
- 29. bewölkt, ohne Regen.
- 30. hell.

Am 21. Juni wurde bei uns die „Brandweinbuche“ geschnitten. Die Klötzer 6 mtr. 80 lg. Jnhalt 1,80 FM. Preis 31 Mark

Der Monat Juli.

Die Birnel gehen rasch im Preise zurück.

5. Förster Engmann begraben.

Am 11. wurde mit dem Einhängen neuer Fenster in der Schleiferei begonnen.

Am 12. wurde von einem nichtsnutzigen Schauspieler ein Wegweiser ruiniert.

Am 16. fiel auf den Kämmen des Riesenbirges ein furchtbarer Wolkenbruch, auf der Schneekoppe lagen die Schlossen 10 cm hoch.

Am 17. wurde unterhalb der Stefanshöhe ein Waldfest abgehalten dessen Reinertrag für die Studentenherbergen verwendet wurde (fl. 200). Die Studentenherbergen wurden am 18. eröffnet.

Am 26. wurde mit dem Legen der Fußböden in der „Schreibstube“, Pianozimmer und Küche begonnen.

Am 31. wurde das Kaiser Josef-Denkmal in Unter-Polaun eingeweiht.

Witterungsverhältnisse.

1. 2. 3. 4. hell und heiss (26° R)
5. hell, Abds $\frac{1}{2}$ 7 Gewitter.
6. trüb.
7. 8. 9. hell.
10. 11. 12. trüb, nebelig, Regen.
13. 14. hell (14. NM. 2 Uhr Gewitter)
16. schwül. NM. 5 Uhr Gewitter.
17. früh trüb, nebelig, Regen NM. hell.
18. bewölkt, ohne Regen.
20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. hell.
28. hell. NM. Gewitter.
29. 30. 31. hell.

Anhaltende Dürre, groszer Wassermangel in kleineren Schleifmühlen.

Der Monat August.

In diesem Monate wurde viermal in der Schleiferei eingebrochen und im ganzen ca. 5000 Stk Birnel gestohlen.

Am 8. kam Herr Lehrer Pohl auf Sommerfrische und verblieb bis Ende August. Vom 8. – 10. waren Hampels Mädel auf Besuch.

Am 13. August wurde endlich wieder eine Gemeindevorstehung gewählt.

Am 14. wurde der erste eiserne Aussichtsturm Böhmens eröffnet am Seibthübel.

Am 17. wurde Ambros John begraben.

Am 22. wurde von vereinigten Grünthaler Wasserwerkbesitzern beschlossen das Fischerfloss hereinzuleiten.

Am 30. verließen uns die Zimmermaler. Dahin kam Frau Roch. Am 31. wurde Karl nach Gablonz geschafft (Bürgerschule).

Witterungsverhältnisse im Monat August.

1. hell, N.M. schweres Gewitter.
2. 3. 4. 5. trüb, Kühl.
6. 7. 8. hell.
9. 10. 11. trüb.
12. hell.
13. trüb.
14. 15. 16. hell.
17. 18. 19. 20. 21. trüb, Regen, kühl.
22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. hell.

Der heurige Sommer war Regen- und Gewitterarm. Überall herrschte großer Wassermangel.

Der Monat September.

Am 7. Sept. besuchte der Schleifmühleinbrecher unsren Nachbar Zinnecker und stahl 18 Gulden.

Am 8. Sept. wurde von den vereinigten Wasserwerksbesitzern von Grünthal die Hereinladung des Kobelflosses geschlossen. Die Herrschaft erhält als Abfindungssumme 2000 Gulden.

Am 19. signierten ich, Bruder Josef und der kleine Pilz den Holzschlag in Gross-Jser. Gegen 12 Uhr fand eine schwache Erderschütterung statt und war ein entferntes dumpfes Rollen vernehmbar.

Am 22. (bis 26.) giengen die Mädel nach Wittighaus.

Am 28. wurde die neue Straße durch Grünthal ausgesteckt.

Am 30. war Klötzerauction in Schreiberhau (2% +).

Am selben Tage wurde der Birneldieb Franz Haeckel verhaftet. Der Spitzbube wurde am 3. Mai von mir wegen Renitenz und Besoffenheit entlassen, stahl seiner Schwester Pauline Möhwald ca. 70 fl., reiste nach Berlin und Hamburg, kam dann zurück, ließ sich in Morchenstern häuslich nieder und stahl - Birnel. So bei Josef Fischer und Anton

Weinert in Grünthal. Sein Vater erhängte sich auf die Nachricht von seiner Verhaftung.

Bei der am 24. October durchgeföhrten Verhandlung erhielt Haeckel 7 Monate und ist zum Schadenersatz verpflichtet. Der Ehrenmann und Kaufmann Staffen in Morchenstern der die gestohlenen Sachen zum halben Preise kaufte gieng leer aus. (leider!)

Witterungsverhältnisse im Monat September.

1. 2. 3. 4. hell.
5. 6. 7. 8. bewölkt.
9. hell.
10. 11. bewölkt.
12. 13. 14. 15. 16. } Am 15. Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ein Meteor
17. 18. } hell. um SO nach N.W.
19. 20. Nebelig, Regenwasser, Sturm.
21. 22. trüb, bewölkt.
23. 24. 25. trüb.
26. 27. hell.
28. 29. trüb.
30. Regen. In der Nacht vom 29. – 30. Gewitter.

Die Birnel sind auf fl. 2,40 – 2,30 gefallen.

Die Geschäfte gehen flauer.

Der Monat October.

- Am 1. October wurde der Schleifermeister gekündigt.
Am 3. October wurde die „Branntweinbrücke“, die wegen äußerster Baufälligkeit abgetragen werden mußte, dem Verkehre wieder übergeben.
Am 8. wurde der Glashändler Heinrich Neumann aus Wurzelsdorf begraben.
Am 11. war Klötzer auction – Carlsthal.

Mitte October wurde Förster Fritsch von Jakobsthal nach Flinsberg versetzt. An seiner Stelle kam Förster Kriegel. Jn Hoffnungsthal ist an Würfels Stelle, Förster Opitz.
Am 18. Holzauction Carlsthal.

Witterungsverhältnisse im Monat October.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. trüb, neblig Regen.
14. kühl und hell.
15. 16. 17. 18. trüb, Regen.
19. 20. trüb.
21. trüb, Schneegestöber. Der Schnee ist am 22. schon geschmolzen.
22. trüb
23. hell.
24. Schnee und Regen.
25. 26. Schnee. Schlittenbahn bies Hochstadt - 6°.
27. (- 11°) Jnfolge Grundeises die Jser fast wasserleer.
28. hell, Schlittenbahn weg.
29. hell.
30. 31. trüb.

Der Monat November.

Am 4. Holzauction & Klötzer auction Marienthal. Nichts gekauft.

Rudolf darf das Bett wieder verlassen.

Am 7. erschossen Wilddiebe in Groß Jser einen neunjährigen Knaben. Am 7.

Am 27. übernahm der Vater die Radstühle von Waclawik und Rössler / 17 Stück á 25 fl./

Die Birnel „stehen“ auf fl. 2,10, in anderen Prismen ist ein Preisrückgang von 5%.

Die Russen stehen an Österreichs Grenzen, ein Krieg scheint unvermeidlich. -

Witterungsverhältnisse im November.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. trüb, nebelig.
8. hell.
9. 10. Ein Sauwetter.
11. 12. 13. 14. 15. 16. Schnee. Am 15. - 6°.
17. trüb, stürmisch.
18. hell, - 5°.
19. hell.
20. trüb.
21. 22. 23. Schnee.
24. Thauwetter.
25. 26. 27. 28. 29. 30. trüb, nebelig, Glatteis, etc.

Der Monat Dezember.

Am 4. entstand ein Kaminbrand in der Brettsäge ohne irgend Schaden anzurichten.

Am 5. wurde das neue Kammrad in der Brettsäge versucht, es scheint gut zu sein.

Am 6. wurde Alexander Pohl in Neuwelt begraben.

Am 22. Am 24. der Christabend. Alle zuhause.

Am 31. Sylvester zuhause.

Witterungsverhältnisse im Dezember.

1. 2. 3. 4. 5. 6. trüb, nebelig. Temperatur 0 – 3°.
7. 8. Schnee
9. Schnee, abds. Regen.
10. Glatteis, abends Schnee
11. 12. Schnee und Schneetreiben.
13. 14. hell.
15. 16. 17. Thauwetter, theilweise Regen.
18. 19. 20. 21. 22. Schnee.
23. hell.
24. 25. Schnee.
26. hell – 12°.

27. hell - 17°.

28. hell - 12°.

29. Den ganzen Tag Schneesturm. Alle Wege verweht.

30. Schneesturm, abends hell.

31. Schnee.

Lebe wohl Du altes Jahr, Du warst nicht schlechter als andere Jahre. Du warst reich an Hoffnungen und Enttäuschungen, an frohen und trüben Stunden, lebe wohl, ich werde dir ein treues Andenken bewahren: Mögen andere sagen was sie wollen, ich kann Dich nur loben.

Vivat sequens.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Heinrich Vogl".

1888.

Der Monat Jänner.

Der erste Tag des Jahres war hell und klar. -

Das Geschäft in Birneln scheint wieder mehr Leben zu erhalten. Mit erstem Jänner übernahm der Vater den „oberen“ Saal der Schleifmühle, so dass jetzt die ganze Schleifmühle auf eigene Regie betrieben wird. Gott verleihe Segen.
Am 7. reiste Frl. Korbelař wieder ins Kloster.

Am 29. starb Kapellmeister Kaulfuss in Ober-Polaun.

Am 14. wurde in der Baderestauraktion ein Kränzchen zu Gunsten des Deutschen Schulvereins abgehalten.

Am 28. Jänner am Tage der Mondfinsternis brachte Fürst Lichtenstein seinen berüchtigten Schulantrag ein, der einen Sturm der Entrüstung bei allen Gebildeten hervorrief.

Witterungsverhältnisse im Monat Jänner.

1. hell - 15°.
2. hell - 22° R,
3. hell - 19°.
4. trüb.
5. 6. trüb, Eisgang (9.)
10. hell.
11. 12. Schnee und Regen.
13. Schneesturm.
14. - 18. hell. Sonnenfinsternis.
19. trüb.
20. 21. Schneewetter.
22. 23. 24. trüb, Schnee und Regen.
25. 26. ebenso.
27. 28. 29. Grosse Schneestürme.
20. Schnee.
31. hell.

Der Verkehr wurde öfters durch große Schneemassen gestört.

Der Monat Feber.

- Am 1. wurde Kapellmeister Kaulfuss begraben.
Abends waren unsere Leute auf den Jägerballe in Polaun.
Am 2. kam Frl. Gebert zu Besuch.
Am 4. erhob sich ein Schneesturm infolge dessen der Verkehr gegen Abend gänzlich gehemmt war.
Zahlreiche Fuhrwerke blieben stecken. So hatte Dr. Klein Pferd und Schlitten in Ober-Polaun, Stollowski (Polaun) in Schenkenhahn, die Přichowitzer in Schenkenhahn etc.
Am 5. Jänner, der Sturm fort, kam Postverkehr.
Die Strasse von der Brettsäge bis zur Hauptstrasse ist unfahrbar und wurde am 6. ausgeschaufelt.

Jn Wittighaus und Karlsthal drohen Brod und Licht auszugehen.

Am 13. war „Bockbierfest“ bei Zinnecker.

Die Witterungsverhältnisse waren in diesem Jahre und spez. diesem Monate die denkbar ungünstigsten. Das Schneeschaufeln kostet Tausende an Geld und hunderte Menschen sind in Österreich-Deutschland erfroren.

1. 2. 3. Schnee.
4. 5. Schneesturm
6. Schnee.
7. hell.
8. 9. 10. 11. 12. Schnee.
13. 14. hell.
15. 16. trüb.
17. Wehwetter.
18. 19. 20. 21. 22. 23. hell.
24. 25. 26. hell, -17° R.
27. 28. hell.
29. hell - 15° R.

Die Birnel finden Absatz, über den Preis!

fl. 2,30 – 2,35

Der Monat März.

Am 2. März starb plötzlich der an „blauen Blute“ leidende Junge in Vogts Schleifmühle. Das Volk sagte, er sei erwürgt worden. Er wurde anstandslos begraben.

Am 9. um 8.35 früh starb Kaiser Wilhelm I.

Am 12. war Eisgang, Überschwemmung in Jablonetz.

Am 20. wurde die Post-Expedition in Neswadbas Haus verlegt.

Am 23. starb in Wustung Johann Preussler, der Schwiegervater Onkel Antons.

Am 25. fuhr Frl. Gebert nach Hause.

Die Witterungsverhältnisse.

1. hell.
2. 3. 4. Schnee.
5. viel Schnee und Sturm.
6. 7. Schnee.
8. Viel Schnee. Wir wollten nach Přichowitz, mußten wegen des vielen Schnees in Schenkenhahn umkehren.
9. Thau, Sau-, Regenwetter. Mundéls Haus zerdrückt.
10. 11. Regen. Geberheinrich in Carlsthal verschneit, kam 8 Tage nicht herüber. Ein Carlsthaler Glasmacher erfroren.
12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. Schnee, weniger und mehr.
20. 21. 22. trüb.
23. 24. 25. hell.
26. trüb.
27. 28. hell.
29. hell. Das erste Gewitter im Westen NM. 5 Uhr.
10. 31. hell.

In den letzten Tagen gieng viel Schnee fort. Große Überschwemmungen in Deutschland, Ungarn etc.

Am 21. konnte man auf dem Schnee über unsern Gartenzaun (ca. 1 ½ Meter) gehen. Am 31. März lag auf der Strasse noch ½ Meter Schnee, in Unterpolau kaum 1 cm., in Tannwald gar keiner. Von „Sommerflecken“ noch keine Spur in den Wäldern 2 - 3 m Schnee.

Die Birnel finden keinen Absatz und stehen auf fl. 2,10 - 15.

Der Monat April

Am 1. April (Ostersonntag) wurde in Gablonz Frl. Zasche Scheuflers Braut begraben. Der Großvater ist seit 8 Tagen krank.

Am 6. April fuhr ich zu Wagen nach Gablonz. / Der Schlitten wäre auch gut gewesen / Jn Schenkenhahn blieben die Räder bis über die Achsen im Schnee stecken, so dass der Wagen ausgeschaufelt werden mußte.

Am 10. wollte ich nach Jacobsthal fahren, mußte aber an der Grenze umkehren, da der Schnee auf der Straße /frisch gefallen 1 Meter / bis 2 ½ Meter hoch lag. Der Postverkehr seit 8 Tagen nicht.

Vom 13. - 20. April war ich in Leipzig & Dresden.

Am 21. gieng Joseph das erstemal zur Assentierung, derzeit zu schwach.

Am 24. starb die alte Mitlehnern /wohnhaft in Vaters „alter Schleife“/ eine unserer ältesten Arbeiterinnen.

Strassen, Gärten und Wiesen sind Ende April schneefrei. Jn den Wäldern lag Ende April noch bis 2 Meter Schnee, selbst auf den Fahrwegen.

Das Glasgeschäft liegt zur Gänze darnieder, Birnel und Prismen werden unter dem Erzeugungspreise verkauft.

Wie schwere Wetterwolken lastet die Kriegsfurcht über den Landen. Krankheit durchzieht Stadt und Dorf: Schlaganfälle, Typhus, Blattern, Darmentzündung, etc. etc. fordert fast täglich Opfer.

1888

Witterungsverhältnisse im April

1. 2. Meist hell, etwas Schnee.
3. 4. Schnee und trüb.
5. 6. 7. Schnee, Schnee, Schnee.
8. 9. 10. hell.
11. trüb, Schnee.

- 12. Schnee
- 13. Thauwetter.
- 14. 15. 16. hell.
- 17. 18. 19. 20. früh hell. Nachmittag Gewitter.
- 21. Regnerisch, N.M. Gewitter
- 22. 23. 24. 25. hell.
- 26. Sturm.
- 27. hell.
- 28. Schneesturm mit Gewitter / früh 8 - 10 Uhr /.
- 29. 30. hell.

Der heurige Winter – der nun doch zu Ende sein dürfte, war einer der schneereichsten dieses Jahrhunderts. Riesige Schneeverwehungen hemmten oftmals den Verkehr, unter der Last des Schnees brechen tausende junger Stämmchen und was von Baulichkeiten morsch war wurde zerstört. Doch nun ist's ja vorbei, es wird Frühling – ob auch für mich?

1888

Der Monat Mai

Am 1. mai trat Anna ins II. Pensionat in Arnau ein.

Am 8. Mai erkrankte Joseph an Typhus.

Anfang Mai wurde der Gartenzaun ausgebessert. Die Trog – Abflussrinnen wurden neu gelegt. (Conrad)

Am 20. Mai, Pfingstsonntag demolierten 5 Gassenbuben den Thurm auf der Stefanshöhe. Einer derselben wurde durch die herabstürzenden Steinstufen erschlagen, ein anderer schwer verletzt, die übrigen kamen bis jetzt mit dem bloßen Schrecken davon.¹¹

Am 24. wurde die Telegraphenstation Unter-Wurzelsdorf eröffnet. Standort in Neswadbas Hause.

¹¹ Der „Oberanführer“ Swarowsky erhielt 6 Monate Kerker.

Witterungsverhältnisse im Monat Mai.

1. 2. 3. 4. 5. hell.
6. 7. 8. trüb.
9. 10. hell.
11. trüb.
12. Schnee.
13. hell.
14. trüb und Regen.
15. 16. 17. 18. 19. 20. hell.
21. trüb, nebelig.
22. früh trüb, Nachmittag hell, windig.
23. hell.
23. trüb.
25. kühl, trüb ohne Regen.
26. trüb, regnerisch.
27. bewölkt.
28. hell, früh – 1° R. Reich.
29. hell.
30. trüb
31. früh hell Nachmittag Regen.

Der Monat Juni

brachte uns schlechten Geschäftsgang und viel Auslagen.

Am 2. kam Mariechen nachhause.

Am 3. fuhr Tante Marie nach Prag, am 6. wurde sie von Prof. Dr. Gassenbauer operiert.

Am 11. wurde in Dessendorf der Fabrikant Josef Rössler – 80 Jahre alt – begraben. Er war ein Geschwisterkind zur Großmutter.

Am 15. starb Kaiser Friedrich.

Am 20. fuhr ich mit der Großmutter nach Prag.

Am 22. kam Tante nachhause und begab sich am 27. mit Mariechen nach Marienthal.

In Prag war sie in der Privatheilanstalt des Dr. Bloch untergebracht.

Als Curiosum sei erwähnt, das am 28. Juni an der Fahrstraße nach Wittighaus an einer Stelle im Seitengraben noch ca. 1 mtr Schnee lag.

Die Witterungsverhältnisse

waren den gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnissen angepaßt.

1. hell.

2. 3. hell.

4. früh ½ 3 Uhr Gewitter, trüb, Regen.

5. trüb, Regen.

7. Regengüsse.

8. hell.

9. hell, Abds. 8 Uhr Gewitter.

10. bewölkt.

11. 12. 13. hell.

14. früh hell, Nachmittag ½ 6 Regengüsse, Gewitter.

15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Regen.

23. 24. 25. 26. 27. hell.

28. trüb. Nachmittag Gewitter.

29. Regengüsse.

30. Wechselnde Bewölkung

Der Geschäftsverkehr stockt.

Birnel 1,75 - - 131 / 3 ½“ 2,80 - -

Der Monat Juli

Wie im heurigen Jahre die Jahreszeiten verkehrt aufeinander folgen, so scheint auch sonst das ganze Jahr ein dreifacher Schalt- und Narrenjahr zu sein – und speziell der Monat Juli war statt des Februar der Monat der Narren und Genarrten.

Am 1. Juni wählte mich die Feuerwehr Polaun - Grünthal

zum Obercommandanten. Ich verzichtete auf die Stelle /
siehe oben /

Am 2. Juli brach in den Tannwalder Fabriken Strike¹² aus,
da die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt wurde.

Die Arbeiter verlangten für die Verkürzung der Arbeitszeit
um 1/11 eine Lohnerhöhung von 1/5 (20%) und setzten
schriftlich eine Erhöhung um 10% durch.

Am 3. bewog der Nachahmungsbetrieb die Glasschleife in
Dessendorf die „Arbeit“ einzustellen.

Am 5. wurde Maler Sacher mit dem Ausmalen fertig
(Küche, Vorhaus, Gartenhaus).

Am 7. kam der Herr Gewerbeinspektor nach Polaun und
schickte eine Horde Unterpolauer Schleifer nach Wurzels-
dorf - Grünthal mit einem Zettel - gewissermassen einem
Reisepasse - der die Aufforderung enthielt die Schleif-
mühlbesitzer und je 2 Arbeiter hätten sich sofort nach Un-
terpolaun ins Gemeindeamt zu verfügen um, ihre Wünsche
vorzubringen „die Grünthaler hatten größtentheils den
Wunsch, der Herr Gewerbeinspektor möchte sie in Ruhe
lassen, konnten aber diesen Wunsch demselben nicht per-
sönlich mittheilen, da Herr Malek aus Unterpolaun sich
sogleich wieder entfernt hatte . Die Rotten Schleifer von de-
nen eine Wurzelsdorf, die andere Grünthal durchzogen hat-
te und unterwegs sich damit beschäftigt hatte die Schleifer
der genannten Orte zu stören und zum Theil durch Dro-
hungen zum Ausschluße zu zwingen trafen bei unserer Jser
- Schleifmühle zusammen.

Hier war jedoch kein geeignetes Feld für ihre Thätigkeit
und nach kurzem Aufenthalt im Vorhaus und vor der
Schleifmühle entfernten sie sich wieder. Die Thür zum un-
teren Saale stand unter meiner Aufsicht, den oberen Saal

¹² Streik

bewachte Wendelin, die Wasserzüge Wolf. Nur etwa 10 Arbeiter schlossen sich den Bummlern an - die übrigen arbeiteten fort.

Beim Gemeindeamt war folgendes zu „beschweren“

1. Keinen Arbeiter ohne Arbeitsbuch aufnehmen!
/ Jst selbstverständlich, kostet sonst 5 fl. /
2. die Tägliche Arbeitszeit darf höchstens 11 Stunden betragen /Bei uns blos 10 Stunden/
3. Löhne müssen 14 Tage gekündigt werden.
/Jst so selbstverständlich als dass es Tag ist, wenn die Sonne scheint./

Am 10. wurden Riedels Arbeiter verrückt, doch schon am andern Tage nahmen sie Vernunft an.

Die Strikebewegung verbreitete sich dann nach Rochlitz, Jablonetz etc. etc. Ein Narr macht viele.

Am 11. wurden die Perlbläser verrückt. Es ist der Strike der Perlbläser der Auswuchs eines äußerst ungesunden Zustandes.

Am 23. kam die Schleifmühle in Grünthal in Betrieb.

Es wurde ein neues Wasserrad. Kammrad, Spindel und Riemscheibe eingebaut.

Außer den Arbeitern war auch das Wetter verrückt wie nachfolgende Tabelle zeigt. Viel Heu ist verdorben. Kurz das Jahr 1888 ist ein schönes Jahr, es hat sich gewaschen. -

Die Witterungsverhältnisse im Monat Juli.

1. 2. 3. Regen.
4. 5. Regen, Gewitter.
6. Regengüsse.
7. hell.
8. zur Hälfte hell, zur Hälfte Regen.
9. 10. 11. 12. 13. 14. Regen.
15. 16. hell.

- 17. 18. 19. 20. 21. Regen vorherrschend.
- 22. hell, Nachm. 5 Uhr Gewitter.
- 23. hell.
- 24. hell in der Nacht Gewitter.
- 25. 26. 27. 28. vorwiegend hell.
- 29. Regen.
- 30. 31. bewölkt ohne Regen.

Am 31. Juli
 Schleifertag in Ober - Tannwald.
 Resultat:
 2 Comité.

Zu sehen was vor uns ein „weiser“ Mann gedacht – und wie wies dann so herrlich weit gebracht –
 bis zu zwei Comité.

Der Monat August
 vollendete was der Juli begonnen.

Am 3. August 1888 stiegen alle Wässer Nordböhmens zu einer Höhe, die sie seit dem 2. August 1858 noch nicht erreicht hatten. Die Zuflüsse der großen Jser zerrissen die Wege und schwemmten alle Brücken fort. Am „Keile“ nahm die Jser 400 Stk. Klötzer mit. /Die kleine Jser machte – durch ihr geringes Gefälle bedingt – wenig Schaden./ Fichten wurden entwurzelt, Felsen fortgerissen. Nach 9 Uhr früh erreichten die Wasser ihren höchsten Stand – bald wurde Platz. Die Brücke von Hoffnungsthal verschwand, der aus gehauenen Quadern erbaute Wehrkopf der Riedelschen Wasserleitung stürzte in die Flut und wurde fortgeschwemmt. Die halbe „Branntweinbrücke“ stürzte zusammen, Julius Hoyer aus Strickerhäuser mit sich fortreißend. Inseln verschwanden.

Am andern Tage erst zeigte sich, wie das Element gehaust hatte. Dasselbe Hüttenwehr, unser neues Wehr, dessen Wehrkopf und Schutzmauern noch stehen! waren zerbrochen und fortgeschwemmt, der Wassergraben ist durchbrochen, die Ufermauer 100 Meter weit fortgeschwemmt.

Jm Annapark sind Fichten und Strauchgruppen spurlos verschwunden, die Mauer bei der Brettsäge (Ausflußgraben) ist eingestürzt, Riedels Wasserleitung ist zum Theil eingestürzt, zur Gänze versandet.

Die Ufer sind überall verbreitert. Jm Gebiete der Riedelschen Fabrik stehen nur noch wenig Ufermauern.

Die ehemalige „Jserschleifmühle“ ist zum Theil eingestürzt, der Schupfen bei der „alten Hütte“ ist fort, der Anbau bei derselben unterspült. Der Keller eingestürzt. Die Jnsel oberhalb der großen Jserbrücke auf der ca. 30 Bäume standen ist verschwunden, nur eine schlanke Fichte zeigt von verschwundener Pracht.

Milnitz, Steinige Wasser und Mummel haben stark gewirtschaftet. Das Steinige Wasser hat einen neuen Lauf genommen und die Straße zerrissen.

Jn Rochlitz und namentlich in Jablonetz sieht es furchtbar aus.

Es wütheten ähnlich Desse /die Ungersche Gürtlerei ist zum Theil eingestürzt, die Dessendorfer Papierfabrik zerstört/ und Kamnitz. Die Gegend von Tiefenbach nach Tannwald ist schrecklich verwüstet.

Das Wasser hatte eine Normalhöhe von 4 mtr, eine Breite von 40 – 50 mtr. Wenn man annimmt , dass sich das Wasser nur mit einer Geschwindigkeit von 1 Meter bewegt, die Breite 20 Meter und die Tiefe 3 Meter sei, so fließt je Secunde 120 m^3 oder 1200 Hectoliter ab, in der Minute 72 000 Hectoliter oder 7 200 000 Liter, die ein Gewicht von ebensoviel Kilogramm repräsentieren. Die Wassermasse würde

daher je Minute einen Druck von 144 000 Zollzentnern ausüben.

Am 6. August nahm das Schleifercomité reichliche Schleifpreise an.

Vom 5. - 12. August wurde das neue Wasserrad in die Brettsäge eingehängt.

Am 13. konnte, der infolge des Hochwassers zerstörte Betrieb der Schleifmühle wieder aufgenommen werden.

Am 22. brannte die große Mayersche Spinnerei in Tannwald ab.

Alles ist geschäftslos und das Volk wünscht den Krieg. Es ist eine Schwüle, wie vor dem Ausbruch eines Gewitters.

Witterungverhältnisse

1. Regen, 2. hell, in der Nacht Wolkenbruch, 3 Regengüsse,
4. 5. hell, 6. Regen, 7. hell, 8. hell, 9. hell, 10. 11. 12. 13. 14.
hell, 15. veränderlich, 16. trüb, 17. Regen, 18. hell,
19. 20. Regen, 21. hell, 22. trüb, 23. hell, 24. hell, 25. hell,
26. hell, 27. trüb, 28. hell, 29. hell, 30. hell, $\frac{1}{2}$ Gewitter
abds.
31. trüb, strichweise Regen.

Jm August 1888 theerte Switorka unsere Dächer.

Dem Monat September

kann man es nicht übelnehmen, wenn er etwas launisch ist, umso mehr muß man das Wetter loben, wenn es nicht so schlecht ist als man dachte.

Am 3. stieg die Jser wieder mehr als 2 mtr. über Normale, stand aber bei der Brettsäge noch 2,30 mtr. niedriger als am 3. August. Jn Schlesien richtete die Überschwemmung wieder viel Schaden an.

Am 5. September starb mein Grossvater Josef Pohl und wurde am 7. begraben. Die Theilnahme der Bevölkerung

war eine grosse. Er starb an Marasmus im Alter von 86 Jahren 9 Monaten und 12 Tagen. Friede seiner Asche.

Am 8. war wieder Hochwasser, bei uns 1 ½ mtr. bei Hirschberg 4 mtr. über Normale.

Vom 8. – 10. waren Großmutter und Josef in Albendorf.

Am 13. wurden die Wehrstämme zur Jser geschafft und am 24. das Notwehr eingerissen.

Am 25. erkrankte der Vater.

Am 27. wurde das eigentliche Wehr zur Gänze fertig. Am 29. kam das Fischerfloss zum erstenmal im neuen Bette. Zu sehen ist nicht viel davon.

Der ganze Wehrbau¹³ wurde vom schönsten Wetter begünstigt, der Wasserstand war ausnehmend niedrig. Die Wehre ist mit Eisenklammern an 6 Grundsteinen oder Felsen verankert. Wir haben gebaut, so fest als möglich, Gott schütze den Bau!

Die Schaden, die das Hochwasser vom 3. August angerichtet hat, sind noch lange, lange nicht ausgebessert, tausende Hände arbeiten daran.

Der Sommer ist vorüber. –

War es aber auch ein Sommer ?!

1888

Witterungsverhältnisse im Monat September

1. Regen.
2. Trüb.
3. Regen.
4. 5. 6. 7. hell.
8. viel Regen.

¹³ Dieses Wehr bestand bis Juli 1978 und wurde dann von einem 100jährigem Hochwasser weggerissen. Heute ist es neu gebaut.

- 9. 10. trüb
- 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. hell !!
- 25. hell, nachmittag Nebel.
- 26. 27. 28. 29. hell.
- 30. Regengüsse. -

Die Ernte in Hafer und Korn ist trotz den ausnehmend schlechten Monate Juli, August befriedigend ausgefallen. Die Erdäpfel sind sehr der Fäulnis unterworfen.
 Jn Amerika, Deutschland, Frankreich sind die Getreidearten sehr ungünstig ausgefallen, wir gehen einer Theuerung entgegen. -

Das fehlte noch -

Die Geschäfte gehen sehr, sehr, sehr schlecht
 und doch noch keine Hoffnung
 auf Besserwerden. -

Der Monat October

war seiner Vorgänger jeder Beziehung würdig.
 Am 3. wurde der Wehrkopf fertig und somit der eigentliche Wehrbau - vor Eintritt der schlechten Witterung - geschlossen.

Jn die ersten Wochen des October fallen die verschiedenen, wahrscheinlich infolge Geistesstörung verübten Diebstähle und Drohungen des Strickerhäuser Vaganten Johann Hujer, der am 18. nach verzweifelter Gegenwehr und mehrfachen Fluchtversuchen arrestiert wurde.

Am 14. verließ der Vater das Bett.

Am 15. wurde eine „Glasschleifer“- Versammlung abgehalten, welche die früheren Beschlüsse widerrief.

Es war auch nicht schade darum: es gab „ehrenwerte“ Leute, die sich so nicht daran hielten und ihr Profitchen machten.

Am 21. wurde als nachträgliche Feier der Grabeneröffnung ein Kränzchen abgehalten. Der Reinertrag ist zur Anschaffung einer Spritze für Unter-Grünthal bestimmt.

Am 25. gieng der Vater das erstemal aus.

(Tannwald zu Wagen)

Am 25. kamen die Eisenbestandtheile der Hoffnungstaler Brücke an.

Am 26. wurde durch einen unglücklichen Steinschuß ein Arbeiter, der auf der Straße bei der Riedelschen Fabrik gieng, getötet.

Am 31. wurde der „Mittelfuchs“ erkauft.

In Unterwurzelsdorf haben die Blattern ihren Einzug gehalten. –

Witterungsverhältnisse

im Monat October

1. 2. 3.. 4. trüb, Regen.
5. etwas heller.
6. trüb, Regen.
7. 8. 9. 10. 11. trüb, Schnee. (am 12. wieder weggehend)
12. 13. trüb, Regen.
14. hell.
15. 16. 17. 18. trüb, zum Theil Regen.
19. Schnee - 8°.
20. 21. hell.
22. Schnee.
23. trüb.
24. 25. 26. 27. 28. hell und kalt.
30. Regengüsse.
31. trüb.

Das Geschäft geht womöglich noch schlechter.

Die Löhne sind trotz der Gewerbeinspektion und dem Gewerbeinspektor zum Trotze gefallen.

„„Preis““ der Birnel fl. 1,50
noch nicht dagewesen!
131 / 3 ½ fl. 2,70

Der Monat November

Allerseelen war vom schönsten Wetter begünstigt. Schnee nirgends zu sehen.

Am 9. November ließ ich mich in den Verband der Kölnischen Unfallversicherung aufnehmen.

Am 10. wurde die neue Eisenbrücke bei Hoffnungsthal eröffnet. Ein Kränzchen, das von dem Trifolium Fischer, Zinnecker, Opitz veranstaltet wurde, fiel ins Wasser, da sich incl. dem Comité blos 9 Herrn und zwei Damen einfanden. Der schlechte Geschäftsgang macht sich überall bemerkbar.

Am 12. war die letzte diesjährige Holzauktion zu Marienthal. Das Holz erreichte einen Durchschnittspreis von 6,75 Mk. im Walde, da die Holzschleifereien keinen Vorrath mehr hatten. Am selben Tage heiratete Werkführer Schier die Witwe Maiwald.

Am 17. gieng der Vater seit seiner Erkrankung das erstemal ins Wirthshaus.

Am 19. war Schlittenbahn aber blos einen Tag.

Am 25. wurde die Lokalbahn Reichenberg Gablonz eröffnet.

„Preis“ für Birnel fl. 1,50
N° 131 / 3 ½ fl. 2,60

Witterungsverhältnisse im Monat November 1888

1. 2. hell.

- 3. hell abd. Regen.
- 4. 5. 6. 7. 8. 9. hell, - 6°.
- 10. (- 14°) 11. 12. 13. 14. 15. 16. hell.
- 17. trüb, Nebel.
- 18. 19. Schnee.
- 20. Regen.
- 21. Schnee.
- 22. 23. Schnee, ersten Klötzer zu Schlitten.
- 24. Thauwetter, Schlittenbahn alle, Hochwasser.
- 25. trüb, Regen.
- 26. 27. 28. hell, Warm wie im Frühjahr.
- 29. 30. trüb, Regen und Schnee. -

Ende November erschien eine Kundmachung, derzufolge bis 10. Dez. die Anmeldung der Arbeiter zu den neu zu erreichenden Krankenkassen zu erfolgen hat.

Die Arbeiter begreifen die Sache gar nicht.
 Merkwürdigerweise wurde diese Kundmachung nur in den Gasthäusern affichiert.
 Die Gewerbebetreibenden konnten sich kümmern, dass sie es erfuhren.
 Hätten nicht vielleicht wieder ein paar Unterpolauener Schleifer „Zeit gehabt“.
 Nun ja, wir leben ja in Polaun. -

1888

Der Monat Dezember.
 Am 2. wurde das 40jährige Gedenkfest des Regierungsantrittes S. Majestät des Kaisers gefeiert.
 Vom 4. - 7. unternahm ich eine Geschäftsreise.
 Am 20. holte ich Schwester Anna von Arnau heim.
 Am 24. wurde wie alljährlich das Weihnachtsfest im Familienkreise gefeiert.
 Am 28. kam Lehrer Pohl zu Besuch (bis 30.). -

Die Witterungsverhältnisse
waren dem närrischen Jahre angemessen.

1. 2. 3. trüb.
4. hell.
5. 6. trüb, in den Thälern sehr nebelig. Es werden noch einige Feldarbeiten zb. Brache hacken ausgeführt.
8. 9. hell.
10. trüb, viel Schnee. Wieder Schlittenbahn.
11. 12. 13. 12. (zu Schlitten in Gablonz)
15. hell.
16. trüb, Schnee.
17. trüb, Regen.
18. 19. 20. (zu Wagen auf Glatteis, Starkenbach), hell.
21. (zu Schlitten Gablonz), hell.
22. 23. 24. hell, Thauwetter.
25. 26. 27 hell, dto.
28. (zu Wagen Gablonz) Ein heller Frühlingstag,
Schlechte Schlittenbahn bis Unter – Polaun.
29. hell.
30. trüb.
31. trüb, etwas Schnee. –

Seit einem Vierteljahr sind die Blättern in Unterwurzelsdorf epidemisch aufgetreten.

Jahres Rückschau

Achtzehnhundertachtundachtzig. Du warst ein böses Jahr! – Du hast Verderben getragen über den Erdball, unter der Last der Elementarereignisse des schlechten Geschäftsganges und der verzehrenden Krankheiten brach mancher Erdenpilger zusammen. Not und Elend hast du gestreut über den Erdball, dein Sinn war auf Zerstörung gerichtet, Segenswünsche wirst du wenig ernten. Heute, an

deinen letzten Stunden klage ich dich an und ziehe dich zur Verantwortung.

Düsterer und düsterer ward es in der Stube, bis plötzlich aus dem Dunkel eine Gestalt hervortrat, riesengroß: ein alter freundlicher Mann, lang rollte der weiße Bart herab auf seine Brust und mit freundlicher Stimme sprach das scheidende Jahr zur mir: Du ziehst mich zur Verantwortung, wohl hier bin ich. Nichts darfst du richten mit mir, denn mein Lauf war vorgezeichnet im Buche des Schicksals und was ich gethan, es geschah auf das Geheis des Ewigen, Unerforschlichen, der da herrschte über den Sternen. Meine Söhne magst du fragen, die Monate, sie haben manchmal auf eigene Faust Allotria getrieben.

Ha, holla, Jänner, wo steckst Du!

Ein freundlicher Jüngling trat ins Zimmer. Wessen klagst Du ihn an? Jänner, sprach ich Du warst ein launischer Gesell. Sag, warum warfst Du so große Schneemassen über Weg und Steg, dass nicht Zug und Zeug durchkommen konnte? Und warum verleitest du auch noch den Februar dazu den Verkehr zu hemmen?

Warum zürnst Du uns. Haben wir nicht durch eben diese Schneedecke die Saaten geschützt, haben wir nicht durch unsere Kälte der Krankheiten Einfall geboten?

Zürne nicht, sprach der Februar, der eben eintrat, es war ein Maskenscherz.

März auch Du hast viel zu verantworten, zerstörte Fluren in Norddeutschland, Häuser unter der Schneelast brechend, eingeschneite Fuhrleute, erfrorene Wanderer! Und Du sollst der Bote des Frühlings sein.

Aber der März lachte nur und sprach: Wenn Du mich nicht anderer Vergehen beschuldigst als dieser, dann ist mir die Vertheidigung leicht. Meine Brüder Jänner und Feber häuf-

ten Schneemassen an, ich muß sie doch zum Schmelzen bringen, daher die Überschwemmung, dass die Häuser zerbrechen unter der Last des Schnees, dafür kann ich nicht.

Dass ich nun mit den Fuhrleuten einen Spaß gemacht hatte, das freut mich jetzt noch.

April, dich spreche ich frei. Du bist ja bekannt als Launischer Monat, deshalb sollen dir deine mutwilligen Streiche verziehen sein.

Mai du Monat der Blumen, warum warfst du den Bruder aufs Krankenlager? Rechte nicht!

Er war krank aber er wurde gesund! Vergiss dass nicht.

Juni. Auch du brachtest Krankheit, des guten Ausganges willen, sei dir verziehen.

Juli, du Monat der Ernte brachtest Regengüsse und verwirrtest die Sinne der Menschen, dass sie sich auflehnten gegen ihre Herren.

Seltsame Schwärmer! Die Julisonne hat die Köpfe nicht erhitzt! (Denn die war nicht zu sehen!)

August du böser Geselle wo ist das Wehr, die Schutzmauer, wo sind die Brücken.

Verdamme nicht. Jch mußte so handeln. Jch habe euch geschont. Oder stand Riedels Wehrkopf weniger fest als eure Brettsäge, konnte da sie und ein Theil der Schleifmühle nicht ebenso gut den Fluten verhalten sein! Richte nicht. Jch habe geschont, so viel als möglich war.

September, auch du brachtest Krankheit, auch dir sei verziehen ob des guten Ausganges.

October, November ihr wart ruhige Gesellen.
Dezember wo hast du den Schnee!

Verzeihe, meine Brüder Jänner, Feber, März, Juli und August haben mit Regen und Schnee nicht gespart, unser Budget ist überschritten, ich darf nicht mehr nehmen so viel ich will.

Achtzehnhundertachtund achtzig sagte ich, scheiden wir ohne Groll. Du warst schlimm aber du konntest leicht noch schlimmer sein.

Darum, lebe wohl und zieh' in Frieden!

Lächelnd gab mir das Jahr die Hand zum Scheidegruß. Jch drückte sie herzlich, und scheide ohne Groll.

In der Ferne dämmert die Morgenröthe des neuen Jahres.
Sei uns ein gutes Jahr, dann heißen wir dich herzlich willkommen Du neues Jahr

1889

Das Jahr 1889

begann mit einem trüben Tage. Unfreundlich war es draußen auch fiel etwas Schnee. Jch habe mir das Prophezeien abgewöhnt, darum ziehe ich keine Schlüsse aus einem trüben Neujahrstage.

Der „neue Graben“ vom Fischerfloss nach Grünthal auf den soviel Hoffnung gesetzt wurde ist ausgefroren, das Wasser fließt auf den unten gelegenen Waldweg - die Jserplanie - und bedeckt diese mit Eis. Am 5. trat infolge Grundeis das Grünthaler Floss über die Ufer, das Flussbett war ganz ausgefroren.

Am 10. entwendete Heinrich John, bekannt unter dem Namen Veikel-Kiks in Hoffnungsthal einen Schlitten, den er in Unterpolau verkaufte. Er wurde einige Tage festgesetzt.

Am 12. wurde infolge der in Wurzelsdorf herrschenden Blättern den Bewohnern von Hoffnungsthal, Strickerhäuser etc. verboten in Wurzelsdorf Arbeit zu nehmen und ihnen freigestellt die Arbeit zu verlassen, oder in Wurzelsdorf Wohnung zu nehmen. An diese Verordnung der preußischen Behörde kehrte sich aber niemand.

Am 14. fuhr Anna und Mutter nach Arnau.

Am 14. Jänner erkrankte der hochw. Herr Pfarrer P. Anton Rössler. (Er genoß erst Mitte Feber.)

Am 15. sollen die Hammerdorfer die Absicht gehabt haben die Riedelsche „Schmelzfabrik“ in Unterpolau zu demolieren. Es ward eine Unmasse Gendarmen und Finanzwächter zum Schutze des „bedachten“ Etablissements aufgeboten und theilnehmende Freunde sammelten sich in der „Hüttenschenke“. Obzwar diese bis in die frühesten Morgenstunden „wachten“ kamen die „Biehm“, welche in der „Schmelzfabrik“, vilgo „Sprengerei“ eine ungerechtfertigte und unnötige Concurenz der Hausindustrie erblicken (ob mit Recht oder Unrecht, sei hier nicht erörtert), doch nicht und die ganze „Kriegerklärung“ ward zur allgemeinen Freude als Faschingsscherz betrachtet.

1889

Am 19. Jänner fand unter reger Beteiligung das Kränzchen des Gebirgsvereinsortsgruppe statt.

Am 20. ertränkte eine ledige Frauensperson in einem Schleifmühlteiche von Grünthal ihr zwei Jahre altes Kind und sprang dann selbst ins Wasser. Da ihr dies aber zu kalt vorkam rief sie um Hilfe und wurde gerettet. Gerettet?

Am 27. starb Anton Rösler in Wurzelsdorf. Derselbe war früher Theilhaber am Klötzergeschäfte.

Am 30. erschoß sich Kronprinz Rudolf in Mayerling nächst Wien. Die Gerüchte, welche über die Ursache dieser Ver-

zweifelungsthat im Umlaufe sind zu registrieren, dazu habe ich kein Recht.

Er ruhe sanft.

Witterungsverhältnisse im Monat
Jänner.

1. trüb, etwas Schnee
2. 3. 4. 5. 6. 7. hell, Glatteis, Verkehr infolge dessen gefährlich.
8. 9. 10. trüb.
11. trüb, abends Schnee aus Osten. Jn Gablonz zu Wagen.
12. 13. Sturm.
14. 15. hell.
16. trüb, Es möchte gern schneien.
17. hell.
18. hell. Jn Gablonz (resp. Morchenstern) zu Wagen!
19. 20. 21 Schnee, endlich Schlittenbahn.
22. 23. 24. Schnee.
25. Regen. Jn Gablonz zu Schlitten (schlechte Schlittenbahn)
26. Regen, Abd. Schnee und Sturm.
27. 28. 29. 30. Schnee.
31. trüb.

Die Schlittenbahn ist von Unterpolau gegen Tannwald noch sehr schlecht, geht aber doch bis Reichenberg. Krankheit, Tod und Verbrechen schleichen umher, Jahr du fängst gut an!

Der Monat Februar.

Am 5. wurde Kronprinz Rudolf begraben. Am selben Tage wurde in Ober - Polaun ein Requien für den hohen Verstorbenen gelesen. Viele „katholische“ Geistliche, die in dem Studium ihres Berufes wahrscheinlich noch nicht einmal soweit gekommen sind, dass sie wissen, was der Name katholisch bedeutet, weigerten sich, für den Unglücklichen

Seelenmessen zu lesen. Wäre ich Papst, ich enthübe sie in einem Kloster über die Pflicht und würde der katholischen Klerus betrachtungen anstellen.

Jm Monat Feber waren bei uns alle krank außer Marie, Josef und mir.

Die Witterungsverhältnisse

1. Regen, Hagel, Sturm.
2. Regen, Sturm. Schlittenbahn blos bei Unter - Polaun.
3. Schnee, Neue Schlittenbahn.
4. trüb.
5. 6. 7. 8. Schnee.
9. Alles verweht, 10. dto., 11. kein Postschlittenverkehr.
12. hell, 13. hell, 14. hell - 21°.
15. 16. 17. Schnee.
18. Regen, 19. 20. Regen.
21. 22. 23. Schnee.
25. 26. 27. 28. Geringer Schneefall.

Der Schnee langt jetzt.

Der Monat März

Am 1. März in Gablonz gewesen. Den nächsten Tag heiser. Kränkelnd bis 29. März. Am 20. in Gablonz.

Anfangs März konstituierte sich ein Comité, das sich zur Aufgabe stellte, die infolge des Notstandes leidende Bevölkerung unserer Gegend zu unterstützen. Herr Jos. Riedel sen. spendete dem Zwecke 10 000 fl. (7. März).

Am 11. erhielt der Vater den päpstlichen Orden „Pro ecclesia et pontifice“ für die Betheiligung (par la parte dislincta) an der Jubiläumsausstellung im Jahre 1888.

Am 30. März mußte ich wieder ins Bett. Diesmal: Gelenkrheumatismus.

Witterungsverhältnisse im Monat März

1. Wenig Schnee, etwas Wind.
2. - 8. Hell, nur hie und da etwas Schnee.
9. Schnee.
10. trüb, nebelig.
11. Thauwetter.
12. Hell.
13. trüb.
14. Schneegestöber.
15. Hunde - Wehwetter.
16. 17. Schnee.
18. 19. 20. Schnee und Regen.
21. Schnee.
22. Veränderlich.
23. Sonnig.
24. Veränderlich.
25. trüb.
26. Nebel.
27. 28. trüb.
29. Schneesturm.
30. Thauwetter.
31. trüb, Eisgang.

Der Monat April

war für mich nur durch die Fenster des Zimmers, seiner Wirkung auf die Vegetation nach, sichtbar. Krank.

Am 4. konnte der Vater das Zimmer verlassen, was im allgemeinen das Ende seiner Krankheit bezeichnet.

Am 5. war die Tante in Gablonz, was ebenfalls als Schluß der Krankheit anzusehen ist.

Am 7. war Sitzung des Eisenbahnkomité. Es bestand nämlich die Absicht, die Bahnstrecke Tannwald Gablonz und Tannwald Landesgrenze zu bauen.

Da aber sehr viele „große Herrn“ zusammen kamen, die gewohnt sind, dass in ihren Fabrikshöfen und Gemeinden niemand eine andere Meinung habe als sie, und da jeder eine „andere“ Meinung mitbrachte, die natürlich /für seine Sonderinteressen) die beste war, so gieng die Sache schief.

Die Herren Riedel und Herr Dr. Weisskopf traten aus dem Comité aus, das seine Berathungen fortsetzte. Aber siehe da! Vor einigen Jahren mochte niemand etwas von der Strecke Tannwald - Landesgrenze wissen, jetzt bewarben sich auf einmal zwei Faktoren um die Concession:

Herr von Lindheim, der Erbauer der mustergültigen Bahn Reichenberg - Gablonz und neben ihm die Süd-nord-deutsche Verbindungsbahn.

Wahrscheinlich wird sie keiner bekommen, denn der Herr Handelsminister erzählte immer in dieser Angelegenheit versprechende Deputation eine Geschichte von „Schädigung des heimischen Bergbaus, strategischen Rücksichten etc. etc.“

Am 24. wollten die Schleifer mehr Lohn haben, was sich nicht thun ließ. Eine große Zahl kündigte hierauf.

Das Geschäft geht äußerst schlecht 3“ Birnel stehen auf fl. 1,44, 3 1/2“ Colie auf fl. 2,44 es ist noch keine Hoffnung auf Besserwerden.

1889

Die Witterungsverhältnisse im April

1. trüb, nebelig.
2. Schnee.
3. trüb, 4. trüb.
5. Hell gefroren.
6. 7. 8. 9. trüb.
10. hell.
11. trüb.
12. veränderlich, etwas Regen.

13. Schnee, in enorm großen Flocken.
14. 15. 16. 17. 18. Aprilwetter: Sonnenschein, Schnee, Regen
Alles abwechselnd.
19. Sturm.
10. Aprilwetter.
21. hell, Entfernte Gewitter.
22. " Nachmittag 5 Uhr Gewitter.
23. " " 6 " "
24. Aprilwetter.
25. dto. Nachmittag 5 Uhr entfernte Gewitter.
26. hell, Nachmittag 6 Uhr Gewitter.
27. 28. hell.
29. hell, von 3 - 4 Uhr Nachmittag Gewitter.
30. hell.

Der Monat Mai
brachte zum Theil die Genesung. (5. Mai)
Am 6. das erstemal in Freien!
Am 11. kam Schwester Anna von Arnau heim.
Am 13. quartierte Werkführer Wolf in die Schleifmühle ein.
Am 18. bin ich mit der Mutter nach Teplitz gefahren.

Der Monat Juni.
Anfang Juni wurde auf das Grab der Großeltern in Přichowitz ein Grabstein gesetzt.
Am 15. kam ich von Teplitz nach Hause. Die Mutter war 14 Tage früher nach Hause gekommen.
Anfang Juni wurde mit verschiedenen Reparaturen in der Schleifmühle begonnen, die bis Ende des Monats dauerten.

Die Witterung des Juni
war wie die im Mai für unsere Gegend äußerst günstig.

Bei Starkenbach, Melnik, Franzenbad etc. giengen große Wolkenbrüche nieder, die viel Schaden anrichteten.

15. hell.

16. hell, Gewitter.

17. hell.

18. 19. hell.

20. bewölkt, Regen.

21. bewölkt, kühl.

22. hell, Mittagsgewitter.

23. hell, entfernte Gewitter.

24. bewölkt (früh 3 Uhr brannte im Schneekönigloch das Haus des Steinmetzens Pochmann ab)

25. hell, gegen Abend 5. min. Regen.

26. 27. 28. 29. 30. hell.

Die Heuernte in Unter- und Oberwurzelsdorf wurde bei schönstem Wetter vollendet.

Ein Juni, wie der heurige, fruchtbar und schön ist schon lange für unsere Gegend nicht zu verzeichnen gewesen.

Die Nächte waren im allgemeinen kühl.

Crataegus ox gacaetha blühte 14 Tage früher als gewöhnlich.

Der Monat Juli

Am 2. fuhr der Vater nach Marienbad.

Am 8. begann die Heuernte in Přichowitz.

Am 27. kam der Vater wieder nach Hause.

Die Witterungsverhältnisse

1. hell.

2. Regen, gegen Abend hell.

3. hell etwas Regen, dto. 4. 5.

6. 7. 8. 9. 10. hell.

11. Nachmittag groszes Gewitter, 4 Uhr.

12. früh 8 Uhr, abd. 9 Uhr Gewitter-Regen.
13. hell.
14. hell, abends Regen.
15. sehr veränderlich.
16. 17. 18. 19. trüb.
20. trüb, Regen.
21. 22. hell.
23. hell, dann Regenguss.
24. Regen.
25. Regen, dann hell.
26. 27. 28. trüb, Regen.
29. Regen, Hochwasser.
30. Regen.
31. hell.

Jm Monat Juli geschahen die Anmeldungen zur Krankenkasse des Bezirks.

Birnel 1,30 – 1,35 131 / 3 ½“ 2,25 !

Der Monat August

- Am 3. begaben sich Josef und Karl auf die Schneekoppe.
 Am 4. wurde ein hölzerner Aussichtsturm auf dem Brunnberge bei Wiesenthal eröffnet. Dagewesen.
 Am 10. brannte das Haus des Todtengräbers Rössler in Polaun ab, 12 Uhr mittags
 14. – 16. Vater, Mutter, Rudolf nach Philippsdorf.

Die Witterung des August

1. 2. 3. 4. hell.
5. trüb.
6. 7. 8. 9. 10. meist hell.
12. früh regen, dann hell.
13. 14. 15. trüb, Regen.
18. hell.

19. trüb, Regen.

21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. trüb, Regen.

30. trüb.

31. hell.

Am 1. trat die Bezirkskrankenkasse Tannwald ins Leben. Jm Laufe des August geschahen die Anmeldungen zur Unfallversicherung.

Birnel 1,30 131 / 3 ½“ 2,15 - 2,25

Der Monat September

Am 16. brannte die Gebertbaude ab.

Am 24. waren unsere Leute in Grünwald

Die Witterungsverhältnisse

1. 2. 3. 4. 5. 6. hell. Am 4. der erste Reif.

7. 8. trüb, Regen.

9. früh drei Uhr Gewitter, Regen dann hell.

10. 11 hell.

12. trüb, Regen.

13. hell, dann Regen.

14. trüb.

15. Schnee, Am 19. lag auf den Gebirgskämmen dieser Schnee noch.

Das Schneewetter erstreckte sich bis in die Alpen.

16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Regen.

23. Veränderlich.

24. hell.

25. 26. 27. 28. 29. trüb, Regen.

30. etwas hell.

Der Monat September hat der Ernte in hiesiger Gegend viel Schaden gebracht. Hafer, Kartoffeln, Winterkorn und Grummet haben darunter viel Schaden gelitten.

Der Geschäftsgang ist unverändert.

Der Monat October

Am 5. wurde von einer Versammlung die Gründung einer Feuerwache in Unter - Grünthal beschlossen. Bei dieser Gelegenheit erhielt der „alte“ Commandant - Hiebe.

Am 11. Abds. gegen 9 Uhr brannte das Haus des Josef Kunze in Ober - Wurzeldorf ab. Entstanden ist der Brand durch hinausfallen frischer Asche in der Scheuer. Es herrschte Sturm. Die Feuerwache rettete den Unterbau. Ende October war das Gebäude wieder unter Dach.

Am 22. brannte es in Strickerhäuser beim Tischler Hujer. Schaden unbedeutend.

Am 23. früh gegen 7 Uhr brannte die sog. Restauration unter der Stefanshöhe ab. Die Holzbude war mit 2000 fl. versichert. Der Obstbrändler erhielt 1700 fl. und erleidet keinen wie immer gearteten Schaden. Demselben Manne - Ludwig Pohl - brannte vor Jahren sein Haus infolge Blitzschlages ab. Er war auch damals hoch versichert.

Die Restauration unter der Stefanshöhe war seit mehr als 14 Tagen ausgeräumt.

Das Geschäft in Prismen ist nicht mehr auf den Hund, es ist - unterm Luder.

Witterungsverhältnisse

1. 2. 3. trüb, Regen. 4. 5. 6. hell. 7. 8. 9. veränderlich.

10. 11. hell. 12. 13. 14. 15. 16 17. 18. veränderlich, meist bewölkt.

19. veränderlich. 20. hell abds. Regen. 21. 22. 23. hell.

24. trüb, Regen. 25. hell. 26. 27. hell. 28. trüb.

29. 30. hell, gefroren. 31. hell.

Seit 20. fast täglich früh Nebel.

Jm October habe ich Franz nach Brasilien geschrieben.

Der Monat November.

Vom 10. – 13. war Herr Fechter zu Besuch hier.

Am 19. wurde Schwester Anna krank (Gelenkrheumatismus). Die Krankheit dauerte bis Ende Monats.

Das Geschäft zeigt noch wenig Besserung. Einige Spitzbuben in Frack und Glaceehandschuh wollen die Glaslieferanten überreden Conventionen zu schließen. Nun ja! einige dieser Lumpen haben ja durch Nichthalten ihres Ehrenwortes anlässlich der Conventionen von 1876 u. f. ein gutes Geschäft gemacht. Vielleicht finden sich auch diesmal Gimpel, die auf den Leim gehen. Vielleicht wird auch der Herr Werbeinspektor als Lockvogel benutzt.

Birnelpreis 1,40 – 1,45 131 / 3 ½“ 2, 15 - 2,25

Witterungsverhältnisse

1. – 7. hell.

8. 9. Regen und Hundewetter.

10. Schnee.

11. 12. 13. 14. 15. 16. hell.

17. 18. 19. 20. Herbstwetter.

21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. hell.

28. Schnee, Schlittenbahn bei Gablonz.

29. 30. Schnee.

Der Monat Dezember.

Am 9. starb in Leitmeritz Dompfarrer Karl Musch, ein Freund aus meiner Studentenzeit.

Friede seiner Asche.

Jm Dezember (9. – 11.) kamen die Zustellungen der Unfallversicherungsgesellschaft für Böhmen in Versandt. Die Glasschleifereien sind mit 0,95%, die Spinnereien mit 0,72% eingereiht.

Gegen diese „theoretische“ – für Millionäre übrigens äußerst „praktische“ Eintheilung wurde Rekurs erhoben.

Am 30. wählten die Landgemeinden wieder Landtagsabgeordnete, da unsere Abgeordnete ihre Mandate verlustig erklärt worden waren.

Aus dem Tannwalder Bezirke fehlte nicht ein Mann. Die Wahl war in Reichenberg. Der Vater war Wahlmann.

Gewählt wurde Dr. Schlesinger.

Die Witterung des
Dezember.

1. 2. (Sturm). 3. 4. 5. Schnee.
6. 7. 8. 9. hell.
10. 11. 12. Trüb. (Am 12. Hujer Josef nach Danzig).
13. 14. 15. hell.
16. 17. 18. 19. trüb.
20. hell, etwas Wind.
21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. trüb

Sturm

Birnelpreis 1,50 – 1,55

Wie man hört bricht sich eine
neue Streikbewegung an.

1889

Nun scheidest du bald, du altes Jahr. Wird das Jahr das dir folgt wohl besser sein?

Du hattest sonderbare Moden scheidendes Jahr. – Schlittenbahn brachte erst der 20. Jänner, dafür schicktest du uns Mitte September ein tüchtiges Schneiwetter. Das sind nur Spielereien, aber dass du im „Lande“ schlechte Ernte brachtest, das war nicht schön. Bei uns hast du dich mit der Ernte brav gehalten, unsere Ländereihen hatten ein gutes Jahr:

Dass das Geschäft schlecht geht, dafür kannst du nicht, da sind andere Faktoren schuld.

Krankheit hast du gebracht in unsere Familie, Krankheit viel - wir können dich nicht zu den guten Jahren zählen.

Und doch Jahr 1889, wer weiß was 90 bringt.

Trüb und düster sind die Aussichten. Wenn du auch scheidest mit mondheller Nacht, wer weiß was der Morgen uns bringt.

Überall Zwist, feindlich stehen die Staaten, feindlich die Nation gegenüber und Menschen ohne Gewissen tragen den Streit in die Familien indem sie eine neue, nationale Religion predigen, den „Alt“-Katholicismus - das Neu - Husittenthum.

Überall Haß, statt Liebe, ein Ringen nach Lust ein Streben die Nächsten zu verderben um selbst mächtig zu sein.

Gott bessere es! Du kannst nicht dafür, Träger der Jahreszahl 1889 denn:

Was ihn den Geist der Zeilen heißt

Das ist ein Grund der Herren eigen Geist

Wenn die Zeiten sich bespiegeln.

Nun dann Glück auf.

1890

Der erste Jänner brachte auch etwas Sonnenschein.
Das verheißt ein gutes Jahr.

Der Monat Jänner

Er war ein Monat voll Aufregung, Aufreizung und Gewaltthat. Am 2. stellten die Arbeiter in Dessendorfer Schleifmühlen - allen voran die in Eduard Dresslers - die Arbeit ein und zwangen auch andere Ortschaften sich dem Streik anzuschließen.

Am 3. wurde Wurzelsdorf - Grünthal, am 4. Neuwelt, Rochlitz zur Arbeitseinstellung genötigt. Die Schleifer - durchaus Männer - verhielten sich verhältnismäßig ruhig. Die Arbeitseinstellung dauerte bis zum 10. Jänner. Am 9.

fand eine Versammlung von Jnteressenten in Tiefenbach statt, höhere, sogar sehr hohe Löhne wurden bewilligt, die Gründung einer Genossenschaft wurde beschlossen und die Statuten derselben von einer zweiten allgemeinen Versammlung am 19. genehmigt. Am 20. traten die neuen Löhne in Kraft. Die Schleifmühlenbesitzer von Grünthal – Wurzelsdorf erlangten unter meiner Führung einen Nachlass von 10% gegen die Dessendorfer Löhne, da dies seit 20 Jahren so üblich und durch die örtlichen Verhältnisse bedingt ist. Diese Forderung wurde bei einer am 23. in Wurzelsdorf stattfindenden Versammlung bewilligt. Allen diesen Versammlungen wohnte der k.k. Gewerbeinspektor Josef Mailek von Reichenberg bei.

Unterdess hatten einige Geschäftsleute in Dessendorf, ein sogenannter Exporteur in Gablonz (Josef Seidel) zu einigen Schleifen nach Albrechtsdorf (darunter Herr Julius Hoffmann, der bei allen Gelegenheiten gegen den Preisdruck spricht) Prismen und Birnel zu den Schundpreisen in Arbeit gegeben.

Die Schleifer von Dessendorf hierüber aufgebracht, drungen in die betreffenden Schleifmühlen ein und zerschlugen die fertige und in Arbeit befindliche Waare. Wer sich widersetzte wurde durchgeprügelt, unter anderen auch ein Mann, der als krank im Bette lag. Ob die Krankheit echt oder falsch war, lässt sich nicht gut entscheiden, da das Bette unter dem Strohsack mit Birneln angefüllt war. Ähnlich wie in Albrechtsdorf wurde in Wustung gewirtschaftet.

Natürlich wurden infolge dessen eine Menge Verhaftungen vorgenommen. Das geschah am 23. Januar.

Unterdessen regte es sich auch unter den „Schwarzen“.

Die Knopfarbeiter und ihre Führer hielten Sitzung über Sitzung. Die Perlenarbeiter, die schon lange über die Sprengmaschinen des Herrn Riedel, Breit und Richter nicht sehr erbaut waren, eben sowenig wie über die Wanka'sche

Schleifmaschine, welche Maschinen sie ihrer Ansicht nach zu Bettlern gemacht hatten, und sie und ihre Familie dem Hungertode zuführten, hielten wenig Versammlungen ab, zerstörten aber dafür am 20. Jänner die Wankaschen Maschinen in Neudorf und die Ludwig Breit'schen in Wiesenthal. Die Expedenten, die aus dem Eisenbroder Bezirke kamen, rumorten in Labau, Kukan etc. herum, kamen dann nach Neudorf und zuletzt nach Wiesenthal. Keine dieser Gemeinden hatte die Bezirkshauptmannschaft oder Wiesenthal verständigt. Fünf Gensdarmen standen hier einer nach hundertzählenden Menge gegenüber, mußten bei der Vertheidigung der Breitschen Wohnung von der Waffe gebrauch machen und schließlich doch weichen.

Am Abend desselben Tages rückte Militär von Reichenberg nach Wiesenthal, Neudorf, Morchenstern, Polaun ab, am andern Tage früh 4 Uhr kamen 2 Compagnien von Josefstadt in Tannwald an und besetzten Unter-Polaun, Dessendorf.

Drei Menschen haben in Wiesenthal ihr Leben eingebüßt, zwei starben sofort, der dritte erst am nächsten Tage.

Am 31. — — berief der Gewerbeinspektor eine Versammlung nach Labau. Klingt dies nicht wie Hohn! Natürlich konnte er diesmal keinen Erfolg berichten. Die Welt der Perlenarbeiter richtet sich nun gegen die Sprengperlen, die durch Maschinen erzeugt sind. Es ist dies ein minderwertiges Fabrikat, das zuerst in Venedig erzeugt wurde und an Glanz von dem Handarbeitsschmelz weit übertroffen wird. Der Preis – ja da liegt der Hund begraben. Dasselbe Quantum was die Leute für 10 x. in guter Zeit, für 20 bei schlechter Zeit lieferten, boten die Großhändler für 9 x. zum Verkaufe.

Es wird erzählt, dass die Aufrührer in Neudorf im Begriffe waren, Lagervorräthe zu zerstören, davon jedoch abstanden, als sie sich überzeugten, dass sie Handarbeit und

nicht Maschinenarbeit vor sich hatten. Jm Nachbarhause zerstörten sie alle Waarenvorräthe von Maschinenschmelz. Wie die nächste Zeit sich wenden wird, weiss Gott allein. Es herrschte große Aufregung in allen Bevölkerungsschichten und vielleicht beginnt gar bald der allgemeine Kampf gegen das Capital. -

Jm Jänner herrschte überall die Jnfluenza, welche eine sehr unangenehme Krankheit sein soll.

Am 10. Jänner wurde Waclawik k.k. Rittmeister in Pension, begraben.

Am 26. wurden die „Ausgleichs – Akten“ welche die Führer der Parteien beschlossen hatten, veröffentlicht.

Durch diesen Ausgleich haben die Beamten Hoffnung auf bessere Stellen und das Volk Aussicht auf höhere Steuern.

Sapienti sat !

Witterung im Jänner

1. Wechselnd, meist hell.
2. 3. 4. 5. hell.
6. früh hell, Nachmittag Regen.
7. 8. Regen.
9. trüb, Nebel, Thauwetter.
10. Schnee.
11. Sturm, trüb.
12. hell.
13. nebelig, windig.
14. trüb, thauwetter.
15. Regen.
16. 17. 18. hell.
19. Regen und Schnee.
20. Regengüsse.
21. hell.
23. 24. Schneestürme.

25. Schnee.
26. Regen und Sturm.
27. Regen und Schnee.
28. hell, auf den Höhen Sturm.
29. Aprilwetter.
30. erst hell, dann Schnee.
31. hell.

Der Monat Februar.
(Der Narrenmonat)

Die Aufregung im Jndustriebezirke war noch groß und nur da das Militair und Gensdamerie die Ortschaften besetzt hielt, blieb alles verhältnismäßig ruhig. Jn Wurzelsdorf - Grünthal war alles ruhig.

Die Leute würden gern arbeiten wenn Arbeit und Wasser wäre. Das Wasser mangelt aber.

Am 5. Feber kam Statthalter Graf Thun nach Gablonz, am 6. fuhr er wieder fort. Der Herr Statthalter hat während dieser Zeit das „Notstandgebiet“ bereist und - wie die Zeitungen berichten - sich eine genaue Kenntnis der Jndustrie angeeignet. Glücklicher Mann, der in 48 Stunden soviel kennen lernt, wie andere erst nach jahrelanger Arbeit. Über Anregung des Herrn Statthalters, der auf seiner Reise die Herren Eduard Dressler, Emil Müller, Breit, Mahla und Jos. Riedel besuchte und bei der Rückkehr nach Gablonz fragte, wo denn eigentlich der Notstand sei, wurde eine allgemeine Landessammlung für die notleidenden Glasarbeiter eingeleitet. Wir wollen hoffen, dass die gesammelten Gelder unserer Gegend Segen bringen.

Am 9. Feber trat die freiwillige Feuerwehr in Grünthal zum ersten Mal als Verein auf.

(Gründung und constituerende Versammlung)

Am 15. starb der gewesene Bürgermeister Wenzel Rössler in Přichowitz. Derselbe hat in bescheidener Weise für seinen Heimathsort viel gethan. Der Gebirgsverein verliert in ihm ein äußerst thätiges Mitglied.

Ende Februar stellten Neuwelt – Harrachsdorfer Schleifer die Arbeit ein, da ihre Arbeitgeber die Normallöhne nicht zahlen wollten.

| | |
|-----------------------|------|
| Preis von Birneln fl. | 2,00 |
| 131 / 3 ½" | 2,00 |

Witterung im Februar.

1. (- 16°), 2. 3. (-13° R) 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12 hell.
12. anfangs hell, dann trüb.
23. 24. 25. 26. hell.
27. 28. Schnee.

Die Schlittenbahn war Ende Februar prachtvoll.

Die Jnfluenza scheint ausgespielt zu haben.

Dafür erscheint eine neue Krankheit, die Nonna, ein 3 – 5 tägiger Schlaf.

Von dieser Krankheit scheint das Glasgeschäft befallen zu sein. Der Schlaf dauerte schon Monate!

Der Monat März

brachte keine Abwechselung in der allgemeinen Lage. Überall Unzufriedenheit, Leichtsinn und Bosheit. Die Pharisäer – wollte sagen Exporteure – hetzen durch ihr Sprachrohr die Gablonzer - Zeitung die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber um ihr eigenes niederträchtiges Treiben zu bemänteln. Die Arbeiter glauben aber den Lügnern nicht mehr.

Ende April März machten die Knopfarbeiter, Perlenarbeiter, Nietstiftenarbeiter und weiß Gott wer noch alles Streik, in Versammlungen wurde sehr viel gesprochen, ob es etwas gefruchtet hat, weiß ich nicht.

Die Witterung im März:

1. Schnee. 2. Schneesturm. 3. Schnee und Wind.
4. hell. 5. Stöberwetter. 6. 7. Stöberwetter.
8. Regen. 9. hell. 10. trüb.. 11. hell, dann nebliges Thauwetter.
12. 13. 14. 15. 16. hell. (Am 14. per Wagen in Gablonz)
17. hell, Sturm aus Osten, viel Schnee fort. Sommerfleck.
18. 19. 20. 21. 22. hell, Felder größtentheils Schneefrei.
23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. hell, Unser Leute per Wagen in Jacobsthal.
30. früh trüb, nachmittag hell.
31. hell, Sturm.

Vom 17. – 22. gieng der Schnee fast mit einemmale fort.

Das Erwachen der Natur vollzog sich, wie folgt:

20. März – Bellis pevennis, Gänseblümchen.
26. May, Wassererle, Weide – Bachstelzen.
27. Schneeglöckchen, Lungenkraut.
28. Crocus, Haselnuss.
29. Leberblümchen, Sunnegrün Citronenfalter, Hummel,
Weissling, Trauermantel,
groszer und kleiner Fuchs.
31. Chlossgenium (?)

Der Monat April

Der zweite April war ein merkwürdiger Tag. Warum? Die Arbeiterführer, berufene und unberufene haben so lange gehetzt und gehetzt bis das Volk endlich soweit aufgewühlt war, dass man das schlimmste befürchten konnte. Der neue Bezirkshauptmann, Herr Stadler von Wolfersgrün scheint

aber keine Lust zu haben alles zu erlauben. Daher kam am zweiten April die Verordnung, es sei nicht gestattet, dass mehr als 5 Personen sich an öffentlichen Plätzen versammeln.

Fräulein Marie kehrte am 2. von Friedland zurück, ich war am selben Tage in Unterpolau.

Am 7. April veranstaltete der Gesangverein – Eintracht – zu Gunsten des Gebirgsvereins eine Produktion verbunden mit Kränzchen bei Proht. Reinertrag fl. 50,--

Vom 8. – 11. April war ich in Haida, Steinschönau etc.

Am 13. sprengten nichtsnutzige Burschen bei Johann Liebig & Co einen neuen im Freien liegenden Dampfkessel in die Luft.

Am 16. April gegen 1 Uhr Nachmittag brannte Waclawiks Schleifmühle in Grünthal ab.

Am 20. April hielten die Perlbläser eine Versammlung in Ober-Polaun ab.

Am 24. April war wieder einmal eine Glashändlerversammlung in Tiefenbach.

1. trüb, früh lag Schnee, über Tag gieng er weg. 2. trüb.
3. 4. 5. 6. 7. hell, am 7. Nachm. 5 Uhr entfernte Gewitter.
8. 9. 10. Regen und Schnee.
11. 12. trüb. 13. 14. Schnee. 15. 16. 17. hell.
18. Regen und Sturm. Nachm. 4 Uhr Gewitter.
19. 20. 21. 22. 23. 24. früh hell, Nachmittag Regen.
25. 26. 27. Regen. 28. hell, dann Regen.
29. 30. Regen.

Der Monat Mai.

Am 1. Mai hielt sich jeder soviel als möglich bei seinem Hause. Hell und goldig strahlte die Maiensonne und doch war die Stimmung eine gedrückte, denn es war ja heute der große „Weltfeiertag“.

Soldaten waren in Unterpolau, Tannwald, Morchenstern, Neudorf, Gablonz etc. eingerückt, die Gendarmerie in Verbindung mit der Grenzwache, Veteranen und den Feuerwehren hatte den Sicherheitsdienst in den wenigen „bedrohten“ Ortschaften zu versehen.

Alle Fabriken von Bedeutung hatten die Arbeit für diesen Tag eingestellt. Alles blieb ruhig, worüber sich die Herrn Arbeiter- „vorführer“ nicht wenig geärgert haben mögen. Die kindische Demonstration endete mit einem kläglichen Fiasko.

Einige Tage später fingen die Arbeiter der Textilindustrie im Kamnitzthale an die Arbeit einzustellen, da der Herr Gewerbeinspektor Malek auf dringendes Ansuchen der Industriellen noch vor dem 1. Mai nach Wien versetzt worden war, und Herr Bezirkshauptmann sowie der Fabriksinhaber sich nichts mehr vormachen ließ, verlief der Streik nach 3 Wochen resultatlos und endete mit der Verurteilung der Anstifter.

Am 12. Mai erhielt auch Wurzelsdorf eine „Besatzung“, da sich die hiesige Spinnfabrik dem Streik nicht anschloß und daher von den Tannwaldern bedroht wurde. Das Militär rückte am andern Tage wieder ab.

Am 19. Mai wurde in Tannwald die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Am 21. Mai war wieder in Tannwald große Glashändlersitzung bei welcher den Grünthalern blos 5% Lohnvorsprung gewährt wurde. Auf viele bisher nicht benannte Artikel wurden „Minimallöhne“ vereinbart.

Der Monat Juni

Am 6. Juni hat der Vater einen neuen Wagen gekauft.

Am 14. Juni trat Hochwassergefahr ein, doch stand das Wasser bei der Brettsäge noch 1.55 m niedriger als am 3. Aug. 1888.

Am 15. Juni sollten die neuen Löhne beginnen, wir ließen dieselben jedoch erst am 23. in Kraft treten.

Der Monat Juli

Am 4. Juli 1890 fuhr der Handelsminister Marquis Bacquehem durch Gablonz um sich über die Jndustrie unseres Bezirkes ein klares Bild zu verschaffen.

O, glücklicher Mann, der die Jndustrie in 10 Minuten studiert! Um 3 Uhr kam er in Gablonz an um 5 ward in Kleinskal diniert.

Am 6. Juli feierte der Veteranenverein in Oberpolaun sein 25jähriges Gründungsfest.

Anfang Juli wurde das Magazin neu gedeckt.

Am 23. Juli brannte um ¼ 11 Uhr Vinzenz Rösslers Wohnhaus im Schneekönigsloch nieder.

Am 27. Juli veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in Grünthal auf unseren Wiesen vom schönsten Wetter begünstigt, ihr erstes Fest.

Am 24. wurde am selben Festplatze das Schulfest abgehalten.

Am 31. Juli verählte sich Erzherzogin Valerie.

Der Monat August

Am 5. August war Frau Lehrer Pohl aus Gablonz zu Besuch hier.

Am 8. Aug. kam Lehrer Scheufler und blieb bis zum 12., fotografische Aufnahmen machend.

Am 12. fuhr ich in die Haidaer Gegend und kam am 15. zurück.

Am 17. kam Fräulein Paul zurück und Frl. Michel zu Besuch. Fräulein Michel fuhr am 18. wieder fort.

19. - 22. August Fräulein Karola Hampel zu Besuch.

Am 27. August war ich in Hohenelbe um für Karl einen Platz als Volontär in der Maschinenfabrik von Klimsch anzunehmen.

Am 31. August kam Rudolf nach Friedland in die 5. Klasse Volksschule. Er wohnt bei Lehrer Hopstocke.

Der Monat September.

Am 4. stürzte die Karlsbrücke in Prag infolge Hochwasser ein.

Am 7. fuhren Josef und Christof nach Prag um sich die Verwüstungen des Hochwassers anzusehen. Am selben Tage kam Onkel Karl Korbelař, Bezirksrichter in Staab mit seiner Frau zu Besuch.

Am 9. September reiste Tante Mili, welche seit Mitte August mit ihrer Tochter Helene und Miezi bei uns zu Besuch war wieder ab.

Am 12. verließ uns Onkel Karl mit seiner Frau.

Am 15. trat Karl bei Klimsch in Hohenelbe ein.

Am 19. reiste Onkel Karl nach Jičín.

Am 28. 29. Sept. war Lication bei Haupt.

Frau Haupt zieht nach Görlitz (am 2. Octob.) Ludwig Haupt übernahm im Jahre das Gasthaus in Hoffnungsthal.

An Haupts Stelle kommt ein gewisser Harbig.

Der Monat October

Am 3. October wurde in Polaun Herr Ottomar Menzel Glashüttenverwalter in Wilhelmshöhe beerdigt. Es heißt, dass er an Herzschlag verschieden ist.

Am 6. October nächtete das Localcomité der Glasindustriellen für den Tannwalder Bezirk in Tannwald. Beschlossen wurde die Landesausstellung in Prag 1891 zu beschicken u. z. wurde eine Collectio - Ausstellung beschlossen.

Am 25. hatten wir Hochzeit im Hause: das Dienstmädchen Karoline Möhwald heiratete den Tischler Hekel.

Der Monat November.

Am 6. Nov. wurde der frühere Bürgermeister Johann Neumann wiedergewählt.

Am 11. brannte Nachmittag gegen 4 Uhr ein Theil des Hauses des Siegmund Neumann niederr.

Am 19. langten die bestätigten Statuten der „Genossenschaft der Cristallglasraffineure und Lieferanten“ zurück.

Am 22. Kränzchen der freiw. Feuerwehr in Grünthal.

In der Nacht vom 23. zum 24. fiel viel Schnee (40 cm Schneehöhe). Dieser Schnee war feucht und brach Tausende Stämme in Wald und Garten. Ein Schneebruch wie dieser war schon seit Jahren nicht da und währte derselbe den 24. (Montag) den ganzen Tag hindurch.

Die Riedelsche Allee in Unterpolau wurde ziemlich stark mitgenommen, da des Herren Auge nicht wachte (Josefs Hochzeit) und Dienstboten gewöhnlich an nichts denken.

Am Tage des großen Schneebruches war auch provisorische Wahl des Genossenschaftsvorstandes.

Gewählt wurde Hugo Umann - so rächt sich die Schuld der Väter an den Söhnen!

Der Monat Dezember.

Am 10. Dezember erhielten drei Schleifmühlherrn von Ober-Grünthal Strafen von je 25 fl. zudiktirt. So gehts, Swarovsky, Vogt und Weinert straft man - Dressler und Umann - wählt man in den Ausschuss.

Am 12. zog Proht der „Mustergastwirth“ nach Saaz wo selbst er Hotel Hanslik für 80 000 fl. gekauft hat. Sein Nachfolger heißt Stadler und hatte ein Gasthaus in Reichenberg, Lastenstraße, in Pacht.

Am 15. December constituirte sich die Genossenschaft.
Obmann: Hugo Umann.

Am 16. 17. machte Oberingenieur Smetana von Lindheim & C. Vermessungen auf welche Weise die Bahn gebaut werden müßte um möglichst viel Häuser verschütten zu können.

Zwischen Bauen und Messen ist eine lange Frist – vielleicht dass unterdessen Lindheim gestorben ist.

Am 21. Schweineschlachten.

Am 22. kam Karl von Hohenelbe nachhause.

Am 22. zeigte sich ein doppelter Mondhof.

Der Mond stand im Osten, der äußere Hof schien ca. 11 Meter vom Monde entfernt zu sein.

Am 23. kam Rudolf nachhause (Mutter abgeholt).

Am 24. Weihnacht. –

1891

Der Monat Jänner

1. Jänner hell und klar, soll deuten auf ein gutes Jahr.

26. Jänner. Feuer in Hoffnungsthaler Forsthause.

30. Jänner habe ich mir in Gablonz die Hand verstaucht.

Am 2. Jänner fuhr Rudolf per wagen nach Gablonz (Friedland) Schlittenbahn trat erst am 9. ein.

Der Monat Feber.

22. Brand in Liebstädtel (Sigmund John)

Der Monat März.

11. März. Schlittenbahn nach Gablonz alle.

14. Brand in Schmiedehäusern.

15. Brand bei Ferdinand Bartel N° 54 Grünthal.

27. Wieder Schlittenbahn, Schneeverwehungen. Ende März (28. - 27. März). Stellenweise der Verkehr gehemmt. Auch auf den Hauptstrassen wenig Bahn.

Der Monat April.

5. Schlittenbahn alle.
7. - 9. Haida, Steinschönau, Kreibitz.
21. 22. Schneesturm. (Föhn ?)
25. Der alte Fischermüller begraben.
27. Karl kehrt von Hohenelbe zurück und tritt am 28. bei John in Tiefenbach ein „um seine Thätigkeit forzusetzen.“

Der Monat Mai.

Der 1. Mai wurde nur von ganz außergewöhnlichen Narren demonstrativ gefeiert.

8. Mai Brand bei Julius Rössler.
16. - 18. Mai Lehrer Hopstock aus Friedland hier.
16. - 22. Rudolf und Fräulein Fini Hopstock hier.
26. Mai Brand bei Franz Pohl in Schenkenhahn.

Der Monat Juni

12. 13. Juni Schnee auf den Bergspitzen.
24. 25. Juni kauft Josef Zinnecker das Haus von Alois Zinnecker.
30. Juni - 2. Juli in Prag anlässlich der Landesausstellung.

Der Monat Juli.

Am 13. Juli fand eine Genossenschaftsversammlung statt, bei welcher Grünthal - Wurzelsdorf nicht vertreten war, da die Glasgeschäfte dieser Ortschaften durchaus nicht Lust hatten, sich zu Gunsten der Dessendorfer - - - zu ruinieren.

Am 16. fand eine Protestsitzung in der Baderestaurierung statt.

Am 21. starb unser Brettschneider Ferdinand Erben im Hotel Zinnecker an Schlagfluß.

Am 26. fuhr der Vater und Josef nach Jičín um ein Pferd zu kaufen. Resultatlos.

Die Witterung im Juli war niederträchtig.

1. furchtbar heiß. 2. heiß, Gewitter. 3. hell. 4. 5. trüb. 6. hell.

7. 8. 9. 10. 11. 12. 12. (Hochwasser) 14. Regen. 15. hell.
16. 17. Wechselnd.

18. Regen. 19. Wechselnd. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. Trüb
und Regen.

27. hell. 28. 29. 30. Regen. 31. hell.

Die Heuernte war eine sehr schwierige.

Der Monat August.

Am 17. blieben einige Arbeiter in Unterpolau aus.

Am 18. bummelten einige dumme Jungen aus den Ober-Grünthaler Schleifmühlen. Die Redner dieser Gesellschaft, denen von den Arbeiterführern verschiedene Dummheiten überredet worden waren, sprachen auch bei uns vor und machten sehr lange Gesichter als ich ihnen dies verwehrte und mit gesetzlicher Bestrafung drohte.

Als nachmittags der Bezirkshauptmann Stadler und Wachtmeister Eisen am Kriegsschauplatz erschienen verzog sich die Gesellschaft und am nächsten Morgen herrschte eitel Ruhe und Frieden.

Am 26. sandte ich der Bezirkshauptmannschaft den gewünschten Bericht über die Verhältnisse in Grünthal.

Am 31. hielt die Genossenschaft der Angstmeier eine Sitzung ab.

Witterung: 1. - 6. Regen. 7. sehr kalt. 8. 9. 10. 11. Regen.
12. hell, Futtertag. 13. Regen. 14. hell, Nm. regen. 15. 16.
Regen.
17. hell, abds. Regen. 18. hell, abds. Regen. 19. 20. 21. früh
hell, abds Regen.
22. Regen. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. hell! abds
manchmal Regen.

Der Monat September.

Am 31. Aug. abds 6 Uhr hatte die Genossenschaft der Christallglasraffineure und Lieferanten „beschlossen“ den Grünthalern die 5% Lohnvorsprung doch zu entziehen und schon am 1. Septb. früh acht Uhr begann der „Streik“. Wie fleißig müssen die Arbeiterführer über Nacht gewesen sein! Die Obmannschaft des sogenannten „Fach-Verbandes“ kam auch zu mir und erzählte mir, dass die Arbeiterschaft einsehe, dass die 5% Lohnvorsprung den Arbeitgebern gebühren, ich möchte die Güte haben eine Sitzung einzuberufen, damit sie – die Sprecher der Arbeiterschaft – dies öffentlich erklären könnten. –

Gesagt gethan, am 2. war die Sitzung. –

Sprecher der Arbeiterschaft war diesmal Gilbert Krieschowek ein oft bestraftes Jndividuum, ein Werkführer der Firma Joh. Umann, Tiefenbach.

Die Versammlung beschloß!! in Gegenwart des Bezirkskommissar Jaschek den Streik.

Am 3. sollte die Sache beginnen. Die kleine Schleifmühle arbeitete ununterbrochen, die Jserschleifmühle bis 10 Uhr. Hier fehlten 12 - 15. Um 10 Uhr unterbrach ich den Betrieb. Die Erschienenen erhielten Arbeit beim Ausräumen des Wassergrabens und bei Reparaturen sowie beim Weißen und Waschen der Schleifmühle sowie durch Holzsägen.

Am 3. 4. 5. waren unter dem Commando des Wachtmeisters Eisen 2 - 5 Gendarmen in Grünthal. Es wurde überall

gearbeitet, zur Strafe unterbrach ich wie oben erwähnt den Betrieb.

Am 9. wollten einige Rabiate von Unterpolau einen Gewaltstreich gegen Grünthal unternehmen, wurden jedoch vom Gensd. Wilm Grund und den Postenführer Kinzel und Schneider vertrieben. Für diesen Ausflug erhielten sie 48 Stunden.

Gleichzeitig mit dem Schleifmühlbau wurde noch die Brettsäge neu unterzogen, neue Balken gelegt ect.

Am 5. September früh gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr brach ein Gewitter mit einer so intensiven Finsternis über den Ober-Polaun-Wurzelsdorfer Kamm herüber, das in den Häusern Licht angezündet wurde. Die Finsternis dauerte etwa 10 Minuten und wurde in der ganzen Gegend beobachtet.

October

Am 1. October besuchte Sn. Majestät Kaiser Franz Josef I. Reichenau, Reichenberg und die umliegenden Dörfer. Der Empfang war großartig. In Reichenau war auch die Grünthaler Feuerwehr durch eine Deputation vertreten.

In der Nacht zum ersten October versuchten sozialistische Gauner die Eisenbahnbrücke bei Rosenthal zu sprengen um den kaiserbesuch zu vereiteln.

Am 5. rückte Josef nach Jičín ein (Landwehr Bataillon N° 44 II Cadre).

Während der Kaisertage ruhten die Waffen; am 9. hielt es der Herr Bezirkshauptmann für nötig in Sachen „der Grünthaler 5%“ etwas zu thun und bestellte die Herren Wenzel Pohl, Josef Fischer, Josef Friedrich, Heinrich John, sowie den Genossenschaftsobmann, Schmidt geheißen nach Gablonz. Als Sachverständige waren vorgeladen Rabik - Adalbert Pohl.

Die Verhandlung führte in „Verhinderung“ des Herren Bezirkshauptmanns der bekannte Commissar Jážek.

Jch glaube er bestellt uns nicht so bald wieder!
Am 19. wurde die Leiche eines seit Frühjahr abgängigen
Burschen aus Grändorf im Walde unterhalb Carlsthal ge-
funden.

Der Monat November

Am 9. war Holzauktion, welche dadurch bemerkenswert ist, dass der ganze Schlag am Pottaschesiederhübel (1400 Stämme) liegen blieb.

Am 11. war ich per Schlitten in Jacobsthal.

Der Monat Dezember.

Seit 14 Tagen treibt sich ein gespenstiger Hund in der Gegend umher, wird am 4. polizeilich verfolgt und entpuppt sich als Besitz eines Försters. Genannter Herr hat die Gewohnheit manches Mal in Strassengraben zu liegen und wird in dieser Situation von seinem Hunde bewacht, der Vorübergehende „stellte“ um sie zur Hilfeleistung aufzufordern.

18. per Schlitten in Gablonz

Am 23. Rudolf nachhause.

" 24. Josef und Karl nach-

" 25. Josef und Rudolf fort.

Influenz

hause.

Das Jahr scheidet unter dem Zeichen der

Influenza

Alles ist krank, auch das

Geschäft.

1892

Am 14. kam Marie von Jglau zurück.

Am 16. starb Herr Jäger in Wurzelsdorf.

Am 19. erkrankte ich an Gelenkrheumatismus, der jedoch nur einige Tage anhielt.

Am 30. Jänner infolge Regen und Sturm, Eisgang und Hochwasser, dem die Branntweinbrücke zum Oper fiel.

Am 31. Jänner verlobte sich Schwester Anna mit Eduard Wolf aus Morchenstern.

Der Monat Feber.

Am 12. Feber mußten wir 40 000 fl. verbuchen lassen.

Am 24. Feber wurden sämtliche Jnsassen von Strickerhäuser gepfändet, da sie die ungerechte Steuer zum Friedhofe in Schreiberhau nicht leisten mochten.

Der Fürsterzbischof bezahlte aus seiner Cassa später den Beitrag.

Jm Monat März

sollte wieder eine Sitzung sein von der lieben Genossenschaft - es kam aber niemand als einige Grünthaler. Nebenbei sie bemerkt, dass die hohe k.k. Statthalterei den Beschluss der Genossenschaft, den Lohnvorsprung in Grünthal „abzuschaffen“ wieder aufhob.

Nachdem am 14. keine Sitzung abgehalten werden konnte fand dieselbe am 28. statt. Weiter ist nichts zu bemerken.

Am 31. wurde Johanna Haupt. das „Hüttenhannel“ begraben, eine alte Schleiferin.

Jm Monat April

u. z. vom 26. - 28. war ich in Leipzig, dann in Steinschönau etc.

Am 1. Mai

verhinderten strömende Regengüsse und strenge Erlässe gegen alle Demonstrationen.

Jm Juni

war Storm als Badegast hier (wohnte bei Stadler).

Am 5. und 6. Juni war ich mit dem Vater in Jičín zu Besuch.

Am 9. – 10- waren Mutter und Anna in Philippsdorf.

Am 21. Juni kam die Circularsäge in Betrieb. Das Räderwerk ist von Anton John, Tiefenbach nach meinen Angaben.

Vom 27. Juni – 2- Juli Josef auf Urlaub.

Am 9. Juli brannte das Haus des Joh. Neumann in Oberpolau ab. Das Feuer soll der 13jähr. Sohn gelegt haben.

" 11. Juli brannte das Haus des Ambros Bergmann in Schenkenhahn ab.

Am 29. Juli kam Josef wieder auf Urlaub.

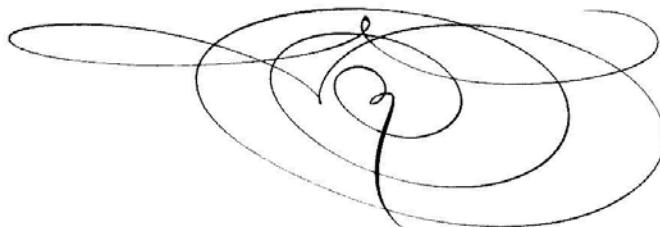
Am 30. Juli (Samstag) fand die Hochzeit der Anna statt.

Die Trauung erfolgte in der Pfarrkirche zu Polaun, das Festessen war bei Stadler.

Anwesend waren: Anna Pohl (Frau Mama), Papa Pohl, Papa Wolf, sämtliche Geschwister des Brautpaars mit ihren wundervollen Ehehälften, Tante Wolf, Korbelař, Pohl, Grossmama Palme, Frl. Korbelař, Frl. Hopstock.

Pfarrer Rössler (Polaun), Hübner (Morchenstern).

Hampel (Wiesenthal), Pater Rottig (Polaun).



Am 1. August hatten die Schleifer Freibier bei Zinnecker.

Am 3. zog Anna nach Morchenstern. Frau Anna und Herr Eduard Wolf wohnen im „deutschen Hof“.

Am 3. rückte Josef wieder ein.

Am 14. wurde der Thurm auf der Stephanshöhe eröffnet.
Die Leitung der Festlichkeit lag in meinen Händen.

Vom 22. - 27. August war ich verreist (Berlin). Ende August tobt der Kampf um die Apotheke. Die Statthalterei hat als Sitz der Apotheke Oberpolaun bestimmt was den 12 Aposteln von Unterpolaun nicht passt. Wenn ich was einzureden hätte - - !

Am 21. fuhren Mutter, Vater und Rudolf nach Friedland. Karl practiziert seit etwa 8 Wochen bei Jos. Riedel, Wurzelsdorf. Kleine und große Streiks in der Schwarzenbranche waren an der Tagesordnung - alle verließen kläglich.

Die „Schwarzen“ schlossen eine „Convention“ mit hohen Strafen! Na wir werden ja sehen! Auch in der Cristallbranche ist dies das neueste Projekt des - - Kaiser Wilhelm von Gablonz.

Das heurige Jahr ist aber - ein Cholerajahr.

Die Cholera ist in Hamburg und Berlin und wirkt sehr hemmend auf das Geschäft.

Birnel 1,75

131 / 3 1/2 2,75 scheibenpoliert

September

2. Sept. Vater und Mutter von Friedland zurück.

7. Sept. Pfarrer Jiroš in Prichowitz gestorben.

13. Sept. Fürst Camill Rohan gestorben.

Schluss -Colaudierung der Stephanshöhe.

Die alte Prophezeihung, der Fürst werde sterben wenn der Thurm auf der Stephanshöhe fertig sein werde, geht buchstäblich in Erfüllung.

Eine weitere Prophezeihung sagt, es werden drei trockene Jahre kommen, wenn der Thurm fertig sein werde.

Heuer herrscht große Dürre, die meisten Brunnen sind vertrocknet. Auch unser Trinkwasserbrunnen.

23. haben sich ein Mann und arme Frau in Strickerhäuser erhenkt.

October

Jm October haben wir die Trinkwasserleitung neu gelegt mit Bleirohren 3 1/2 im Lichten von Carl Weiss.

Am 11. war bei Stadler Trassenrevision der Bahn Tannwald - Landesgrenze und Wurzelsdorf - Rochlitz.

Am 22. fiel Schnee.

Am 25. haben sich zwei Gemeindevorsteher bei Zinnecker geprügelt.

Jm October wurde Adalbert Korbelař Stabsarzt und kam nach Klagenfurt.

Ende October war der Schnee wieder weg.

November

Allerheiligen war wunderbar hell, trocken und warm.

Am 18. mußte infolge Grundeis die Jserschleifmühle parthen.

Am 30. kam Josef nachhause. Er hat es zum k.k. wirklichen Zugführer gebracht.

Dezember

Am 6. gieng ein Luftballon der Berliner Luftschiffer-Abtheilung bei Schneesturm an der Darre nieder.

Am 9. per Schlitten in Gablonz. Vom 1. - 15. Schneetreiben.

Am 23. kam Rudolph heim (Ferien bis 28.)

24. - 21° R, Weihnacht, Alles zuhause.

28. 29. Mutter in Friedland.

28. Lesung der Glashändler (18 Mann) in Tiefenbach.
Strike in Aussicht.



Der 1. Jänner war hell und klar. Das bedeutet auf ein gutes Jahr. Die alten Prophezeihungen sind aber nichts mehr nütz.

Schon am 2. Jänner wurde wieder ein „Strike“ angemeldet, diesmal aber ohne behördliche Unterstützung.

Am 7. fand das Gebirgsvereinskränzchen statt, es war diesmal sehr „nobel“. Deshalb kamen wenig Leute und die „nobeln“ zahlten sehr schlecht. Es war zum ersten mal ein Defizit, das nur durch die Schneidigkeit des Cassiere (Ad. Pohl und Joh. Riedel) gedeckt wurde.

Am 11. war unsere Kundschaft Herr Friederich Palme in Unterpolau, am 12. begleitete mein Bruder und ich ihn bis Josefstal, bei schwerem Schneetreiben.

Am 19. starb unser Nachbar in Ober-Wurzelsdorf, der „alte Fleischer“. (..... Neumann) begraben am 23. Jänner.

Die Witterung im Jänner war ganz verteufelt schlecht. Am 1. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 24. – 29. war es zwar hell, dafür bies aber der Wind an den anderen Tagen gehörig. Am 13. war bei Schneesturm -22° R am 14. -21° R und auch die anderen Tage brachten Temperaturen von 16 – 19° unter Null.

Fast alle Brunnen waren ausgetrocknet, es herrschte fast überall große Wassernoth. Jn Martinsthäl gab nur der Brunnen bei N° 670 Wasser. Die Schneemengen waren geradezu riesige. Bei der Harrachschen Glashütte in Neuwelt wurde das Dach der neuen Glashütte zerdrückt, bei dem Leopold Riedel'schen Fabriksgelände in Morchenstern fiel das Dach ebenfalls dem Schnee zum Opfer etc. etc. Beim Wittighaus gieng eine kleine Lawine nieder und riss ein Stück Wald sowie eine Parthie dort lagernde Klötzer mit fort und verlangte den Weg nach Weisbach.

Februar

1. – 14. Schnee und Schneestürme.

Nach dem 15. Thauwetter vom 26. – 28. Fröste in der Nacht.
Einzelne Brunnen erhalten wieder Wasser.

Am 24. wurde Augsten zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

März

Der Streik der schon im Jänner angesagt worden war, gieng erst im März los. Im Jänner war die Witterung zu schlecht zum spazieren gehen.

Der Streik sollte am 6. März beginnen, da aber an diesem Tage grade Stöberwetter war, wurde bis zum 7. gewartet. Der Strike war aber nicht allgemein.

Am 12. rückten 3 Gensdarmen ein (Novak, Kraus und Vitalis Stübner). Diese blieben bis zum 23. hier. Sie waren bei uns im Zimmer „Amerika“ einquartiert.

Die Witterung war sehr wechselnd. Die Schlittenbahn hielt bei uns bis Ende März an.

April

Am 28. brannte ein Theil der Mayerschen Fabrik in Tannwald nieder.

Vom 24. – 28. setzten wir eine Schindelmaschine in der Brettsäge.

Mai

Am 1. Mai wurde fast überall gearbeitet.

An diesem Tage wurden dem Wunsche Eduards entsprechend 2 Körnenschleifmaschinen aufgestellt.

Am 11. Mai wurde unser Freund Austel (Edl v. Buchenhain) in Reichenberg begraben. Friede seiner Asche.

Am 21. Mai fand zum Andenken an die vor hundert Jahren erfolgte Einweihung der Kirche von Oberpolaun (2. August 1793) eine größere Festlichkeit statt, an der sich sämtliche Vereine beteiligten.

Juni

Am 27. war Handelsminister Marquis Bacquehem in Wurzeldorf. Er trug sich in das Gedenkbuch des Gebirgsvereines ein und nahm 2 Photographien von Wurzeldorf entgegen.

In diesem Monate veröffentlichte ich die humoristisch gehaltenen „Badepreise“ in der Gablonzer Zeitung, welche großen Anklang fanden.

Am 13. 14. 15. war Photograph Karasek im Auftrage des Gebirgsvereines in Wurzeldorf und Umgebung um Aufnahmen zu machen.

Juli.

Am 17. wurde bei Bruder Mahla in Gablonz eine Bombe gelegt, die jedoch nur geringen Schaden anrichtete.

August

Vom 18. - 20. war ich gelegentlich der Gewerbe-Ausstellung in Aussig.

Am 24. verheerte ein Orkan die Gegend von Hochstadt und Starkenbach und richtete namentlich an Gebäuden viel Schaden an.

September

den 3. beeindruckte Fräulein Anna Wolf diese Welt mit ihrem Besuch. Klein Annchen ist ein Sonntagskind. Gott behüte sie.

October

Am 2. In Hermsdorf u./Kynast.

Am 11. nach Dresden, am 12 über Mittweida nach Chemnitz, am 13. nach Bodenbach, am 18. nachhause).

Am 15. wurde das Spritzenhaus in Oberwurzeldorf seinem Zwecke übergeben unter strömenden Regen.

Am 16. war Hochwasser.

Am 25. wurde ich im II. Wahlkörper in die Gemeindevor-
tretung gewählt.

Jn der Nacht vom 29. 28. starb unser Nachbar Alois Zinn-
ecker im Alter von Jahren.

November

Am 1. wurde das von der Gemeinde Polaun und dem Pfarramt gemeinsam geschaffene neue Friedhofskreuz eingeweiht.

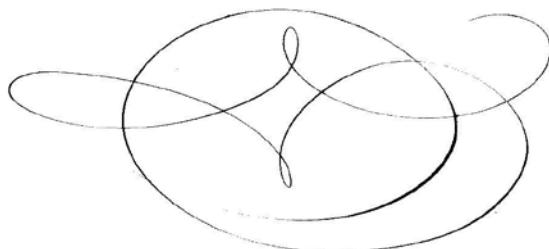
Am 15. brannte das Haus des Ludwig Swarovsky ab.

Am 23. hielt der neu gewählte Gemeinderath seine erste Sitzung ab.

Dezember

Am 10. wurde ich zum Vorsteher der furchtbar in die Tinte gerathenen „Genossenschaft“ gewählt. Ich mag aber davon nichts wissen. Herr Schmidt und Consorten sollen sich nur die Suppe selber auslöffeln!

Am 26. brannte in Strickerhäuser ein Haus nieder
(Josef Hoyer N° 315)



Adje 1893. Du warst mir auch der rechte
Bruder nicht!

1894

Der Jänner war anfangs hell und kalt bis -23° am 4.

Am 8. Jänner wurde Herr August Pannitschke begraben.

Am 13. war der diesjährige Gebirgsvereinsball.

Am 3. hatte sich der deutsche Volksverein für Grünthal und Umgebung constituiert. Jch wurde Obmannstellvertreter.

Am 28. war die Generalversammlung der Feuerwehr. Jch wurde mit 37 von 38 Stimmen zum Ober-Commandanten wiedergewählt. Jm Jänner hatten wir Differenzen mit dem Forstamt Friedland. Wir verglichen uns im Guten.

Anfang Februar hatten wir mit Otto Müller in Harzdorf Differenzen wegen der erkauften Sprengmaschinen.

Vom 20. – 22. war ich auf Reisen (Warnsdorf, Steinschönau, Haida).

Am 27. Feber besuchte uns Herr Sparvereins-„Direktor“ Stefan Neumann. Die Gesellschaft will nicht mehr warten.

Der Feber brachte Schnee und Regen.

März

Am 6. März verbücherter der unterpolauer Sparverein weitere 8 500 Gulden. – Die Sprengmaschine wurde in die Grünthaler Schleifmühle übertragen.

Am 17. und 18. hatte Reichenberg nur mit Zittau Bahnverbindung, alle anderen Strecken waren infolge Schneeverwehungen unfahrbar. Die Strecke Eisenbrod – Tannwald hielt den Verkehr im Gange.

Am 17. und 18. erhielten wir keine Zeitung.

Am 30. war ein schönes Nordlicht sichtbar.

April

Am 3. fuhr ich nach Leipzig. Am 6. war ich in Halle, am 7. in Bodenbach, am 8. in Böhmischem Leipa (Schmaykals Be- gräbnis).

Am 12. wurden die Glasschleifer wieder verrückt.

Vom 13. zum 14. brannte Posselts Gasthaus „zur Stadt Wien“ in Wiesenthal fast zur Gänze nieder.

Am 17. wurde Holzmacher Soukop in Strickerhäuser beim Holzfällen von einem stürzenden Baume erschlagen. Es herrschte an diesem Tage ein heftiger Sturm aus Osten.

Am 22. brachte mir anlässlich des Namenstages die Feuerwehr ein Ständchen und einen Fackelzug.

Am 24. um ½ 8 Uhr starb der alte Josef Riedel.

Viele Leute sind der Ansicht, dass die Herrn Söhne nicht so einsichtsvoll sein werden, wie der alte Herr.

An diesem Tage war Hauptmann v. Funk zu Besuch hier.

Am 27. wurde der alte Riedel begraben.

Ende April tauchte Kögler wieder auf.

Am 14. Mai war ich mit Ernst in Leitmeritz, am 15. in Aussig, am 16. in Reichenberg.

Am 21. war Franz Korbelař hier. Am selben Tage war ein fürchterliches Gewitter. In Pasek kamen mehrere Menschen ums Leben und brannte ein Haus ab. Auch in Olešnic brannte ein Haus nieder.

Am 26. Mai starb Lehrer Hermann in Schwarzfluss.

Vom 28. April bis 29. Mai war Josef in Jičín bei der Waffen- übung.

Von Anfang Juni an waren eine Menge Jngenieure (Ober- ing. Salinger - Suchy - Grünhut etc.) hier und arbeiteten das Detailproject der Eisenbahn Tannwald – Landesgrenze aus.

Am 11. Juni wurde Engelbert Weinert begraben, er war früher Werkführer bei uns.

Am 18. Juni zog Nachbar Zinnecker nach Reichenau.

Er hätte seinen Besitz an Josef Neumann, Fleischer in Wurzeldorf um 7000 Gulden verkauft, gab sich aber dann mit 5000 zufrieden.-

Am 27. war ich in Bodenbach, am 28. in Eger.

Am 29. in Chemnitz und Dresden.

(Am 28. in Polaun der alte Bengler, Hüttenverwalter i. P[olaun]. begraben.)

Am 30. in Neu-Gersdorf und Rumburg und Haida.

Beim Nachbar ist Erwin Preussler Pächter.

Am 12. Juli wurde die Bahnstrecke Gablonz - Wiesenthal in Anwesenheit des Handelsministers Graf Wurmbrandt dem Verkehr übergeben.

Am 19. kam Rudolf von Friedland.

Am 22. übergab unsere Feuerwehr den in Strickerhäuser erbauten Teich der Öffentlichkeit.

Aus diesem Anlasse fand ein Gartenfest statt.

Am 25. Juli überfiel Kögler am „Töpfer“ bei Zittau die Frau Rauchfuss aus Dresden, tödtete deren 17jährigen Sohn und verwundete die Frau schwer. Auf seinen Kopf wurden mehrere Preise gesetzt.

Am 1. August fuhr ich mit Rudolf nah Dresden am 3. von dort nach Aussig, von da zu Schiff nach Herrenkretschken. Von da besuchten wir die Edmunds Klamm und fuhren über Bodenbachnach nach Böhm. Kamnitz. Am anderen Tage über Steinschönau nach Haida und dann nach Böhm. Leipa. Am 5. nachhause.

Jm August wurden mehrere Generalstreifungen nach Kögler abgehalten - erfolglos. Jn Preussen und Sachsen wurde Gendarmerie, Finanzwache und Militär aufgeboten, bei uns Gendarmerie, Finanzwache, Feuerwehr, Gemeindevertreter, Forstpersonal, Sonntagsjäger etc. etc.

Am 11. brannte das Magazin der Morchensterner Spinnerei in Tannwald ab. - Na es war schon sehr alt.

Am 14. war ich als Gemeindevertreter bei der Grundeinlösung zur Strasse durch Grünthal betheiligt. Es regnete in Strömen.

Am 13. 14. 15. waren Vater, Mutter und Rudolf in Trautenau und Albendorf.

Jm August kam Eduard in geschäftliche Schwierigkeiten, die sich bis Ende des Jahres noch hinziehen.

Am 28. August boten wir, ohne Erfolg der Firma Riedel unseren Besitz zum Kaufe an. Am selben Tage kam Eli Hopstock zu Besuch.

September

Am 13. gieng die Mutter mit Rudolf nach Trautenau, er sollte dort die Lehrerbildungsanstalt besuchen, wurde aber nicht aufgenommen. Ich begleitete ihn nach Leitmeritz, wo selbst er am 18. in den 3^{ten} Jahrgang der Realschule aufgenommen wurde.

Am 30. September zog Förster Opitz von Hoffnungsthal fort.

October

Am 8. gieng der Commissionszug von Wiesenthal nach Tannwald und Josefsthäl, am 10. der Bahn-Festzug bei dem Herr Sectionschef Wittek anwesend war, der gesagt haben soll: „Nur über meine Leiche geht die Bahn nach Tannwald.“

Am 11. wurde die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Am 16. November fuhr der letzte Postwagen von Tannwald nach Reichenberg.

Am 13. 14. October war Anna in Philippsdorf.

Am 17. starb Werkführer Schier (Wendelin) und wurde am 20. begraben.

Vom 28. - 30. war Zinneckers Gasthaus geschlossen, da Zinnecker die Concession abgab und Josef Neumann noch keine neue hatte.

Am 6. November wurde die Bauvergebung der Grünthaler Strasse ausgeschrieben. Den Bau erhielt später Karl Umann für ca. 14 000 fl.

Am 5. November überließ der Vater mir das Glaslager etc., dem Bruder Josef das Fuhrwerk etc. als Äquivalent für rückständige Gehalte.

December

Am 4. December war ich in Reichenberg wo uns Stefan Wagner seine Vermittlung angetragen hatte, am 5. in Haida und Steinschönau, am 6. in Rumburg.

Am 8. war bei uns die erste Schlittenbahn, am 14. war ich zu Wagen in Gablonz, am 21. zu Schlitten. Zu den Weihnachtsferien holte ich Rudolf ab.

Der Herr Papa ist heute und gestern krank.

Adje 1894 noch 3 Stunden und du bist hinab !

Gott bessers !

Am 31. Dez. 1894 ads 3 Uhr
Schluss.

1895

Am 1. Jänner früh Stöberwetter, dann hell.

Am 2. 3. 4. war ich in Prag. Vater und Mutter sind sehr krank. Am 7. Jänner war es mit der Mutter sehr schlecht.

Vom 11. - 17. Jänner litt ich an Jnfluenza.

Am 30. Jänner wurde dem Vater die letzte Ölung zu theil.

Am 31. Jänner mußte Josef einrücken, Rudolf kam am selben Tage nachhause.

Am 1. Feber war Dr. Knižek hier, nachdem schon Mitte Jänner Dr. Klimek mit Herrn Dr. Klein consultiert hatte. Das Leiden des Vaters ist ein acuter Darmkrebs der bösartigsten Form.

Am 3. Feber, einem trüben nasskalten Sonntage starb unser guter Vater kurz nach 7 Uhr abends fast ohne Todeskampf. Unendliche Schmerzen hatte er die letzten Tage gelitten. Das letztemal bei voller Besinnung war er als Josef abreiste. Er gab ihm noch gute Lehren und Verhaltungsmassregeln. Wahrscheinlich erkannte er auch Rudolf noch.

Am 2. Feber nahm er von allen Abschied. – Das Leiden des Vaters, der kein Trinker war und auch beim Essen sehr vorsichtig war, nichts zu heiss oder zu kalt zu geniessen hatte seinen Grund in den tiefen Kränkungen die er im letzten Jahre erfuhr und die zum Theil aus niederträchtigen Verleumdungen entsprangen, die Leute, welche auf Bildung Anspruch erheben dürfen verbreiteten.

Viele suchten nach dem Tode ihr Gewissen zu beruhigen durch Kranzspenden und tiefe Zerknirschung.

Zu spät ihr Heuchler!

Am 4. kam Josef, am 5. Karl nachhause.

Am 7. Feber 1895, an einem Donnerstag wurde der Vater begraben. Die Conduct führte P. Johann Hampel, Pfarrer von Wiesenthal, ihm assistierten P. Bär von Polaun, P. Röllig von Morchenstern und P. Pfarrer von Přichowitz. Die Schulen hatten Ferialtag, die Schule Grünthal beteiligte sich corporativ am Leichenbegägnisse. Von Vereinen erschienen mit Fahne: der deutsche Saatbrüderverein, der Veteranenverein. Die Freiwillige Feuerwehr von Grünthal und jene von Oberpolaun, Vertreter verschiedener anderer Vereine, der Ortsschulrath, die Gemeindevertretung, die Firma Riedel und Hunderte von Bekannten und theilnehmenden Freunden waren herbeigeeilt dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Früh zeigte das Thermometer 21° R unter Null. Goldig gieng die Sonne auf. –

Da die Verkehrsverhältnisse in Polaun bekanntlich sehr schlecht sind, konnten wir nur den einspännigen Leichen-

schlitten nehmen. Die Musikkapellen schwiegen unserem Wunsche entsprechend während des Leichenzuges.

Vor dem Sarge schritt die Freiwillige Feuerwehr Grünthal mit den Kränzen:

„Die Erde sei dir leicht“ - (Familienkranz)

„Ruhe sanft“ - Anna Palme

„Dem lieben guten Onkel“ Marie und Karl

„Dem guten Vater“ von den trauenden Söhnen

„Dem guten Vater“ von Anna und Eduard Wolf

„Dem lieben Grossvater“, die Enkelin (Palmzweig)

„Dem theuren unvergesslichen Schwager und Onkel“ die Familie Pohl und Neumann

„Der letzte Gruß“ von seinen Arbeitern

„Ruhe sanft“, Familie Weiss

Kränze ohne Widmung von Franz Korbelař,

Familie Ullmann, Familie Neuwinger, -

Ferner ein Kranz; „gewidmet von mehren

Mitgliedern des Vereins zur beständigen An-

betung des allerheiligsten Altarsakramentes

„Ruhe sanft“.

„Ruhe sanft“ Firma Riedel

„Ruhe sanft“ Lehrer Grünthal

„Ruhe sanft“ Familie Neumann

Familie Wolf

Familie Pilz

ohne Widmung: Familie Hub.

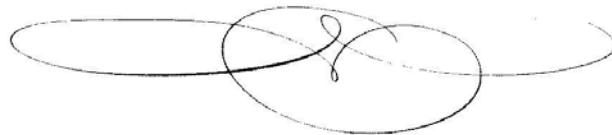
Kein Lüftchen rührte sich. Kurz nach 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Leichenrede hielt Pfarrer Hampel, der des dahingeschiedenen ruhiges, bescheidenes und erfolgreiches Wirken für Familie, Kirche und Gemeinde erwähnte.

Um 12 Uhr war die Feier aus. (Der Sarg hatte während des Requiems in der Kirche gestanden) und ernst und feierlich klang die Mittagsglocke über den einsamen Friedhof.
Ein sturmgeprüftes zu Tode gehetztes Herz hat den ewigen Frieden gefunden. -

Die Begräbniskosten (ohne Geistliche und Sänger stellen sich wie folgt:

| | |
|--|--------------|
| Schwarzer Schuppensarg, Eisenimitatio | 40 fl. |
| Einbettung mit Ruhekissen | 12. 50 |
| Kranz zum Sarg | 1. 60 |
| Handschuhe | 2. 10 |
| Jn die Hand 1 Palme mit Bouquet | 1. 70 |
| Flor an das Kreuzel | 40 |
| 4 Kerzen für die Geistlichen á 80 xr. | 3. 20 |
| Einsagen, Rasieren | 3.- |
| Aufbahrung | 10.- |
| 6 Träger | 9.- |
| Familienkranz s. Schleife | 3. 75 |
| Ausgemalte Gruft mit Einsetzen | 13.- |
| Starke Decke dazu | 2. 30 |
| 3 starke Eisenschienen | 1. 60 |
| Gedenktafel in die Kirche | 3. 50 |
| Leuchter zur Tafel | 1. 30 |
| 4 Pfd. Kerze | 5. 60 |
| 2 Palmen zur Tafel und Bouquets | 2. 95 |
| 700 Couverte á 1,15 | 8. 05 |
| 900 Parten { I. Hundert 4.80
500 " 4 20.—
300 " 3,80 11.40 } | 26. 20 |
| Boten um drei Zettel 1 fl. Bahrtuch 20 xr. | 1. 20 |
| Aufbahrung in der Kirche | <u>2. 80</u> |
| <u>Gesamtkosten 165. 75</u> | |

Nach dem Wunsche des Vaters übernahm ich mit 1. Jänner das Glasgeschäft ohne die Riedelsche Forderung, welche nach Regelung des Verkaufs des Vinzenz Palmes Erben-Besitzes vom Vater geregelt werden sollte. Der Vater übergab mir alle aus dem Glasgeschäft ausstehenden Forderungen mit der Verpflichtung, dafür die Schulden bei Wendelin Schier, Johan Feix, Leopold Riedel, Czerny Finke, Julius Hoyer, Meder & Oehm, Petzold, Schiéplake, sowie Schadek, Stiepel und kleinere Forderungen zu decken.



Am 8. Feber rückte Josef wieder ein.

Am 12. Feber fuhr Rudolf fort.

Am 14. Feber war ich in Reichenberg, am 16. waren Mutter und Tante in Grottau wegen Verkauf der Realitäten.

Am 28. kam Josef nach abgedienter Waffenübung nachhause.

1. – 4. vorwiegend trüb.

5. - 8. hell und kalt (-21° R)

9. trüb.

10. – 11. hell (-18° R)

12. – 17. Schnee und Schneestürme.

18. – 20. hell (-19° R)

21 – 28. Schnee und Schneesturm.

Monat März

4. März. Josef meldet das Gewerbe als Frächter, ich melde die Glasschleiferei auf meinen Namen an.

Josef war bei Liebig. Die Übergabe der Faktorei wurde ihm zugesagt.

5. März. Vierwochengedächtnis für den verstorbenen Vater.

1. – 4. Schnee. 5 – 7. hell aber stürmisch. 8. – 10. hell. Am

10. tritt Thauwetter ein. Der Winter war außerordentlich schneereich. (Jm Vorjahr hatte es viele Herrnpilze)
11. 12. 13 Sturm aus Osten, Südosten.
14. trüb.
15. 16. hell.
17. 18. trüb.
19. 20. Schnee und Schneesturm.
21. hell.
22. Regen, Schnee. Die ersten Staare.
23. 24. trüb, Regen. Bachstelzen & Finken ziehen ein.
25. – 29-. Schnee, Regen. Am 26. nah $\frac{1}{4}$ 6 abds. Gewitter.
30. 31. hell. Jn Reichenberg ist es schon „Sommer“.

Monat April

Am 1. April trat Postmeister Roman Thiele sein Amt an. An diesem Tage schied die Expedientin Olga Klement.

Am 4. fuhr Anna zum dauernden Aufenthalt ins Spital nach Tannwald.

Vom 8. – 10. bereiste ich die Haidaer Gegend. Es war ein Geldbrief nicht angekommen auf dem die Länderbank adressiert hatte. „Pohl, Unter-Wurzelsdorf, Post Ober-Leutensdorf“. –

Dass es noch solche Angestellte bei Banken giebt!

1. – 4. Aprilwetter.
5. Schnee.
6. trüb und Schnee.
7. – 19. hell. Die letzten beiden Tage Südwind (Föhn).
- Am 14. zeigten sich Sommerflecke. Unter 3 – 4 Tagen schwand fast der ganze Schnee. Bis 23. trüb.
23. hell.
24. hell, Nachmittag Regen der die Wiesen grün macht.
25. 26. Gewitterartige Regen. Dann bis zu Ende hell.
29. Mittags Gewitter.

Monat Mai

Am 7. Mai brannte um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr die Polierhütte in Anton Vogts Gasthouse nieder.

Am 13. wurde der alte König aus Rosenthal begraben.

Am 22. habe ich auf meine Stelle als Obmannstellvertreter des Gebirgsvereines verzichtet.

Mitte Mai bot ich der Firma Josef Jnwald in Prag unsern Besitz zum Kaufe an. Am 30. Mai besichtigte Herr Soyka im Auftrage Jnwalds die Liegenschaften.

1. - 14. vorwiegend hell. (Am 1. 12. 13. Mittags, Gewitter)

15. trüb. 16. Regen, Schnee. 17. Regen, Sturm und Schnee, der in Schenkenhahn stundenlang liegen bleib. 18. 19. 20.

21. Vorwiegend Regen mit Schnee gemischt. 22. Regen bis abends $\frac{1}{2}$ 1.

23. - 31. hell. 25. 26. gewittrig. (22 - 27. Mai Nasenbluten).

Monat Juni

Der Pfingstverkehr (Pfingstsonntag 2. Juni) war ein ungemein reger. Bei Stadler zB. waren 72 Wagen Ausspannung Vom 4. - 6. war ich in Reichenberg - Prag um wegen des Verkaufes unserer Objekte mit Jnwald und Rössler zu berathen.

Bei dieser Gelegenheit besuchte ich auch die ethnographische Ausstellung.

Am 7. Juni starb Schwester Anna im Bezirkskrankenhouse zu Tannwald. (Tumor adneui.) Die arme Dulderin hat viel gelitten. Zwei Tage vor dem Tode nahm Dr. Schwertassek einen operativen Eingriff vor - vergebens. Am 8. kam die todte Schwester nachhause.

Am 10. (Montag) wurde sie begraben. Hell und klar strahlte die Sonne ob den grünenden Bergen. Wer ohne Klagen, so wie du sein Leid getragen, geht zum Himmel ein. Gequältes Herz du fandest Ruh - für deine Liebe war die Welt zu klein. Die Einsegnung nahm Pfarrer Rössler vor, außerdem erschienen Katechet Röttig von Morchenstern und P. Beer von Polaun. Eine große Menge Leidtragende folgten dem Sarge, der unter Blumen vergraben war - die Dahingeschiedene hat wohl niemanden beleidigt.

Am 13. Juni starb Bäckermeister Erdmann Střížek in Wurzelsdorf.

Am 23. wurde der „Drechsler“ begraben (Josef Friedrich, Kaufmann und Schnapsbrenner).

Am 22. habe ich mir den Fuss verstaucht und mußte lange lahm gehen.



Die Geschichte eines Kaufes.

Wie aus vorliegenden Blättern zu ersehen ist blieben nach dem Tode des Großvater Vinzenz

Palme alle Verwandte hübsch beisammen, da der Großvater dies angeblich gewünscht hatte.

So hatte weder der Vater noch Korbelař eine freie Hand und die beiden so verschiedenen gearteten Naturen blieben verkettet – zum eigenen Unglück. Arbeitsunlust stellte sich bei dem Einen eine tiefe Niedergeschlagenheit und der Hang zu Handarbeit stellte sich bei dem andern ein.

Schon in den siebziger Jahren hatte die Firma Riedel ein Angebot von 70 000 fl. gemacht, es wurde abgelehnt und diese Ablehnung ist der schwerste Fehler den die Großmutter begangen hat.

Dann gieng es zurück, unaufhaltsam. Jch wollte den Versuch wagen den Besitz zu retten und entsagte aus diesem Grunde freiwillig meinem Berufe. –

Es war unmöglich. Jch habe den Sturz nur um ein Jahrgehalt verzögern können.

Am 27. / 6. bot Riedel 71 000 fl. und am 1. Juli verkauften wir den Besitz um 73 000 fl. Allerdings verblieben noch Baugründe im Werthe von mindest 7000 fl., so dass der Preis von 80 000 fl. erreicht ist.

Wir haben nichts übrig.¹⁴
Mundus ull decipi ergo decipiamur!

Der Monat Juli

Am 5. Juli wurde Johann Stollowsky begraben, derselbe war längere Zeit Bürgermeister von Polaun.

Am 13. Juli kam Rudolf von Leitmeritz „ganz“ nachhause. Die Mutter hatte ihn abgeholt.

Jn der Nacht vom 19. zum 20. Juli versank die Bahnhofstrasse in Brüx infolge Ausbruchs eines Schwemmsandlagers.

Vom 21. – 24. war ich in der Steinschönauer Gegend.

Am 25. hatte die Schätzung des Nachlasses nach unserem Vater statt.

Die Witterung im Juni und Juli

1. Juni hell. Am 2. Abends ein starker Regenguss (Pfingstmontag)

3. – 5. Regnerisch. 6. – 10- hell. 11. Regen. 12 veränderlich. 13. hell.

14. 15. 16. Kühl regnerisch (+7°). Am 17. hell und kalt (Jn den Nächten vom 13. – 17. Eschenlaub, Eichenlaub, Kartoffelkraut und Fichtentrieb gefroren.

19. – 23. hell (Heumahd)

24. Stürmisich, hell. 25. – 26. Regen. 27. bis Ende hell.

1. Juli bis 8. Juli hell. 9. – 14. regnerisch und gewittrig.

15. – zum Ende hell und hie und da strake Gewitter.

¹⁴ Das ist nicht so genau, die Familie hatte noch die Häuser Nr. 92 in Přichowitz, Nr 376 in Wurzelsdorf, Nr. 670 und die Schleifmühle in Grünthal Nr 369, dazu noch Grundstücke in Grünthal. Nr. 369 und 92 stehen schon nicht.

Der Monat August

Am 4. feierte der Saatbrüderverein von Polaun, dessen Ehrenmitglied der Vater war sein 25 Jähriges Gründungsfest. Am 8. August wurde an Stelle des abtretenden Gemeindevorstehers Johann Neumann der Eisenhändler August Preussler nach zweimaligem Wahlgange mit 14 gegen 13 Stimmen gewählt. Der Vorsitzende Gemeinderath Simm hat mitgestimmt. Gegenkandidat war Pusch. Es handelte sich nicht um die Personen sondern um den Standort des Gemeindeamtes.

Am 15. August war Hochwasser.

.

Am 20. August wurde mit dem Einhängen des neuen Getriebes in der Grünthaler Schleifmühle begonnen.

August 1895

Am 22. war die Verlassenschaftsabhandlung. Dieselbe sollte schon am 19. sein, Schwager Wolf war aber nicht erschienen.

Die Mutter übernimmt № 92 in Přichowitz, ich № 670 in Grünthal.

Am 27. August habe ich das erste Material, Brennholz nach № 670 gefahren. Am selben Tage hat Christof von Beate Weinert ein Haus gekauft.

Am 28. wurde „Edmund“ begraben.

Witterungsverhältnisse.

1. August, Regen und Gewitter. 2. - 4. hell. 5. Regen. 6. hell.
7. 8. veränderlich. 9. - 11. hell. 12. - 16. Regnerisch.
17. - 24. hell. 25. Regengüsse (Feuerwehrgartenkoncert in Hoffnungsthal). 26. 27. hell. 28. regnerisch.
29. - 31 hell.

Hir und da Gewitter Der Monat September

Am 2. zog Christof aus N° 670 aus und am 2. schlief ich das erstemal in meinem neuen Heim.

Jm September führte ich verschiedene Baulichkeiten in N° 670 durch. (Schupfen, Comtoir, Vorhausdielung, Aborte, Dielung der Druckkammer, Canalbau, Mauer gegen die Strasse zu).

Am 16. kam Rudolf nach Gablonz in die Handelsschule. Er wohnt bei der Lehrerswitwe Gindter.

Am 17. September wurde der Kaufkontrakt mit Riedel abgeschlossen, am 18. kam eine Commission wegen der Parzelle 1085/2 etc. Darüber später.

Am 22. wurde das Spritzenhaus der Oberpolauner Feuerwehr seiner Bestimmung zugeführt.

Am 23. brannte das Haus neben Königs Gasthause in Rosenthal (Bartel) nieder.

Am selben Tage wurde mit dem Bau eines Schupfens in N° 376 begonnen. Am 27. wurde Vaters Grabstein aufgestellt.

Der September war ungewöhnlich warm.

1. - 11. hell. (7. 8. starke Gewitter) +25 - +27° R im Schatten
12. trüb, kühler.

13. - 19. Regen (13. Gewitter)

20. 30. hell. (Entfernte Gewitter),

Der Monat October.

Am 4. und 6. zahlte Riedel die Kaufsumme aus.

6. ½ 12 Mittag, Brand bei Johann Bartel in Polaun.

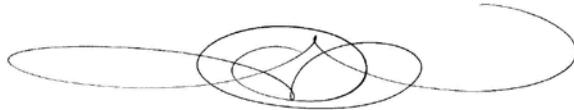
9. Riedel gewährt mir über mein Ersuchen auf
die Glasabnahme einen Credit (500 fl.)

12. Die Tischlerarbeit in N° 670 fertig.

19. Jgnaz Ginzkey in Maffersdorf gestorben.

21. Die Großmutter und Marie übersiedelt nach N° 376.

22. ½ 3 Uhr Nachm Brand bei Jgnaz Bartel Polaun. Angelegt durch einen Jungen, der sich die Kleider trocknen wollte.
22. Übersiedelt nach N° 670.
29. October Transport des Viehes nach N° 376.
31. October. Mutter und Anna¹⁵ nach Wurzeldorf übersiedelt.
Der Grabstein auf der Schwester Grab wird aufgestellt.
1. – 2. hell. 3. – 6. trüb, nasskalt. 7. hell. 8. trüb.
9. hell. 10 – 16. Regen. 17. 18. Schnee, blieb in Schenkenhahn einen Tag liegen.
19. Regen. 20. – 27. hell.
28. hell dann Graupel. 29. 30. ebenso. 31. hell.



Der Monat November.

9. Jnwald kauft in Settenz eine Glashütte.
16. Josef übersiedelt als Letzter mit dem Fuhrwerk nach Wurzeldorf. Die „niedere Scheuer“ bleibt zu unserer Verfügung.
Jn das Haus N° 605 giebt Riedel den Arbeiter Jüngling als Wächter.
20. Landtagswahl (Dr. Schlesinger)
22. " Stadtgemeinden.
25. Josef wird zum Steuercassier von Polaun erwählt.
1. – 3. hell.

¹⁵ Die kleine Tochter meiner Schwester Anna , 2 Jahre alt.

5. – 13. Novemberwetter.

14. – 30. hell.

Der Monat December.

2. Werkführer Reichelt zieht in N° 605 ein.

Anfang Dezember entfernte sich die verheiratete Tochter des Fleischers Sigmund Neumann vom Hause und ist bisher spurlos verschwunden.

22. Josef verkauft die Pferde.

29. Die Mutter verstaucht sich auf dem Nachhauseweg von der Kirche den Fuß.



Noch wenige Stunden und dich hat der Teufel geholt
1895. Hoffentlich bringen die 7 Stunden die noch dein sind
kein neues Unglück !

Fahr hin Unglücksjahr !

Die größten Schmerzen sind auf Erden.

Die ausgeweint und ausgetragen
werden !

1895 Am 31. Decb. abd. $\frac{3}{4}$ 5.

1896

Der Monat Januar

Die Sylvesternacht war stürmisch, der Neujahrstag hell.

Jm „Rizen“ gewann ich 60 xr. Den ersten Neujahrsgruß sandte mir der Unterpolauer Spitzbubenverein als Vertreter an Vinzens Palmes Erben.

Am 3. Jänner wurde „Sigmundts Anna“ im Springbrunnenbassin oberhalb der Baderestaurierung (im Eise) todt aufgefunden und am 6. begraben.

Am 14. starb Nachbar „Korlfernand“ (Ferdinand Weinert).

Vom 13. – 16. war ich auf Reisen. (Steinschönau)
Am 19. wurde ich mit 32 von 33 Stimmen neuerdings zum
Feuerwehrhauptmann gewählt.
Am 25. war Gebirgsvereinsball.

Der Monat Feber.

Am 4. war das Jahresgedächtnis für den verstorbenen Va-
ter.

Vom 17. Feber bis 12. April krank und kränklich.

Der Monat März.

Jm Jänner oder Feber ist Forstmeister Sprdlik gestorben.

Der Monat April.

Am 9. starb der „alte Dominik“, Brettschneider, Wetterpro-
phet und Lotteriebruder.

„Wenn Christof vor der Türe stieht –
Und Schöler ohne Handschken gieht
Und Dominik Schnie prophezeit
Dou es der Frühling nemmer weit.

Am 13. wurde Dominik begraben und Werkführer Ferdi-
nand Rößler ein Narr.

Am 25. zog ein gewisser Dolfuss in das Haus N° 605.

Am 29. wurde der Strassenbau wieder aufgenommen.

Der Monat Mai.

Jn Grünthal wurde gearbeitet. Ein paar vor Kälte zitternden
Festbummler aus Dessendorf wurden von ihren Grünthaler
Genossen gründlich ausgelacht.

1886

Am 10. Mai war ich Leiter der gemeinsamen Übung der
Nachbarfeuerwehren. Übungsobjekt – Haus der Ge-
brüder Seidel.

- 11. Mai. Kaminbrand bei Anton Vogt N° 40.
- 18. Mai. Beginn der Verhandlung gegen den Raubmörder Kogler.
- 26. - 28. Mai. Steinschönau, Dittersbach, Bodenbach, Dresden.

Der Monat Juni.

- 1. - 29. Josef zur Waffenübung in Jičin.
- 30. Brand der Liebigschen alten Spinnerei in der Gebirgsstrasse in Reichenberg, wobei 6 Arbeiter ums Leben kamen.
- 12. Juli Enthüllung der neuen Vereinsfahne des Turnvereins Oberpolaun - Grünthal. Am Vorabende Fackelzug zur Fahnenpatin Frau Klara Riedel. Am Tage nachher Kinderfest.
- 17. Juli fand das Leichenbegängnis des fast gleichzeitig verstorbenen Ehepaars Kasper, der Eltern unseres Lehrers statt.
- 26. - 27. Juli Ertheilte der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Emanuel Schöbel in Polaun das Sakrament der hl. Firmung. Gleichzeitig nahm er die Einweihung der neu angeschafften Glocken vor, welche auf dem neu erbauten Thurme der von unsren ganz neu hergerichteten Kirche ihren Platz fanden, vor.

Von 13. - 19. August war ich in Teplitz.

- 6. September wurde das von Militär-Veteranen Vereine gegenüber der Johannesstatue in Oberpolaun errichtete Denkmal zur Erinnerung an die vor dem Feinde gefallen Kriegern von Polaun friedlichst eingeweiht. Nachmittag schloss sich hieran ein Volksfest. Sowohl am Feste des Turnvereins als auch am Empfange des Bischofs, sowie an den Feste des Veteranenvereines nahmen fast sämtliche Vereine von

Polaun, an den beiden Vereinsfesten ausserdem befreundete Vereine von nah und fern theil.

22. September. vermählte sich unsere Base Antonie Pohl mit Herrn Emil Fridrich von Gablonz.

5. 7. 8. October fanden die Wahlen in die Gemeindevertretung statt. Jnfolge der Lauheit jener Kreise, welche bisher die Wahlactation geleitet hatten, gelang es der sozialdemokratischen Partei den 3. Wahlsieger 3 St. Prachtexemplare aus ihrem Reihen mit einer Mehrheit von 1 - 3 Stimmen durchzubringen.

8. October. Starb Herr Josef Fischer an Blutsturz und wurde am 12. begraben.

11. " wurde das neu erbaute Spritzenhaus und Steigerhaus seiner Bestimmung übergeben. Da ich schon längere Zeit kränklich war überliess ich mich am 15. September der Behandlung des H. Dr. Erben übergieng jedoch am 17. October zu Herrn Dr. Klein, während Herr Doktor Erben mir erklärte, dass mein Leiden eine Art Herzasthma sei, entschied sich Doktor Klein für ein Leberleiden änderte seine Ansicht jedoch schon in den nächsten Tagen dahin ab, dass fast der ganze Organismus erkrankt sei, die gefährlichste Erscheinung davon als schwere Nierenentzündung zeige.

Am 19. October hatte Fräulein Anna Preusler (Schneider-Anna) Hochzeit.

Am selben Tage fand auch die Wahl des Gemeinderathes statt, ich wurde wiedergewählt

Am 20. October fand die Hochzeit des Fräulein Hedwig John statt.

Am 22. October musste ich infolge der immer stärker auftretenden Geschwulst an den Leinen mich ins Bett begieben, das ich streitbar nur hin und wieder einmal auf kurze Zeit verlassen konnte.

Am selben Tage trat auch die Mutter den schweren Dienst als Krankenpflegerin bei mir an.

Am 11. November war Josef in meinem Auftrage in Steinschönau.

Mein Zustand verschlechterte sich immer mehr und mehr war zu Ende des Jahres ein äußerst ungünstiges.

Witterungsverhältnisse im Jahr 1896.

Der Monat Jänner.

1. Jn der Sylvesternacht Sturm.
2. – 8. Allgemein schön & hell mit etwas Schnee untermischt.
9. Schneesturm.
10. – 15. hell.
16. Schneesturm.
17. Schneeverwehungen.
18. Schnee.
19. hell.
20. hell, dann nebelig & Thauwetter.
21. – 31. hell -7° bis -17°.

Der Monat Feber.

1. – 6- hell und Thauwetter.
7. Thauwetter & Regen.
8. Thauwetter.
9. hell.
10. – 13. Thauwetter & Regen.
14. Schnee.
15. – 25. hell
26. Stürmisch.
27. hell.
28. – 29. Stöberwetter.

Der Monat März.

1. hell.
2. 3. 4. Trüb zum Theil Schnee.
5. hell.
6. – 10. Schnee.
11. hell.
12. Schnee, gewittrig
13. Stürmisch.
14. – 26. hell
Am 17. Thauwetter. Am 25. per
Wagen Wurzelsdorf.
27. Regen.
28. Schneetreiben.
29. Schnee gewittrig, Schlittenbahn
wieder hergestellt.
31. Schnee.

Der Monat April.

1. – 5. Schnee.
6. – 7. hell.
8. – 10. Regen.
11. Gewitter Nachmittag 6 Uhr
12. – 17. hell.
18. – 20. Aprilwetter.
21. – 22. hell.
23. – 25. Aprilwetter.
26. hell.
- 27 – 30. Aprilwetter.

Der Monat Mai.

1. – 7 Regen.
8. – 12. hell.
13. 16. Regen.
17. – 18. hell.

19. – 25. Regen.

25. Witterungsgewitter, Wolkenbruch – Hohenelbe.

26. – 31. hell.

Der Monat Juni.

1. – 3. hell.

4. hell, Schweres Gewitter $\frac{1}{2}$ 11 Uhr
Vormittag & 7 Uhr Abends.

5. hell, Gewitter.

6. Stürmisch, Gewitter.

7. hell, stürmisch.

9. Stürmisch.

10. hell, abends Gewitter.

11. – 13. hell, Gewitter.

14 – 19. hell.

20. hell, Witterungswechsel.

21. -30. Regen.

Der Monat Juli.

1. -7. Regen.

Am 5. großer Sturm.

8. – 12. hell.

13. Regen.

14. – 22. hell.

23. Regen.

24. hell. abends Regen.

25. – 30. hell.

30. Gewitter.

31. wechselnd.

Der Monat August.

1. hell

2. – 3. Regen.

4. – 5. hell.

6. Trüb.
7. wechselnd.
8. - 11. hell.
12. - 29. Hundewetter, kalt.
25. - 29. Regen.
29. - 31. hell.

Der Monat September.

1. -3. Regen.
4. - 5. hell.
6. früh Hundewetter, Nachmittag hell.
7. Regen.
8. - 9. hell.
10. - 19. Trüb.
20. Regen.
21. Trüb.
22. hell.
23. - 24. Regen.
25. - 26. Trüb.
27. - 28. hell
19. - 30. Trüb.

Der Monat October.

1. - 8. hell.
9. - 10. hell.
11. hell
12. Trüb.
13. - 14- Sturm.
16. Trüb.
17. - 31. hell zum Theil Nebel.

Der Monat November.

1. - 2. hell.
3. Schnee.

4. – 9. Allgemein hell.
10. Schnee.
11. Schnee.
von 12. – 30. keine Notizen gemacht
jedoch mach meiner Erinnerung trüb und düster.

Der Monat Dezember.
1. – 3. hell.
4. – 5. Schneesturm
6. Sturm.
7. vorherrschend Trüb.
8. – 31. keine Notizen gemacht.

Adalbert Pohl ist am 18. März 1897 im frühen Alter von nur 36 Jahren an einer heimtückischen Nierenkrankheit verstorben. Unter der Überschrift „Gedenktage und sonstige Aufzeichnungen“ hatte er am 21. Jänner 1886 darum gebeten, dass die Familienmitglieder das Tagebuch der Familie fortführen mögen, falls er dazu nicht mehr in der Lage sei.

Leider hat sich kein Familienmitglied gefunden diese Chronik fortzuführen. Umso erfreulicher ist es, dass nun die Nachfahrin aus dieser Pohl-Familie, Frau Lydia Samiová, 115 Jahre nach dem Tode von Adalbert Pohl, diesen Schatz der handschriftlichen Chronik wieder an Licht gebracht hat. Sie hat diese eingehend studiert und mit dieser Drucklegung können nun auch die jungen Familienmitglieder sich ihrer Familien- und Ortsgeschichte von Polaun besinnen.



Allzu früh und unerwartet hat der Tod eine der besten und langjährigsten unserer Mitarbeiter am Jahrbuche aus unserer Mitte gerissen. Adalbert Pohl, Glashändler und Gemeinderath, erlag am 18. März dieses Jahres nach langem, schwerem leiden einer tückischen Nierenkrankheit, welche den starken kräftigen Man vor einem halben Jahre erfasste und nun dahinraffte, allzu früh für seine tiefgebeugte Mutter, die vor zwei Jahren den Gatten, bald daraufhin einzige Tochter und jetzt den ältesten Sohn verlor. Der Dahingeschiedene wurde am 3. Oktober 1861 in Wurzeldorf geboren, besuchte die Unterrealschule in Reichenberg, die Oberrealschule in Leitmeritz, wo er die Reifeprüfung ablegte, er legte hierauf mit gutem Erfolge die vier Jahrgänge der technischen Hochschule in Prag zurück, widmete sich sodann im Jahre 1884 der Führung des ausgedehnten Geschäftes seines Vaters, bis er im Jahre 1893 der Führung des ausgedehnten Geschäftes seines Vaters, bis er

im Jahre 1893 den Glashandel selbständige unter der Firma „Adalbert Pohl“ in Unterwurzelsdorf begann. Schon als Student widmete sich Adalbert Pohl seine Dienste dem öffentlichen Wohle. So war er als Ausschussmitglied, Ober-Bücherwart und Schriftführer der „Lesehalle der deutschen Studenten“ in Prag mit bestem Erfolge thätig. In seinem späteren Leben setzte er seine ganzen Kräfte für Deutsch-tum und Fortschritt ein. Halbheiten gab es für ihn nicht. Was er anfasste, griff er energisch an und was er begann, führte er auch zu Ende. Seine Umsicht, sein reiches Wissen standen allen denen gerne gern zu Gebote, mit denen er arbeitete zum Wohle der Mitmenschen. Eine anerkennens-werte Thätigkeit entfaltete er insbesondere als langjähriges Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Wurzelsdorf und Um-gebung des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Jsergebirge, und geben die Mittheilungen und Jahrbücher unseres Vereines beredtes Zeugnis von dem Schaffen und Wollen unseres rührigen Mitarbeiters. Er war es, welcher mit emsigem Fleiße viele Sprichwörter und volksthümliche Redensarten, Sagen und Märchen der hiesigen Gegend sammelte, sie der Vergessenheit entriss und einige der letzteren dichterische bearbeitete.

Seine Beiträge zu den Mittheilungen und Jahrbüchern des Gebirgsvereines sind der Zeit nach geordnet folgende:
1. „Holzhändler im Jsergebirge“ (Nr. 4 des II. Jahrg. der Mittheilungen 1886), 2. „Aus alten Tagen“, eine Erinnerung an das Jahr 1847 und den Erzherzog Stephan (Jahrbuch, I. Jahrg. 1891), 3. „Vergessene Ortsbezeichnungen im Jsergebirge“, 4. „Volkssagen aus dem Jsergebirge“, I. Theil (Jahrbuch, III. Jahrg. 1893), 5. „Volksthümliche Ortsbezeichnungen im Jsergebirge“, 6. „Volkssagen aus dem Jsergebirge“, II. Theil (Jahrbuch, IV: Jahrg., 1894), 7. „Die Sagen von den Tappern“, 8. „Wie sagen entstehen“, 9. „Sprich-wörter und Redensarten im Jsergebirge“ (Jahrbuch,

V. Jahrg. 1895, 10. „Märchen und Schnurren aus dem Jsergebirge“ (Jahrbuch, VI. Jahrg. 1896). Ferner lieferte er einige Beiträge zur Festschrift, die zur Eröffnung des Thurmes auf der stephanshöhe am 14. und 15. August 1892 von der Ortsgruppe Wurzeldorf unter seiner Leitung herausgegeben wurde, und zwar 11. „Vor Sonnenaufgang“, poetische Skizzen aus der Vergangenheit unserer Heimat, und 12. „Volkslieder, Sprüche und Kinderreime „: Diese stattliche Reihe von Aufsätzen, die allgemeine Anerkennung fanden, beweisen zur Genüge seine geistige Regsamkeit und Vielseitigkeit.

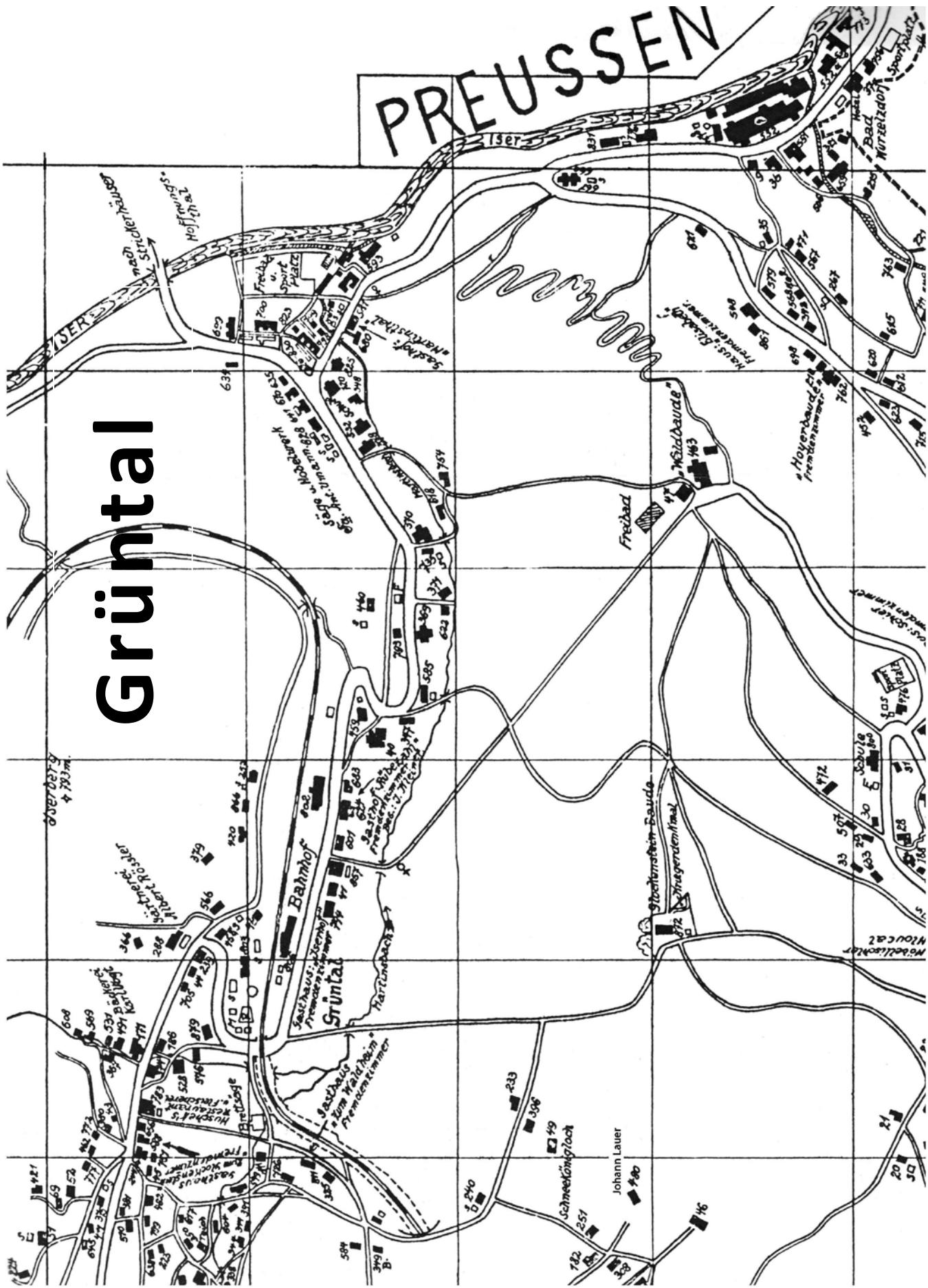
Jm Jahre 1890 wurde über seine Anregung die Freiwillige Feuerwehr Grünthal gegründet, der er bis zu seinem Tode als Obercommandant angehörte. Jm Jahre 1894 gieng er mit gleichgesinnten Männern daran, in Grünthal eine Volksbücherei zu errichten, was zur Gründung des Deutschen Volksvereines in Grünthal führte, dessen Vorstandsmitglied der Dahingeschiedene ebenfalls war. Die Bücherei verliert in ihm einen eifrigen Förderer und Spender. Beim Deutschnationalen Verein in Gablonz, dessen Vertrauensmann er war, regte er die Gründung von Volksbüchereien an. Jm Jahre 1893 wurde er von seinen Mitbürgern in den Gemeindeausschuss gewählt und gehörte demselben seither als Gemeinderath an. Er trat daselbst für die fortschrittliche Entwicklung der Gemeinde mit regstem Eifer ein. Adalbert Pohl war auch ein guter Deutscher. Die Nationalen Spaltungen im deutschen Lager waren ihm aus ganzer Seele zuwider und er verurtheilte dieselben auf das Schärfste. Er war ein offener, gerader Charakter!

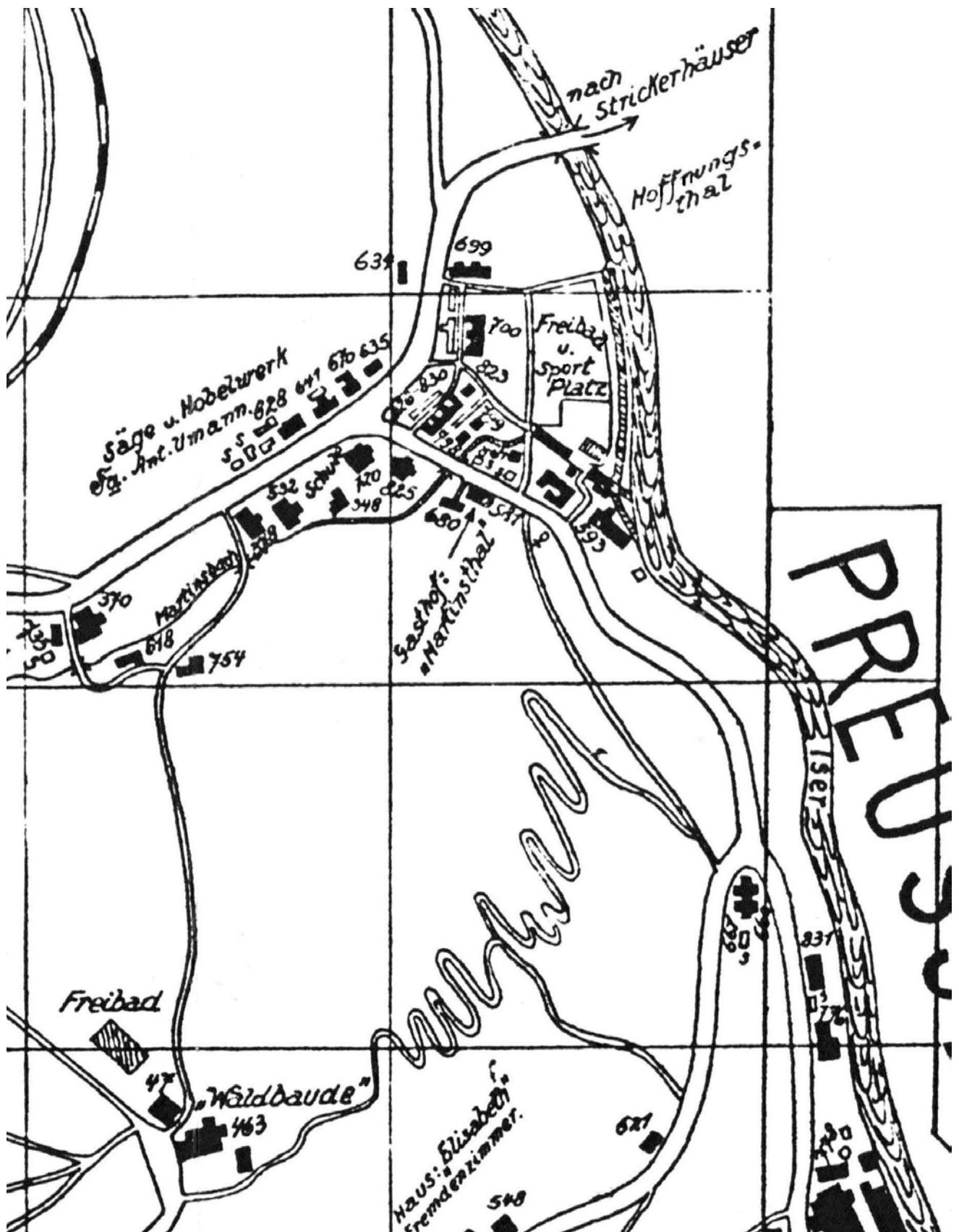
Das Leichenbegängnis, das Sonntag den 22. März 1897 von Grünthal aus zum Polauner Friedhofe stattfand gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung von Seiten der ganzen Gebirgsbevölkerung und zeigte so recht die allgemeine Theilnahme, welche der Verblichene genoss. Au-

ßer den zwei geistlichen Herren von Polaun beteiligte sich am letzten Gange der Bürgerkatechet Herr P. Ed. Röttig in Morchenstern. Der Gesangverein von Wurzelsdorf sang beim Trauerhause und am Grabe erhebende Trauerchöre. Vollzählig gaben das letzte Ehrengeleite die Gemeindevertretung von Polaun mit dem Bürgermeister, die Feuerwehren von Grünthal und Ober-Polaunm der Saatbrüderverein, der Turnverein von Ober-Polaun - Grünthal, der k.k. Gendarmerieposten und die Vertreter des Deutschen Gebirgsvereines und des Deutschen Volksvereines. Von den prachtvollen, zahlreichen Kranzspenden seien erwähnt: jener des Deutschen Gebirgsvereines („Seinem vielverdienten Ausschussmitgliede“), der Firma Riedel, der Feuerwehr in Grünthal und seiner Arbeiter. Herr Dechant P. Anton Rösler hielt am Grabe eine tiefempfundene Rede, worin die Verdienste des so früh Verstorbenen hervorgehoben wurden.

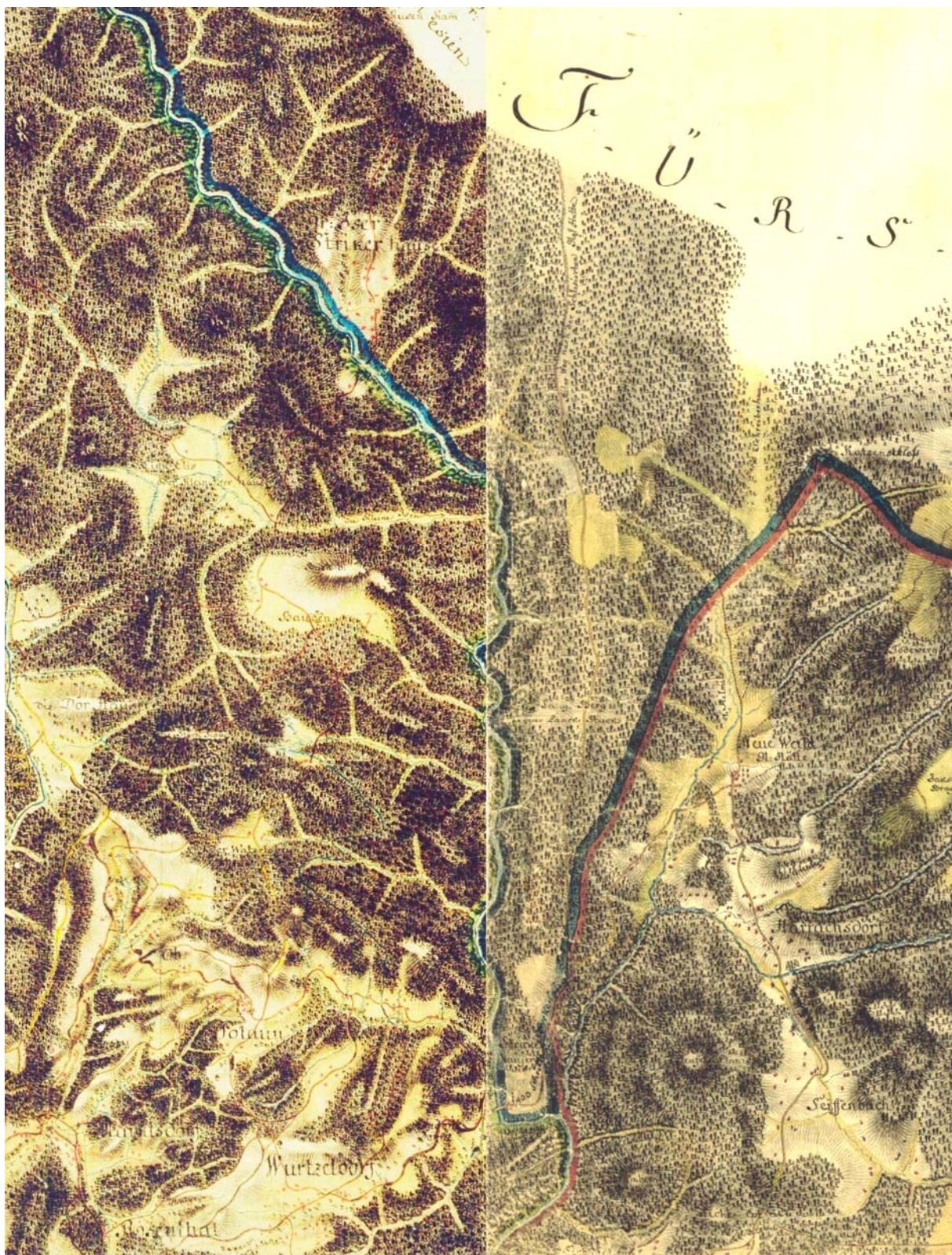
Unsere engere Heimat verliert an dem Dahingeschiedenen einen ihrer treuesten Söhne, der Gebirgsverein eines seiner thätigsten Mitglieder und das „Jahrbuch“ einen seiner besten Mitarbeiter. Möge seine Schaffenslust, der nun für immer der unerbittliche Tod ein Ziel setzte, andere zu gleichem Streben anspornen! Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken!

D. Sch.

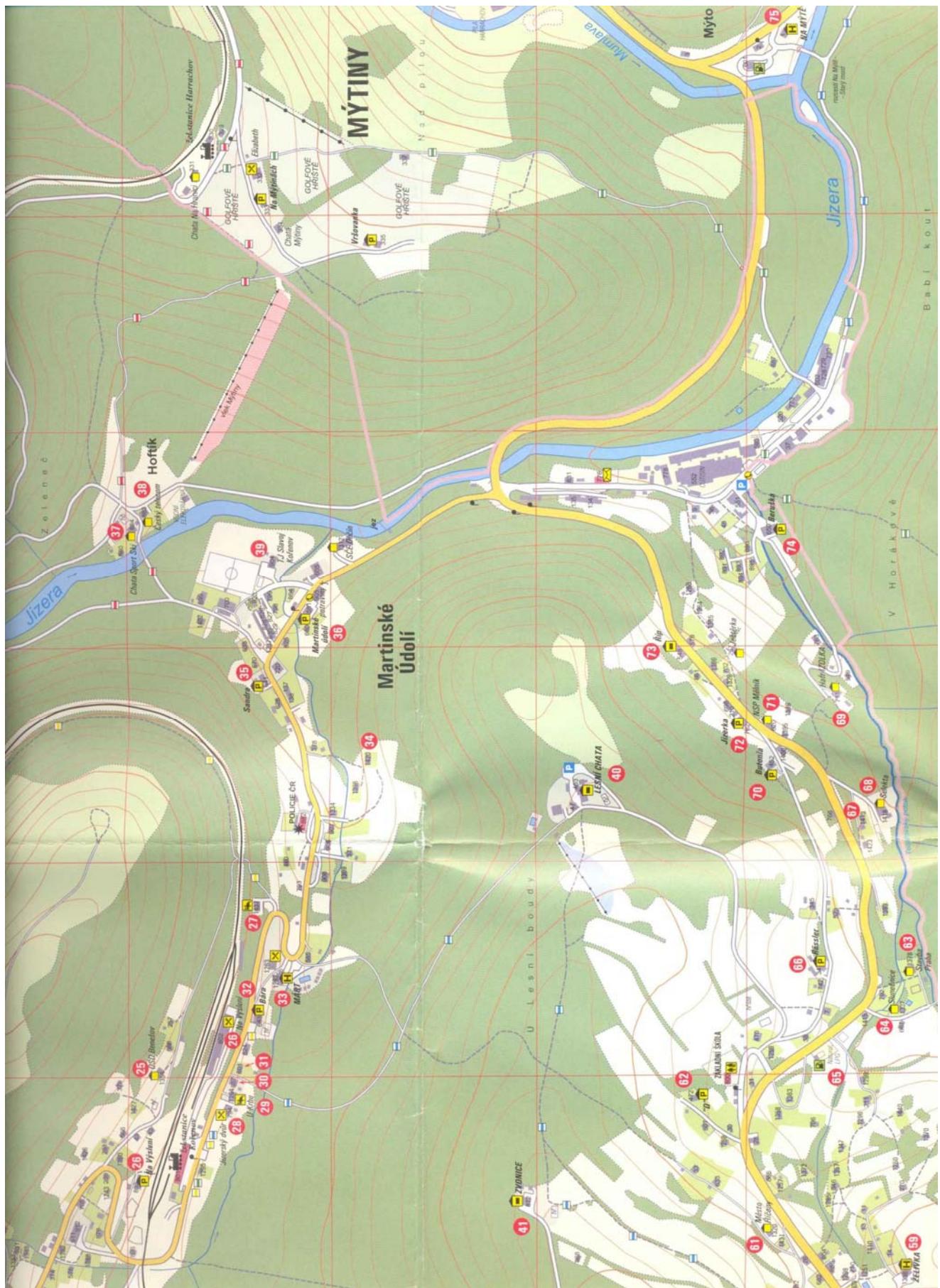




Anhang

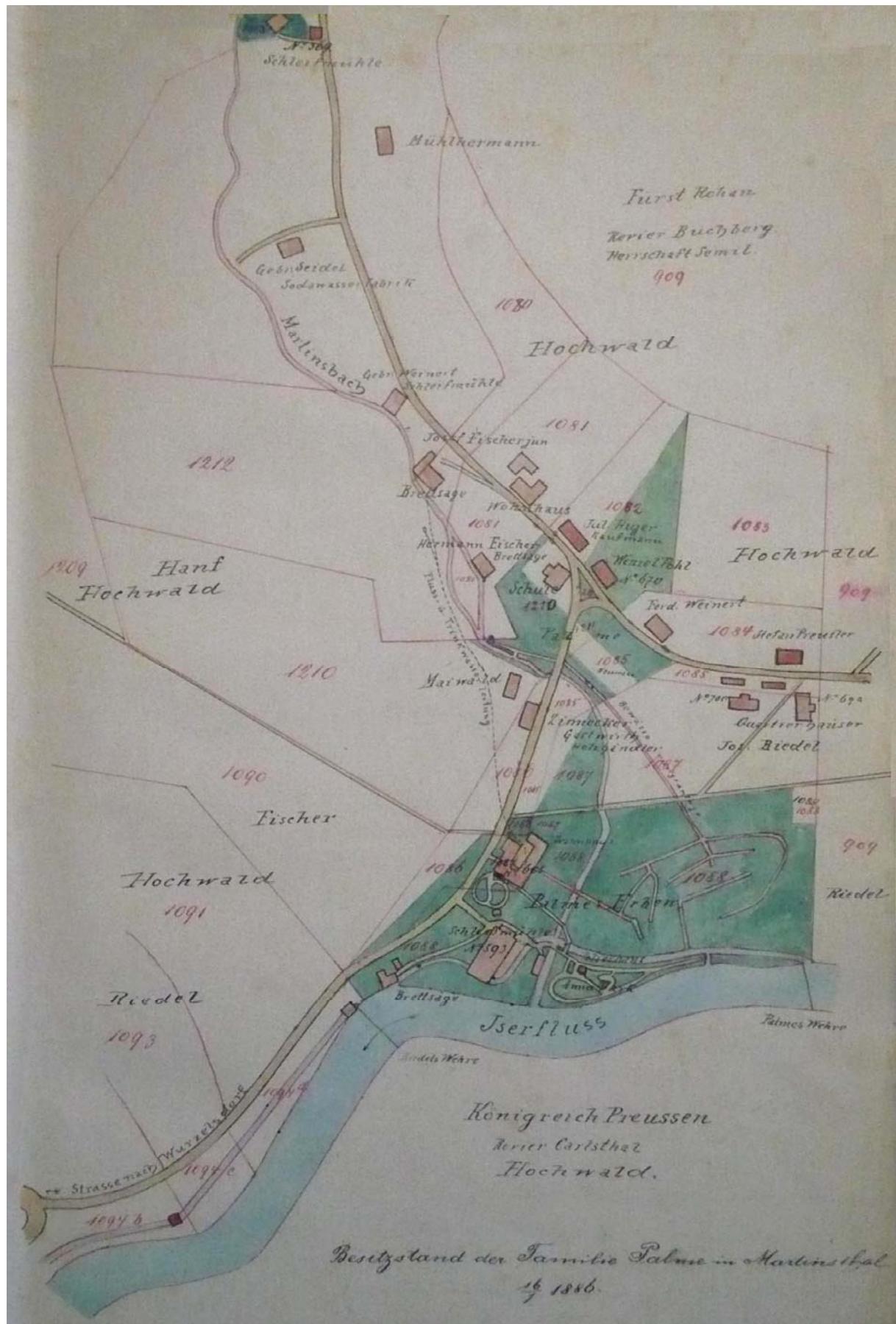


Polaun - Wurzeldorf
I. Militärische Aufnahme (Josephinische)
1764-1768 und 1780-1783





Der Palm'sche Besitz in Ober-Wurzelsdorf – das Jahr 1886



Besitzstand der Familie Palme in Martinthal im Jahre 1886



Ober-Wurzelsdorf, Haus Nr. 376 – um Jahr 1880



Ober-Wurzelsdorf, Haus Nr. 376 – im Jahr 2012



Palmes Wohnhaus Nr. 605, Schleifmühle u. Brettsäge in
Grünthal - Jahr 1880



Palmes Wohnhaus Nr. 605, Schleifmühle u. Brettsäge in
Grünthal - im Jahr 1893



Riedels Baumwollspinnerei und das Iserthal, Juni 1893.
Dieser Ortsteil hieß früher St. Antoniwald, gegründet 1699



Haus Nr. 670 - ca. Jahr 1877. Hier war in den Jahren 1879
bis 1884 die erste Schule in Grünthal



Grünthal 1893



Haus Nr. 670 – ca. Jahr 1910.
Die Glocke wurde im I. Weltkrieg abgegeben.



Kirche St. Johannis Baptist in Ober-Polaun – im Jahr
1893



Kirche St. Johannis Baptist in Ober-Polaun nach dem
Umbau (neuer Turm)



Kirche St. Johannis Baptist in Ober-Polaun
einer der beiden kleinen Lüster ist von Familie Pohl
der große Lüster ist von Josef Riedel



Kleiner Lüster



Grüntal - Skola - Grüntal - Schule

Die Schule und das Haus Nr. 670 in Grünthal



Die Schule und das Haus Nr. 670 in Grünthal
ca. Jahr 1920



Grünthal, im Jahr 1919

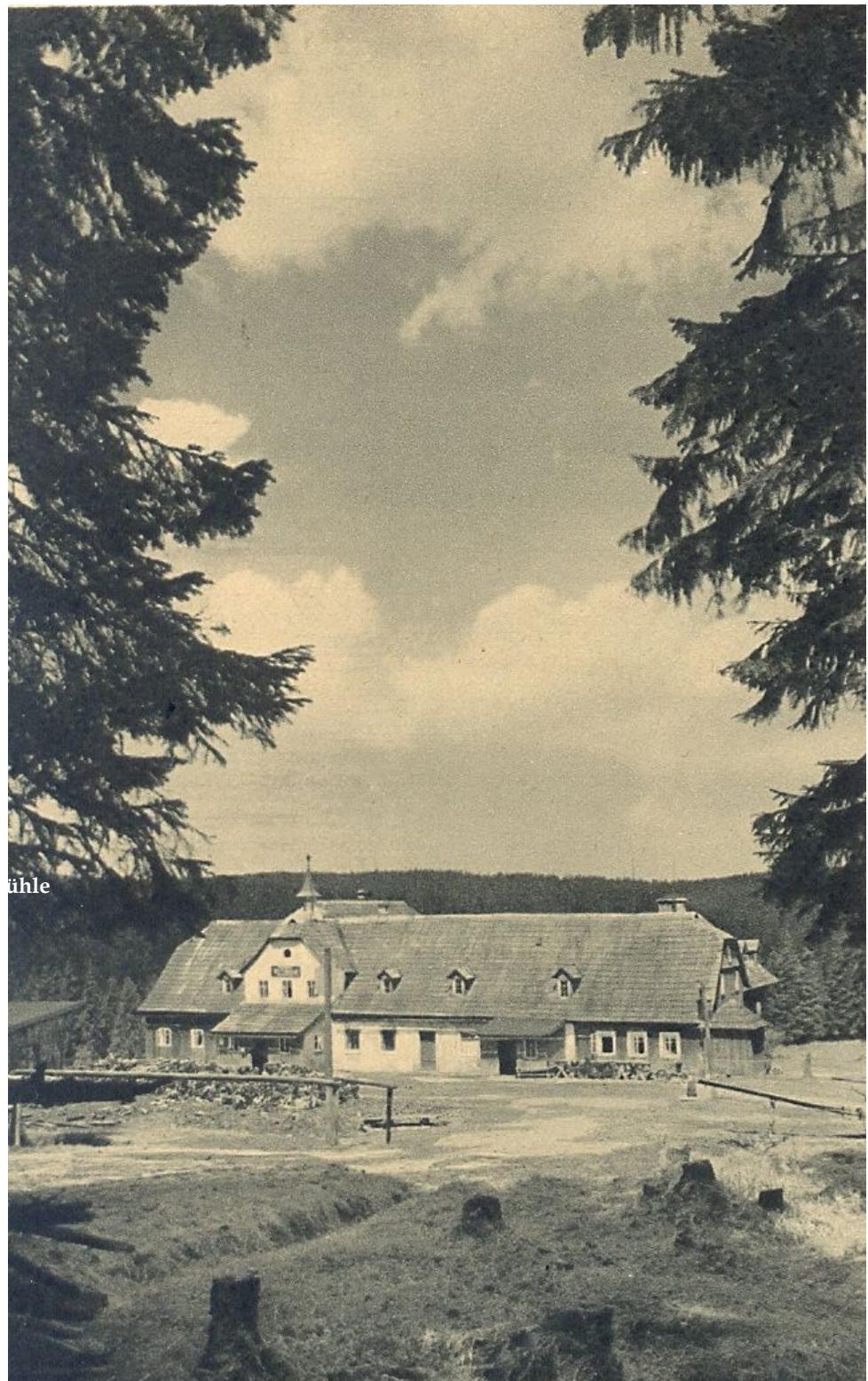


Zum Bild oben:

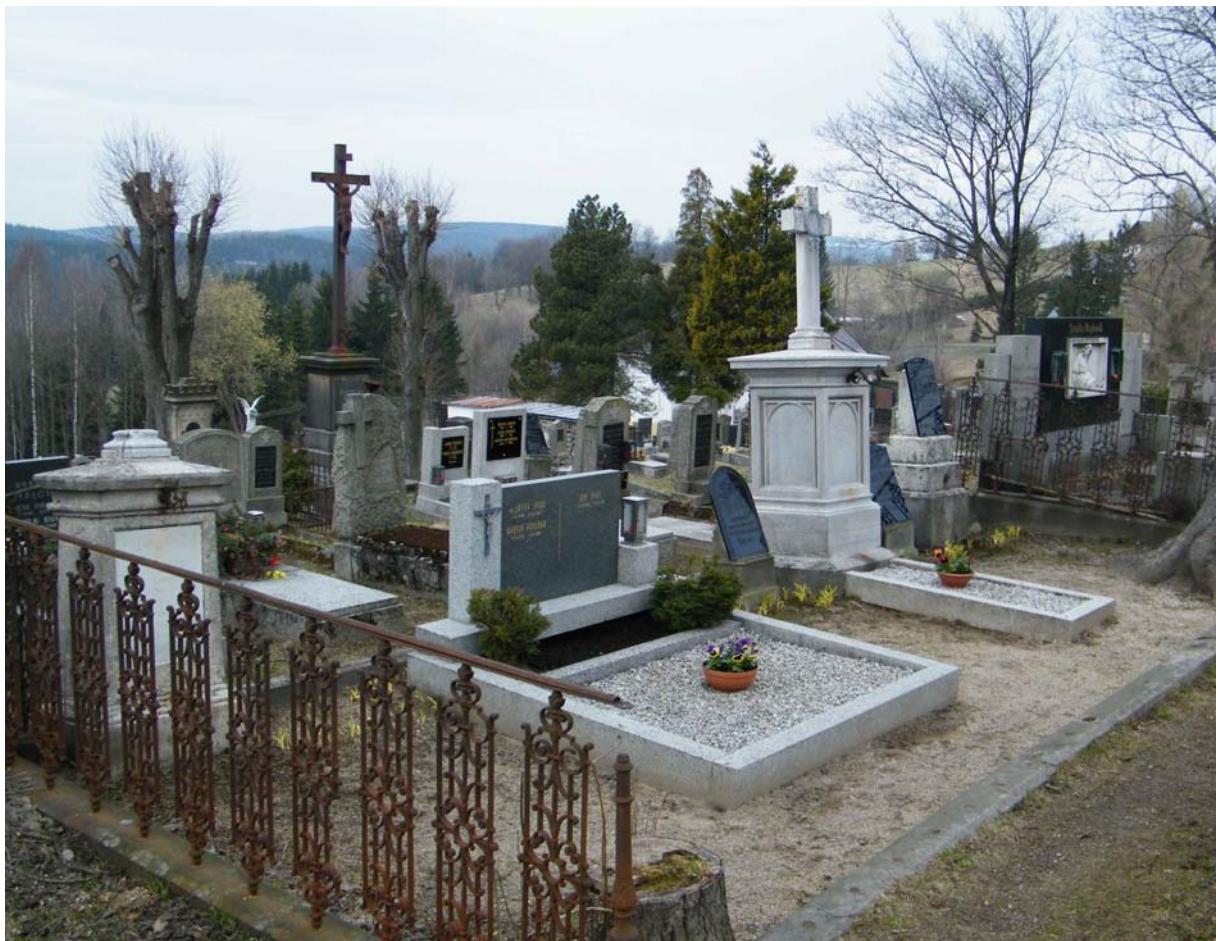
Haus Nr. 369 ist Palmes, später Pohl's „Grünthaler Schleifmühle“, die bis 1945 im Betrieb war. Sie ist wegen der Bäume etwas verdeckt. Heute steht sie nicht mehr.

Die Pohl'sche Druckhütte wurde bis 1945 betrieben.

Grünthal, im Jahr 1912



Das Wittighaus im Isergebirge (Tante Hub...)



Friedhof in Ober-Polaun
Grabstätte Palme – Pohl



Grabstein von unseren
Ur- Ur- Ur- Großeltern
Johann Neumann * 1792
u. Karolina * 1795



Grabstein von unserem
Ur- Ur- Großvater Vincenz
Palme



Grabstein von unserer
Ur- Ur- Großmutter Anna



Grabstein von
Adalbert Pohl



Stephanshöhe



Verl. Karl Haney Neuwelt

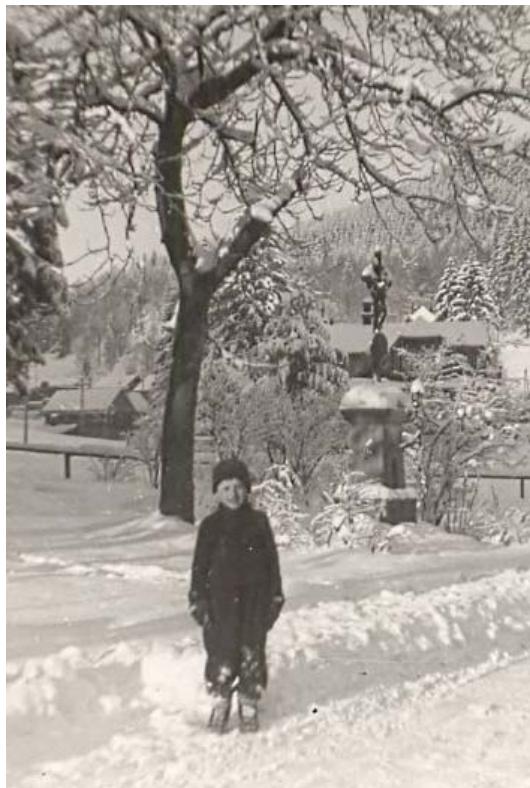
Hoffnungsthal - um 1905



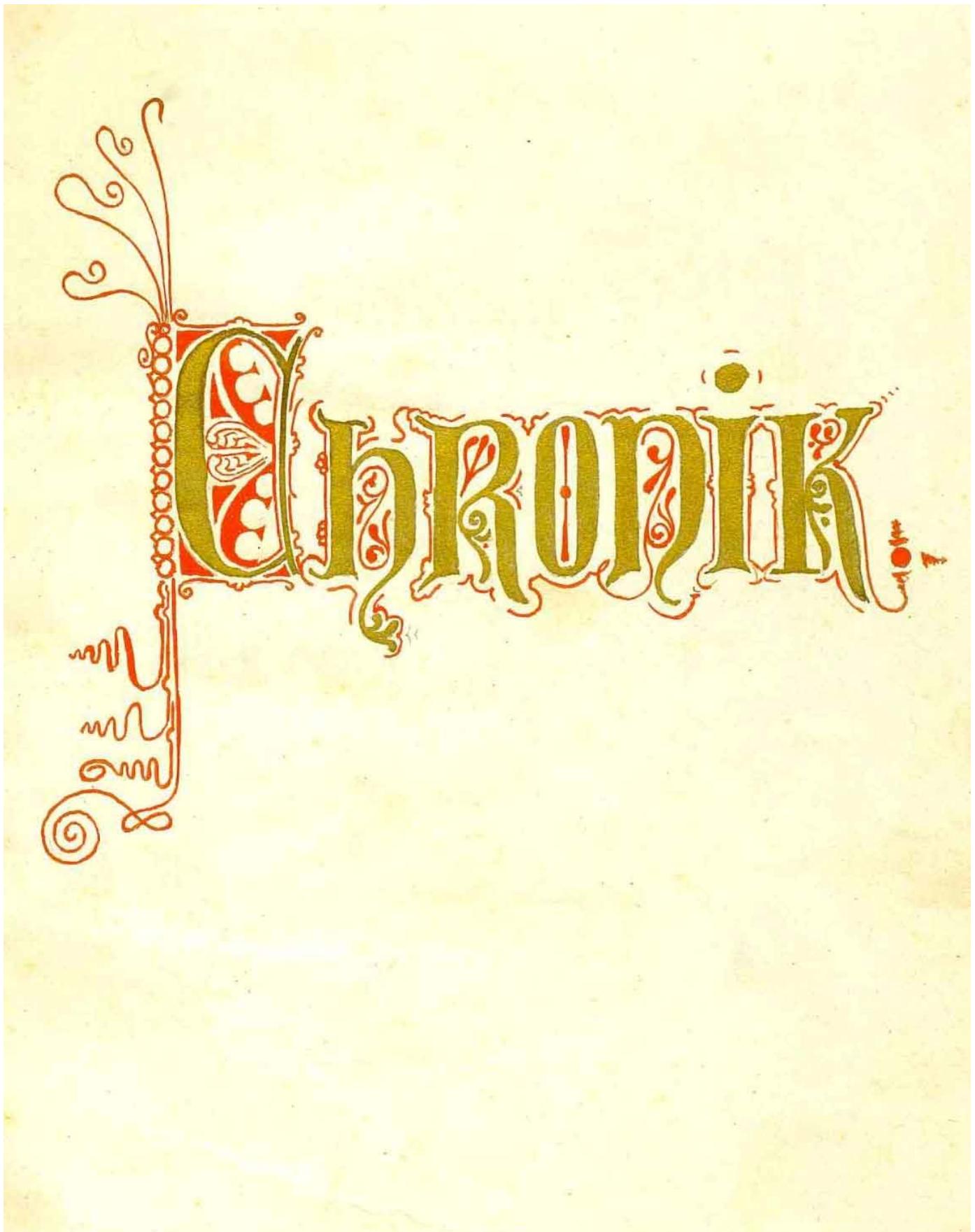
Feuerwehr von Grünthal und Ober-Polaun
(der zweite Hauptmann rechts ist unser Großvater Josef Pohl)



Gasthaus Simm Ober-Wurzeldorf, Juni 1893.
Die Pferde und Wagen sind von Wenzel Pohl



Gegenüber Haus Nr. 605 wurde von den Familie Palme ein Kreuz errichtet. Dieses wurde am 9. 9. 1872 eingeweiht. Hier ist angeblich der Waldbruder Martin begraben. Martin ist der Namensgeber dieses Tales.



erste Seite der Chronik

Fahres Rückschau.

Achtzehnhundertachtzehnachtzig. In warf ein
Kopf auf! Da saß Warburian zufrieden über dem
Feldwall, unter den Kopf der Flammentanz gewischt, das
heißt, der Hoffnung und des Verzerrungsortes stand.
Sicher kam nun der Todengel der gesuchten. Wel-
ches Land saß da zwischen dem Feldwall,
Daheim war auf Hoffnung gewischt, Regen-
wirrung war. Da waren unten, darunter, im darum
liegenden Hinterlande Blüte ist, die sind groß, die
zur Herrenvorstellung.

Gefangen sind Gefangene und ob in den Haken, bei-
gelegt mit dem Rinkel aus Kopfstand fortwährt,
wirringt: ein alter Feind ließ Mutter, lang
wollte der alte Gott frisch auf seine Brust
und mit feindlicher Stimme sprach das Heiden-
Da fuhr zurück: Da griff mich zur Herren-
vorstellung, vorher fand hier ich. Nicht durfte der
Mann mit mir, dann mein Land war vonzuschaffen
in Längs des Reichspfels und aus aufzugeben, ob
wappet auf das Gefäß des frischen, Oerwappens,
der da stand über dem Horne. Mano Reben
wirkt Da fangen, die Monate, sie haben nun
mal auf eigene Faust Oelotria zutreiben. Ja,
soller, Jänner, no gestell Da!
ein feindlicher Feindling trat ins Zimmer. Hatten
Pläne Da ihn an? Jänner, sprach ich, Da warst du
längst der Kopf. Da, man war wappet Da so
große Rebenmutter über Hörn und Hörn, dass mich
Ging auf Gang Dierkommun Kornitz? Und man
wollte ich zu auf den Gebühren dazu den
Herrn zu fordern?

Marenz grün Da sind. Leben wir nicht längs
aber ließ Rebenmutter Da Pardon gewischt, fuhren
wir auf den unsrer Sarta den Rebenfrüten
findest gebeten?

Zuma wolle, sprach der Gebührt, der oben steht,
so war ein Musketappenz.

Kurrentschrift

Am 11. November war Jupp in seinem Briefe
an Klingemann
dass er jetzt aufgeschaut ist immer
mehr und mehr und weniger finde
der Juppa & sein Körper wird ungern.

Witterungsverhältnisse im Jura 1796.
jetzt kommt Januar 1. In der Tylengasse Hün.
1. - 8. Klingemann fand fall mit
etwas Juppa in einem off.
9. Klingemann
10-15 fall
16. Klingemann.
17. Klingemanns Juppa
18. Juppa.
19. Fall.
20. Fall dann sechzig
Klingemann
21.-31. fall - 7 bis 17°
jetzt kommt Januar 1-6 Fall und Klingemann
7 Klingemann & Klingemann
8 Klingemann
9. Fall
10-13. Klingemann & Klingemann
14. Juppa
15-25 Fall

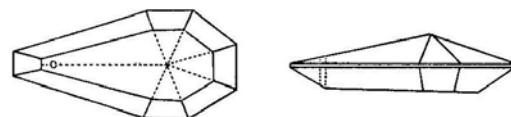
Die letzten Zeilen

Lüsterbehänge

de Wachtl

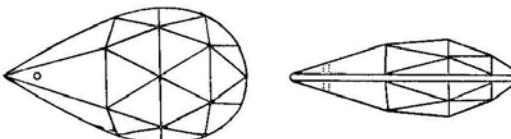
Eine andere Art von Lusterbehängen sind die „Wachtln“, ihrem Aussehen nach birnen- bzw. tropfenförmig, mit einem durch die Spitze gestochenen Loch.

de Boudnwachtl
oder:
de Plattlwachtl

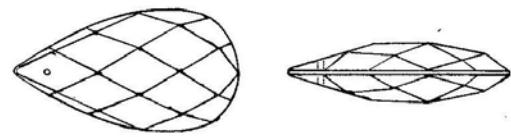


„Boudnwachtl“ bis „Ballounwachtl“ wurden nach engl. Zoll gemessen und in den Größen 1 1/2 Zoll bis 4 Zoll hergestellt.

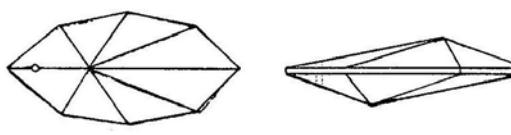
de Rautnwachtl



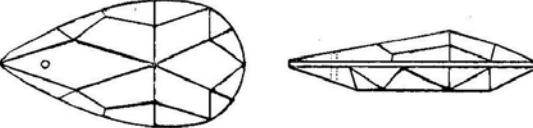
de Flecklwachtl



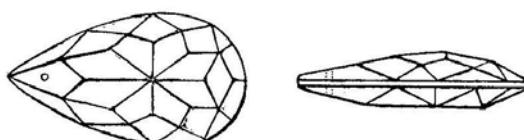
de Spezialwachtl



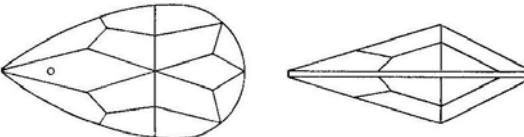
de Boudnstarnwachtl



de Schildkretnwachtl

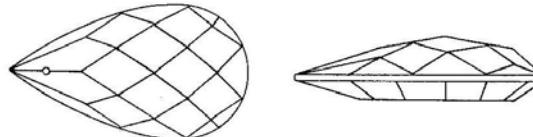


de Zwejspietzwachtl



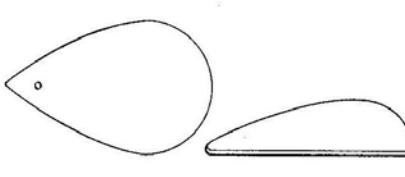
„Ballounwachtl“ hier mit „Boudn“; wurde auch „toppl-seitsch“ hergestellt

de Ballounwachtl



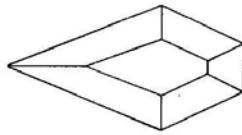
„Mugglwachtl“ wurde nach mm gemessen und in den Größen 30 bis 70 mm hergestellt

de Mugglwachtl



„Keilwachtl“ wurde nach engl. Zoll gemessen und in den Größen 2 1/2 und 3 Zoll hergestellt

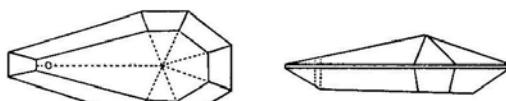
de Keilwachtl



de Wachtl

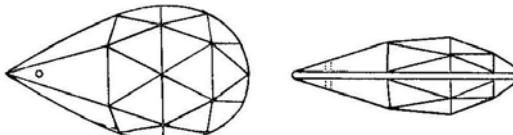
Eine andere Art von Lusterbehängen sind die „Wachtln“, ihrem Aussehen nach birnen- bzw. tropfenförmig, mit einem durch die Spitze gestochenen Loch.

de Boudnwachtl
oder:
de Plattlwachtl

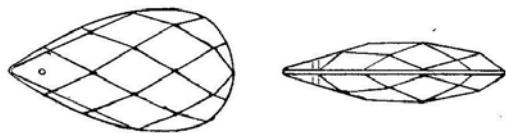


„Boudnwachtl“ bis „Ballounwachtl“ wurden nach engl. Zoll gemessen und in den Größen 1 1/2 Zoll bis 4 Zoll hergestellt.

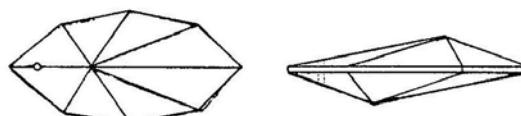
de Rautnwachtl



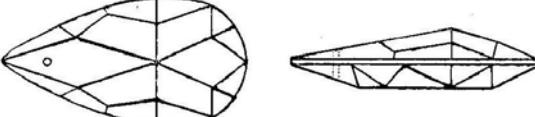
de Flecklwachtl



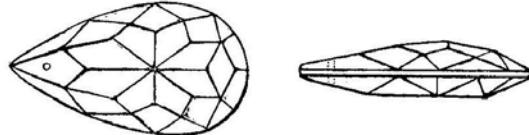
de Spezialwachtl



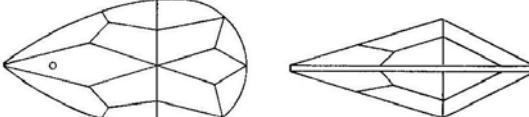
de Boudnstarnwachtl



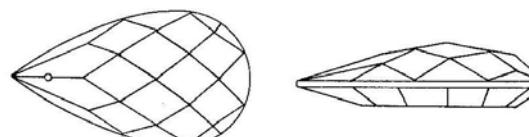
de Schildkretnwachtl



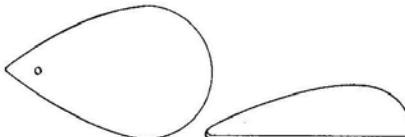
de Zwejspietzwachtl



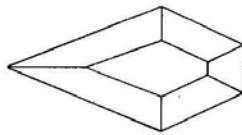
de Ballounwachtl



de Mugglwachtl



de Keilwachtl



„Ballounwachtl“ hier mit „Boudn“; wurde auch „toppl-seitsch“ hergestellt

„Mugglwachtl“ wurde nach mm gemessen und in den Größen 30 bis 70 mm hergestellt

„Keilwachtl“ wurde nach engl. Zoll gemessen und in den Größen 2 1/2 und 3 Zoll hergestellt

**Währung
Maße
Temperatur**

fl. C. Mz. = Gulden Conv. Münze
fl. ÖWhg = Gulden österreichischer Währung
fl. = Gulden = 60 x.
Mk. = Mark
x = Kreuzer

Joch = 1600 Quadratklafter
1 Klafter = 3 Ellen = 1,774 m
1 Rute = 8 Ellen = 4,731 m
□K = Quadrat-Klafter
□◦ = Quadrat-Rute
◦ = 1 Fuß = 12 " = 30,48 cm
" = 1 Zoll = 2,54 cm

°R = ° Réaumur

Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Westeuropa die Temperatur in Réaumur angegeben. Die Skaleneinteilung ist in 80 Teile zwischen dem Gefrierpunkt und dem Siedepunkt des Wassers eingeteilt. Heute wird die Temperatur weltweit in °C angegeben. Die Skalenteilung ist 100.

Beispiel: $25^{\circ}\text{C} = 20^{\circ}\text{R}$